Nr. 167. Montag, den 20. Juli 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 20. Juli bis 2. August 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddingshaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Gegen die Notlage des Ruhrreviers.

Der Reichsbankpräsident zur Währungsfrage. — Der deutsch-spanische Handelsvertrag gekündigt. — Der deutsch-polnische Konfliktsstoff.

Eine Eingabe der Ruhrhandelskammern.

Bochum, 19. Juli.

Die Ruhrhandelskammern Bochum, Dortmund, Duisburg, Wesel, Essen und Münster weisen in einer Entschließung die Reichsregierung, die preußische Staatsregierung und die verantwortlichen Körperschaften mit allem Nachdruck auf den unhaltbaren Zustand hin, in den die gesamte Wirtschaft des Ruhrgebietes geraten ist. In erster Linie leidet der Kohlenbergbau unter einer seit Monaten nicht weichenden Absatzkrise in nie gekanntem Maße Not. Bis zum 1. Juli dieses Jahres war bereits eine größere Zahl nicht rentabler Zechen stillgelegt worden. Es handelt sich dabei um eine Belegschaftsentlassung von 30 000 Bergarbeitern in der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Juli 1925. Betraf die Stillegung bis zum 1. Juli 1925 in der Hauptsache die südlichen Randzechen, d. h. Bergwerke mit geringwertigen Kohlenvorkommen, so schreitet nunmehr unaufhaltsam die gleiche Entwickelung bis zum Herzen des Industriebezirkes vor. Es sind bereits neue Betriebsstillegungen mit einer Belegschaft von einigen zehntausend Bergarbeitern gemeldet. Mit den fortschreitenden Stillegungen werden die Gemeinden durchweg finanziell leistungsunfähig, sodaß sie ihrerseits weder ihren Verwaltungsfragen noch der Arbeitslosenunterstützung gerecht werden können. In erster Linie dürfte es Aufgabe der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung sein, mit den Vertretern der Ruhrwirtschaft sofort die dringend notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. In hohem Maße ist es aber auch Aufgabe der Bergarbeiterschaft, die Betriebe vor dem Untergang retten zu helfen. Ohne eine Mitwirkung der Bergarbeiter sind alle Bemühungen, das Erliegen des Bergbaues aufzuhalten, zum Scheitern verurteilt. Die Lage ist so ernst, daß nur das entschlossene Eingreifen aller Beteiligten Abhilfe bringen kann. „Wir lassen deshalb," so heißt es in der Eingabe, „in entscheidender Stunde einen Weckruf ergehen, um allen, die die Verantwortung tragen, das Gewissen zu schärfen und die Größe der drohenden Gefahr der ganzen deutschen Oeffentlichkeit zum Bewußtsein zu bringen."

Düsseldorf, 19. Juli.

In einer Besprechung der Oberbürgermeister von Dortmund, Essen, Duisburg, Düsseldorf und Barmen (und Bochum?) wurden die gefahrdrohende Verschlechterung der Wirtschaftslage und die von den Verwaltungen des Industriegebietes zu treffenden Maßregeln besprochen. Jeder ungesunde Wettbewerb, der der wirtschaftlichen Lage nicht Rechnung trägt, soll in Zukunft vermieden werden. Solange nicht eine Entspannung der Wirtschaftslage eingetreten ist, empfiehlt sich eine starke Einschränkung in der Durchführung neuer Aufgaben und in der Ausführung bereits begonnener Fragen, soweit das mit der Lebensnotwendigkeit der einzelnen Stadt vereinbar sei. Ferner muß zum Zwecke der Uebersichtlichkeit der Finanzverwaltung bei Vergebung von Aufträgen aller Art grundsätzlich nur zu festen Preisen abgeschlossen werden. Die Städte werden nach diesen Richtlinien verfahren.

Vor der Ueberreichung der Sicherheitsnote.

Berlin, 18. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt: Bei der gestern nachmittag in der Reichskanzlei abgehaltenen Besprechung der Reichsregierung mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder wurde auf Grund der Aussprache, die sich an die Darlegungen des Reichskanzlers und des Reichsministers des Auswärtigen anschloß, eine allgemeine Zustimmung über den Inhalt der deutschen Antwortnote zur Sicherheitsfrage festgestellt.

Berlin, 19. Juli.

Das Reichskabinett ist Samstag vormittag 11 Uhr zusammengetreten, um nach den Bestimmungen des Auswärtigen Ausschusses und der Ministerpräsidenten die endgültige Revidierung der Sicherheitsnote an Frankreich vorzunehmen. Die Note wurde dann nach Paris gesandt und wird voraussichtlich am Montag vom deutschen Botschafter Dr. v. Hoesch im Quai d'Orsay übergeben werden.

Paris, 19. Juli.

Der deutsche Botschafter Dr. v. Hoesch hat Briand um eine Audienz ersucht, um ihm die Antwort der deutschen Regierung auf die letzte Briandnote zum Sicherheitspakt zu überreichen. Es wurde bestimmt, daß die Uebergabe am Montag nachmittag um 5 Uhr erfolgen soll.

Einladung Deutschlands nach Genf.

Genf, 19. Juli.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat an eine Reihe von Staaten, unter denen sich auch Deutschland befindet, eine Einladung gerichtet, Abordnungen zu einer Konferenz nach Genf zu entsenden, die sich mit der Prüfung der Frage der Steuerflucht befassen soll. An der Konferenz werden folgende Staaten teilnehmen: Deutschland, Argentinien, die Vereinigten Staaten, Japan, Polen, Belgien, Frankreich, Italien, Holland, die Schweiz und die Tschechoslowakei. **Die Aufgabe der Konferenz ist, Vorbereitungsarbeiten für eine große internationale Konferenz in Angriff zu nehmen.**

Dr. Schacht über die Stabilität der Währung.

Frankfurt a. O., 19. Juli.

In Gegenwart des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und der Vertreter der städtischen Behörden sowie zahlreicher führender Persönlichkeiten der Industrie und des Handels wurde das neue Reichsbankgebäude eingeweiht. Nach der Begrüßungsansprache des Reichsbankdirektors Eitner ergriff Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort. Nach einem kurzen Rückblick auf den Werdegang der Frankfurter Reichsbankstelle führte er u. a. aus:

„Die ganze Wirtschaft der östlichen Gebiete Deutschlands ist durchbrochen und aufs schwerste geschädigt durch die Abtrennung von fast ganz Posen und Westpreußen und die Abschnürung Ostpreußens vom Reiche durch den polnischen Korridor und die Zerschlagung Oberschlesiens. Trotz der Volksabstimmung vom 20. März 1921 sind die wirtschaftlichen Zusammenhänge zerrissen, alte Verbindungen zerstört und der Verkehr gewaltsam eingeengt oder in andere Bahnen gelenkt worden. So ist Frankfurt heute zu einem Hauptplatz des östlichen Deutschlands geworden, durch den der Verkehr vom Zentrum des Reiches nach seinen östlichen Teilen und nach Polen geht. Die Reichsbank wird bei den neuen Aufgaben der Wirtschaft helfen und mitwirken, soweit es ihre Aufgabe ist."

Bei dem Festessen anläßlich des Weiheaktes zur Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes ergriff noch einmal Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort. Er führte u. a. aus: „Ich gehöre zu den unglücklichen Leuten, die nie etwas versprechen, was sie nicht halten können. Man kann nicht immer über dieselben Dinge sprechen. Man kann nicht immer wieder versichern, daß die deutsche Währung stabil sei. Ich sage nur das eine, die deutsche Währung wird sich bewähren. Man kann darüber sagen, was man will, und wenn hier von der Gefahr einer neuen Inflation von meinen Vorredner gesprochen worden ist, weil die Preise in letzter Zeit gestiegen sind, so kann ich nur behaupten, die Preise halten sich mit gewissen Schwankungen auf einem Niveau, das unter den Höchstpreisen von 1924 liegt. Wir haben eine stabile Währung. Aber die Erhöhung der Preise beruht auf anderen Faktoren, beruht vor allem darauf, daß sich der Zwischenhandel mit allzuviel Gliedern an dem Umsatz beteiligt. Die Not der Zeit wird uns alle zum Sparen zwingen. Die Not dieser Zeit ist nicht mit Reden zu bessern. Man kann kein Kapital schaffen, wenn man redet, sondern nur, wenn man sie erarbeitet. Das Einzige, was uns nottut ist, diese Dinge klar zu erkennen."

Der Reichspräsident an das Handwerk.

Magdeburg, 19. Juli.

Anläßlich der Eröffnung der Mitteldeutschen Handwerksausstellung auf dem Ausstellungsgelände in Magdeburg richtete Reichspräsident v. Hindenburg an die Redaktion der „Magdeburgischen Zeitung" folgendes Schreiben: „Ein Wiederaufstieg unseres Vaterlandes ist nur möglich, wenn alle Volkskräfte für dieses Ziel eingesetzt werden. Das deutsche Handwerk will und darf mit seinem festen Willen zum Aufbau dabei nicht fehlen. Die Ueberlieferung der stolzen Vergangenheit ist in ihm heute noch so lebenskräftig wie einst. Die Arbeitsformen des Handwerks haben sich vielfach der technischen Entwickelung folgend gewandelt, der deutsche Sinn aber ist unverändert geblieben. Das ehrbare Handwerk hat bei seiner schaffenden Arbeit noch große Aufgaben zu erfüllen und verdient deshalb die tatkräftigste Förderung. Was ich als Ehrenobermeister des Handwerks dazu tun kann, will ich gern und freudig tun." Auch andere führende Persönlichkeiten nahmen in längeren Ausführungen zu dieser Handwerksausstellung das Wort, darunter der Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus und der preußische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber.

Kündigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages.

Berlin, 19. Juli.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag ist zum 16. Oktober gekündigt worden. Hierzu wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Bei der parlamentarischen Beratung des deutsch-spanischen Handelsvertrages hat die Reichsregierung die Zusage gemacht, daß sie im Falle der Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrages durch den Reichstag versuchen wird, alsbald nach Austausch der Ratifikationsurkunden neue Verhandlungen mit der spanischen Regierung einzuleiten mit dem Ziele, den Vertrag in einer Reihe von Punkten, besonders wegen der Beseitigung der für einige deutsche Waren noch bestehenden unverständlichen Zollbehandlung und wegen einer Erhöhung der Einfuhrzölle für spanische Weine und eine Reihe von anderen spanischen Erzeugnissen, abzuändern. Dabei besteht eine Uebereinstimmung zwischen der Reichsregierung und dem Parlament darüber, daß auf jeden Fall die neue deutsche Weinernte nicht mehr unter der Geltung der niedrigen Einfuhrzölle für spanische Weine stehen wird, wobei zu berücksichtigen war, daß nach Paragraph 9 des deutsch-spanischen Handelsvertrages der Vertrag erst drei Monate nach Kündigung außer Kraft tritt. Die Reichsregierung hat gemäß ihrer Zusage an das Parlament dem deutschen Botschafter am 14. Juli telegraphisch die Weisung gegeben, den Handelsvertrag zu kündigen, der spanischen Regierung dabei aber zum Ausdruck zu bringen, daß die Reichsregierung mit der Kündigung nicht beabsichtige, einen vertragslosen Zustand herbeizuführen. Die Reichsregierung sei zu einer Kündigung während der schwebenden Verhandlungen mit Rücksicht auf das Herannahen der neuen Weinernte und zu einer dreimonatigen Kündigung fast gezwungen. Es sei jedoch ihr lebhafter Wunsch, daß vor dem Außerkrafttreten des Vertrages eine neue Vereinbarung mit Spanien zustande komme. Sie schlage daher vor, daß die gegenwärtigen Verhandlungen weitergeführt werden und daß die dreimonatige Kündigungsfrist dazu benutzt werde, einen neuen abgeänderten Vertrag abzuschließen. Die deutsche Botschaft hat das Kündigungsschreiben der spanischen Regierung am 16. Juli überreicht. Der Handelsvertrag tritt daher am 16. Oktober außer Kraft. **Eine endgültige Aeußerung der spanischen Regierung über die Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen liegt noch nicht vor.**

Das Körperschaftssteuergesetz im Steuerausschuß

Berlin, 19. Juli.

Der Steuerausschuß des Reichstages setzte gestern die zweite Lesung des Körperschaftssteuergesetzes fort. Zum Paragraph 9 des Entwurfes, der die subjektive Steuerbefreiung aufstellt, wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach nicht nur Berufsverbände ohne öffentlich rechtlichen Charakter, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, der Körperschaftssteuer befreit sind, sondern auch Gesellschaften mit beschränkter Haftung und auch Aktien-Gesellschaften, denen hauptsächlich die Verwaltung des Vermögens für einen nichtrechtsfähigen Berufsverband der vorgezeichneten Art obliegt, sofern ihre Erträge, die aus dieser Vermögensverwaltung herrühren, ausschließlich den Berufsverbänden zufließen. Nach Vornahme einiger weiteren redaktionellen Aenderungen und Rückstellungen der Tarifragen für die spätere Behandlung war im Ausschuß die zweite Lesung des Körperschaftssteuergesetzes erledigt und der Ausschuß wandte sich der zweiten Lesung des Vermögenssteuergesetzes zu. Hier wurde zum Paragraphen 4 ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, wonach von der Vermögenssteuer befreit werden sollen auch rechtsfähige Pensionswitwen und Waisen, Sterbe-, Kranken-, Unterstützungs- und sonstige Hilfskassen für Fälle der Not oder der Arbeitslosigkeit. Das Gleiche gilt für nichtrechtsfähige Kassen dieser Art, wenn die dauernde Verwendung der Einkünfte für die Zwecke der Kassen und für den Fall der Auflösung einer Kasse die Verwendung ihres Kapitals für entsprechende Zwecke gesichert ist,

Das Einkommensteuergesetz im Steuerausschuß

Berlin, 19. Juli.

In einer weiteren Sitzung des Steuerausschusses des Reichstages wurde in zweiter Lesung das Einkommensteuergesetz zu Ende geführt. Gegenstand der Beratung bildete die Lohnsteuer. Der Beratung lag ein neuer Antrag der Kompromißparteien zu Grunde, wonach die prozentualen Abzüge durch feste Abzüge ersetzt werden. Der Ausschuß beschloß bezüglich der Lohnsteuer, daß das steuerfreie Existenzminimum, wie bereits in der ersten Lesung vorgesehen, auf 80 Mark monatlich festgesetzt wird. Weiter wurde beschlossen, die Grenze bei besonderen Wirtschaftsverhältnissen, die die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, von 16 000 auf 30 000 Mark zu erhöhen. Ferner beschäftigte sich der Ausschuß mit den Tarif- und Vermögenssteuern und genehmigte sie nach dem Beschluß in erster Lesung. Bei Tarif- und Erbschaftssteuern wurde eine Erhöhung der Grenze für die nächsten Verwandten von 3000 auf 5000 Mark beschlossen. Das Zentrum ließ eine Erklärung abgeben, wonach die Fraktion bei der augenblicklichen Lage gegen die Einführung der Nachlaßsteuer stimmen werde. Sie behalte sich vor, falls sich die finanziellen Erwartungen aus der Erbschaftssteuer nicht erfüllen, die Frage der Nachlaßsteuer erneut zu prüfen.

Rückgabe der deutschen Schule in Rom.

Rom, 18. Juli.

Das Gebäude der deutschen Schule in Rom in der Via Zuchelli ist von der italienischen Regierung zurückgegeben worden. Das Dekret ist dem deutschen Botschafter ausgehändigt worden. Die Rückgabe des deutschen Künstlerheims „Villa Romana" in Florenz steht bevor.

Was die Woche brachte.

Ueber Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und die Sicherheitsfrage werden wir in den allernächsten Tagen noch viel zu hören bekommen. Die Note Deutschlands ist im Auswärtigen Ausschuß beraten worden. Das Ergebnis der Aussprache hinter der verschlossenen Tür des Beratungszimmers läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Grundsätze der deutschen Antwort nicht nur von allen Regierungsparteien, sondern im Prinzip auch von den Vertretern der Opposition gebilligt worden sind, vielleicht mit Ausnahme der Kommunisten. Entsprechend wäre also von der großen Aussprache im Reichstag, die übermorgen stattfinden soll, nicht das Sensationchen zu erwarten, das sich vielleicht mancher erhofft hatte. Es wäre auch nichts verhängnisvoller, als wenn in den großen Linien der Außenpolitik der Parteiklüngel über die Interessen des Vaterlandes triumphieren würde.

Sechs lange Jahre hat der Untersuchungsausschuß des Reichstages über die Ursachen des deutschen militärischen Zusammenbruchs im Jahre 1918 gebraucht, um darüber zu einem abschließenden Urteil zu gelangen. Daß dieses Urteil nicht objektiv, sondern je nach der Einstellung der Parteien, die es gefällt haben, ausfallen mußte, ist klar. Der Untersuchungsausschuß hat dreierlei Schuldkategorien aufgestellt: Kriminelle, moralische und historische. Von krimineller Schuld kann überhaupt nicht gesprochen werden. Hinsichtlich der moralischen und historischen Schuld kam die Mehrheit des Ausschusses zu dem Urteil, daß keine Feststellungen getroffen seien, „welche es rechtfertigen, nach irgendeiner Seite hin zu einem Schuldurteil zu gelangen." Das sagt der Ausschuß, der ein Konglomerat von Parteimännern darstellt. Wichtiger und objektiver ist das schon, was die Geschichte dazu sagen wird. Und wer Verständnis für geschichtliche Dinge hat und die geschichtlichen Zusammenhänge der letzten zwanzig Jahre begriffen hat, dessen Urteil stand schon längst fest. Er brauchte dazu gar nicht mal die Dreiteilung des Ausschusses.

Höchst unangenehm machen sich unsere lieben Nachbarn im Osten, die Polen, bemerkbar, mit denen wir immer noch auf Zollkriegsfuß leben. Sie übertragen den Kampf vom wirtschaftlichen auf das politische Gebiet und sollen neuestens beabsichtigen, in großem Umfange deutsche Optanten auszuweisen, nachdem sie bereits ein Gesetz beschlossen haben, denjenigen deutschen Grundbesitz in Polen, der bestimmungsgemäß nicht an einen Polen weiter verkauft werden durfte, einzuziehen. Daß sich Deutschland solche Herausforderungen nicht gefallen lassen kann, ist selbstredend. Entsprechende Gegenmaßnahmen sollen bereits im Gange sein.

Eine merkwürdige Wandlung ist in der Regierung Frankreichs vor sich gegangen. Das jetzige Kabinett Painlevé, das außer Briand als führenden Kopf den Finanzminister Caillaux hat, wurde seinerzeit von der Linken mit Hilfe der Sozialisten in den Sattel gehoben. Durch die von Caillaux betriebene Finanzpolitik entfremdete er sich aber große Teile der Linken und die ganzen Sozialisten. So kam es, daß seine Finanzvorschläge fast ausschließlich mit den Stimmen der Rechten angenommen wurden. Gewiß eine höchst merkwürdige Wendung, die allerdings auch bei allen möglichen Gelegenheiten zu großen Verwicklungen führen kann. Augenblicklich ist jedenfalls aber Caillaux der Mann des Tages. Ihn, den man vor kurzem auf der Rechten noch einen Landesverräter nannte, hielt man jetzt bereits für würdig, in den Senat aufgenommen zu werden.

Ein gewaltiges Kuddelmuddel herrscht nach wie vor im chinesischen Hexenkessel. Die sogenannten „Mächte" sind so uneinig wie möglich und jeder fürchtet, daß sich der andere auf seine Kosten ins Geschäft setzt. Reine business-Gründe veranlassen die Amerikaner, sich für eine Konferenz mit China einzusetzen, auf der sie natürlich nur für sich entsprechendes Kapital herausschlagen wollen. Sie sind für die Abschaffung der Vorrechte der Mächte in China, und haben damit den heftigen Groll Englands und Japans auf sich geladen, die von einer Konferenz nichts wissen wollen und schlimme Folgen von ihr befürchten. Englands Zorn auf Rußland ist eine weitere Folge dieser Ereignisse. Nicht mal die Millionen-Aufträge Rakowskis, die sich hinterher allerdings als recht proble-

matisch herausgestellt haben, haben eine bessere Stimmung zu erzeugen vermocht, sodaß sich der Sowjet-Botschafter bitter in der englischen Arbeiterzeitung „Daily Herald" beklagt, daß man seinem armen Vaterlande so schlimmes Unrecht tue. Jedenfalls herrscht im fernen Osten nach wie vor ein heilloses Durcheinander, das noch zu allerlei schönen Dingen führen kann.

Isegrimm.

Der Entwurf des Arbeitsgerichtsgesetzes.

Berlin, 19. Juli.

Ueber den Inhalt des Arbeitsgerichtsgesetzes, dessen Vorlage an die gesetzgebenden Körperschaften die Reichsregierung beschlossen hat, verlautet: In den neuen Entwurf sind Aenderungen des Prozeßrechts eingeführt, die inzwischen beschlossen wurden. Alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden fortan ihr Recht vor Arbeitsgerichten nehmen. Diese stehen in allen Instanzen unter der gemeinsamen Aufsicht der Justiz- und Sozialverwaltung, Laienbeisitzer sind überall vorgesehen. Den Arbeitsgerichten stehen als Berufungsinstanz Landesarbeitsgerichte und über diesen als Revisionsinstanz das Reichsarbeitsgericht vor. Das neue Gesetz geht sofort an den Reichsrat und an den vorläufigen Reichswirtschaftsrat. Man hofft, es dem Reichstag nach dessen Ferien vorlegen zu können.

Strongs und Normans Beratungen mit Dr. Schacht.

Berlin, 18. Juli.

Mr. Benjamin Strong, Gouverneur der Federal Reservebank, ist gestern abend 9 Uhr mit dem fahrplanmäßigen D-Zug von Bahnhof Friedrichstraße nach Hoek van Holland abgereist. Strong hatte am Freitag vormittag eine vertrauliche Besprechung mit dem Reparationsagenten Gilbert, in der, wie wir hören, das Transferproblem eingehend erörtert wurde. Montagne Norman, der Gouverneur der Bank von England, wird sich in diesen Tagen nach London zurückbegeben, da die Beratungen der beiden Bankgouverneure mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu einem befriedigenden Ende gelangt sind.

1 Jahr Dawesplan.

Düsseldorf, 18. Juli.

Ueber das Thema: „1 Jahr Dawesplan" sprach in der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf der Geschäftsführer Dr. Wilden. Er führte u. a. folgendes aus:

Wir stehen unmittelbar vor dem Ablauf des ersten Jahres der Wirksamkeit des Dawesplanes. Der Dawesplan hat gegen die frühere Unsicherheit eine klare Lage gebracht, aber er kann uns nicht eine unbedingte Zuversicht des Aufstiegs geben. Eine Milliarde haben wir ordnungsgemäß als Zahlung geleistet, außerdem 800 Millionen aus der Dawesanleihe abgetragen und 200 Millionen durch die Reichsbahn aufgebracht. Die Schonfrist sollte dazu dienen, die inneren Verhältnisse in Deutschland zu ordnen und die Wirtschaft wieder leistungsfähiger zu machen, was nicht eingetroffen ist. Die Steuern haben eine schier unerhörte Höhe erreicht. Die Wirtschaft bemüht sich, bis jetzt allerdings durchweg vergeblich, die Abgaben zu vermindern. Erst mit dem Inkrafttreten des Steuerüberleitungsgesetzes ist eine kleine Besserung erreicht. Zu den hohen steuerlichen Lasten kommen die Lasten der Sozialpolitik. Hinzu kommen ferner die Zinslasten für die Kredite, die die kapitalarme Wirtschaft in größtem Umfang in Anspruch zu nehmen gezwungen ist. Eine weitere erhebliche Belastung erleidet die Wirtschaft durch die hohen Eisenbahnfrachten, die gegen die Vorkriegszeit ganz bedeutend angeschwollen sind. Alles in allem ergibt sich eine Verteuerung der Produktion, die die denkbar größten Absatzschwierigkeiten herbeiführen und außerdem die unbedingte notwendige Kapitalneubildung verhindert. Die Absatzschwierigkeiten gelten sowohl für das Ausland wie für das Inland. Die bisherige Entwicklung des Außenhandels gab zu den größten Besorgnissen Anlaß. Es liegt zutage, daß bei einer solchen Entwicklung unseres Wirtschaftslebens die allergrößten Sorgen für die Zukunft berechtigt sind. Schließlich müssen wir durch den Abschluß günstiger Handelsverträge uns den Weltmarkt für unsere Erzeugnisse erschließen, damit wir unsere Ausfuhr verstärken und unsere Handelsbilanz auf eine gesunde Grundlage bringen.

In einer Entschließung fordert die Handelskammer die Reichsbehörden nochmals auf, mit allem Nachdruck für eine unbeschränkte Zulassung des Funkwesens einzutreten, dessen sich mit Ausnahme des besetzten Gebietes längst alle Völker der Erde erfreuen können.

Die deutsch-polnischen Konflikte.

Haag, 17. Juli.

Im Friedenspalast wurde heute vormittag die öffentliche Sitzung des ständigen Internationalen Gerichtshofes, die sich mit dem polnischen Einwand gegen die Zuständigkeit des deutsch-polnischen Streitfalles wegen bestimmter deutscher Interessen in Polnisch-Oberschlesien zu befassen hat, eröffnet. Zunächst fand die feierliche Einführung zweier neuer Mitglieder des Gerichtshofes statt, die von der deutschen und der polnischen Regierung für den vorliegenden Fall als nationale Richter angewiesen worden waren. Das Plädoyer des polnischen Vertreters ging in erster Linie auf die Unzuständigkeit des Internationalen Gerichtshofes im vorliegenden Streitfalle aus und erhob in zweiter Linie die Eventualeinwände der Unzulässigkeit der erhobenen Forderungen. Der Standpunkt der polnischen Regierung sei, daß Deutschland aus den in Polnisch-Oberschlesien gelegenen Stickstoffwerken in Chorzow in Widerspruch zum Artikel 256 des Versailler Vertrages eine Aktiengesellschaft Oberschlesische Stickstoffwerke gebildet habe und zwar am 28. Dezember 1919, also unmittelbar vor Inkrafttreten des Versailler Vertrages. Diese neue Aktiengesellschaft müsse daher als eine Scheingesellschaft angesehen werden, sodaß Polen als berechtigt anzusehen sei, die Fabrik zu beschlagnahmen. Erst am 15. Mai, als das deutsche Rechtsersuchen bereits beim Haager Gericht vorlag, habe der deutsche Gesandte in Warschau eine Verbalnote der polnischen Regierung übergeben, in der behauptet wird, daß eine Meinungsverschiedenheit über die Auslegung des Artikels 22 der Genfer Konvention bestehe. Die deutsche Regierung hätte also bereits den Internationalen Gerichtshof in Anspruch genommen, bevor überhaupt polnischerseits eine endgültige Entscheidung gefaßt worden sei. In der Nachmittagssitzung des Internationalen Gerichtshofes hielt der zweite Vertreter der polnischen Regierung sein Plädoyer. Vor allem legte er Nachdruck auf die Feststellung, daß Deutschland und Polen beim Abschluß der Genfer Konvention am 15. Mai 1922 bezüglich Polnisch-Oberschlesiens, die im Artikel 23 die Anrufung des Internationalen Gerichtshofes in gewissen Fällen für zulässig erklärt, in Artikel 4 dieser Konvention den Artikel 256 des Versailler Vertrages ausdrücklich von dieser Anrufung ausgenommen hätten. Der Internationale Gerichtshof könne schon deshalb unmöglich befugt sein, über den Fall der Stickstoffwerke in Chorzow zu entscheiden, da in dieser Angelegenheit ein Prozeß vor dem gemischten deutsch-polnischen Gericht in Paris schwebe. Dieser Fall wurde von dem Redner folgendermaßen zusammengefaßt: „Deutschland behauptet: Ihr habt die Fabrikwerke in Chorzow enteignet im Widerspruch zu Artikel 7 der Genfer Konvention. Polen entgegnet hierauf: Diese Fabrik ist in Wirklichkeit Eigentum des Deutschen Reiches, und dieses Eigentum hat Polen kraft des Versailler Vertrages erworben." Hierauf erklärte der Vertreter der deutschen Regierung, Professor Dr. Kaufmann, daß er angesichts der großen Bedeutung der bereits gehaltenen Plädoyers, in denen zahlreiche neue Argumente vorgebracht worden seien, nicht sogleich erschöpfend erwidern könne, sodaß er zur Vorbereitung seiner Antwort den Gerichtshof um Vertagung ersuchen müsse. Hierauf wurde die Sitzung auf Samstag vertagt.

Im großen Festsaal des Friedenspalastes fand gestern vormittag die Fortsetzung der öffentlichen Verhandlung statt. Der Sitzung, die um 10 Uhr vormittags eröffnet wurde, wohnten wieder zahlreiche Angehörige des diplomatischen Korps, darunter der deutsche und der polnische Gesandte, bei. Sogleich nach Eröffnung der Sitzung erhielt der Vertreter der deutschen Regierung, Universitätsprofessor Dr. Erich Kaufmann, das Wort zur Erwiderung auf die von den Vertretern der polnischen Delegation in der Donnerstag-Sitzung vorgebrachten polnischen Darlegungen. Nachdem der deutsche Vertreter gesprochen hatte, wurde die Sitzung vertagt.

*

Berlin, 17. Juli.

In dem Streitfall mit Polen über das Stargarder Eisenbahnunglück vom 1. Mai d. J. hat die deutsche Regierung Ende Juni d. J. dem Vorsitzenden des Danziger Schiedsgerichts für den Durchgangsverkehr die deutsche Entgegnung überreichen lassen. Darin wird unter Beibringung reichen Beweismaterials die Behauptung aufrecht erhalten, daß sich die Durchgangsstrecke Dirschau-Marienburg zur Zeit des Unfalles nicht in ordnungsmäßigem Zustande befunden und daß somit die polnische Regierung die ihr nach dem sogenannten Korridorabkommen obliegende Verpflichtung zur normalen Instandhaltung der Durchgangsstrecke nicht erfüllt habe. In diesem Zusammenhange ist auch auf den schlechten Unterhaltungszustand der Pfeiler der Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Dirschau hingewiesen worden, die an einer Stelle einen langen Riß zeigen. Von großer Bedeutung ist auch die Frage, wer für die Folgen des Eisenbahnunglücks haftet. Polnischerseits sei die Ansicht vertreten worden, der polnische Fiskus sei von der Haftpflicht befreit, weil das Unglück durch ein Attentat herbeigeführt worden sei und somit höhere Gewalt vorliege. Diese Auffassung kann die deutsche Regierung nicht als zutreffend anerkennen. Abgesehen davon, daß der Beweis für das Vorliegen eines Attentates bisher nicht erbracht ist, ist darauf hinzuweisen, daß ein Attentat an sich durchaus nicht eine höhere Gewalt im Sinne des Haftpflichtgesetzes darstellt, daß vielmehr die Sicherungsmaßnahmen bis zur Grenze des Möglichen gehen müssen. Die deutsche Regierung hat daher unter eingehender Darlegung ihres Rechtsstandpunktes der polnischen Regierung in einer am 10. d. M. in Warschau überreichten Note erklärt, daß sie für die Folgen des Unglücks den polnischen Eisenbahnfiskus gemäß dem Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1917 haftbar mache. Demgemäß wird sie durch das Reichsverkehrsministerium der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig die Schadenersatzansprüche der geschädigten Personen oder ihrer Hinterbliebenen übermitteln.

Die Mossulfrage vor dem Völkerbund.

London, 18. Juli.

Wie der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph" erfährt, wird der Bericht der Untersuchungskommission über die Grenzstreitigkeiten zwischen dem Irak und der Türkei in Kürze an den Völkerbundsrat, der wahrscheinlich während der Septembertagung seine Entscheidung hierüber abgeben wird, weitergeleitet werden. Inzwischen hat die britische Regierung durch den Generalsekretär des Völkerbundes auf die türkische Note wegen der gegen die Einwohner Mossuls, die sich zugunsten der Rückkehr zu der Türkei erklärt haben, erhobenen Repressalien geantwortet. In der englischen Antwort heißt es, daß die türkische Note an den Oberkommissar von Irak mit der Bitte um weitere Information geleitet worden sei. Zu gleicher Zeit erklärte die britische Regierung, daß die während der Arbeiten der Untersuchungskommission getroffenen Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit erforderlich seien.

Die Schanghaier Verhandlungen.

London, 18. Juli.

Wie der Korrespondent der „Chicago Tribuna" aus Schanghai berichtet, haben die in dem Schangaier Munizipalrat und der Internationalen Handelskammer vertretenen ausländischen Interessenten mitgeteilt, daß sie bereit seien, der Forderung der Chinesen auf Vertretung im Munizipalrat stattzugeben und einer Rückkehr der Zivilgerichtsbarkeit des Internationalen gemischten Gerichtshofes unter chinesischer Kontrolle zuzustimmen. Da diese Vorschläge nur zwei der ursprünglichen dreizehn Punkte der Chinesen berücksichtigen, hat die chinesische Handelskammer um Zeit gebeten, um die Sache zu erörtern. Falls die Chinesen den Vorschlägen zustimmen sollten, wird zwischen den Chinesen und den Vertretern der ausländischen kommerziellen Interessen für Montag eine weitere Konferenz einberufen werden, wobei der Versuch gemacht werden soll, eine Entscheidung herbeizuführen. Der Gang des Fragenkomplexes wird sofort durch die chinesische Regierung festgesetzt werden. In Schanghaier handelspolitischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Verhandlungen der Mächte mit der chinesischen Regierung infolge der zwischen den Mächten, besonders zwischen Frankreich und England, entstandenen Meinungsverschiedenheiten in einer Sackgasse angelangt seien. Die Schanghaier Lagerhäuser sind mit Waren aller Art, sowohl für den Export, wie für den Import, überfüllt, die weitergeschafft werden müssen. Die chinesischen Zeitungen berichten über den Empfang von weiteren 63 000 Dollar vom russischen Zentralkomitee der Gewerkschaften, die kürzlich durch das Sowjetkonsulat an die Streikenden übermittelt wurden.

Amerika und die Luftschiffexpedition nach der Arktis.

Neuyork, 18. Juli.

Staatssekretär Wilbour lehnte einen Südpolflug der beiden Luftschiffe „Shenandoa" und „Los Angeles" ab, weil er ein gefährliches Unternehmen darstelle. Ebenso lehnte er ein Zusammengehen mit Deutschland bei einer Nordpolerpedition ab. Es wird angenommen, daß sich diese Ablehnung nur auf den Gebrauch amerikanischer Luftschiffe bei der Expedition bezieht.

Politische Uebersicht.

+ **Der Reichswehrminister in Wilhelmshaven.** Reichswehrminister Dr. Geßler traf Samstag morgen in Wilhelmshaven zum Besuche der Marinewerft ein. Er wird dann nach Wangeroog weiterreisen. Wie verlautet, trägt die Reise keinen offiziellen Charakter.

+ **Kontrollbesuch auf dem Flugplatz Johannisthal.** Ein französischer Hauptmann besichtigte in Begleitung eines japanischen Offiziers die Anlagen auf dem Flugplatz Johannisthal. Er stellte eingehende Untersuchungen über die Zahl der Flugschüler und den Bau neuer Motore an.

+ **Bestrafter Landesverräter.** Das Kammergericht verurteilte den früheren deutschen Feldwebel Grabianowski, der nach dem Kriege in die polnische Armee eingetreten war und seine Kenntnisse der deutschen militärischen Verhältnisse zu Spionagezwecken ausnutzte, zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

+ **Friedensmiete in Württemberg.** Im württembergischen Landtag wurde mit 32 gegen 31 Stimmen der Antrag auf sofortige Einführung der Friedensmiete angenommen.

Ein neues Landesverratsverfahren.

Hagen, 18. Juli.

Gegen den Herausgeber der Wochenschrift „Das andere Deutschland" und Führer der Westdeutschen Friedensbewegung, Küster in Hagen, ist wegen eines Artikels „Das Zeitfreiwilligengrab in der Weser" ein Landesverratsverfahren angestrengt worden. Küsters Antrag auf einen Wahrheitsbeweis wurde abgeschlagen.

Der Lüneburger Reichsbannerprozeß.

Lüneburg, 19. Juli.

Am 14. Dezember vorigen Jahres kam es hier gelegentlich eines hiesigen Feuerwehrfestes und anläßlich eines Reichsbannerfestes zu Zusammenstößen, die teils dadurch entstanden, daß die von auswärts kommenden Reichsbannerleute nicht im Bilde waren, aus welchem Anlaß schwarz-weiß-rote Fahnen herausgehängt waren. Es bildeten sich Menschenansammlungen, die gewaltsam in die Häuser eindrangen und die Entfernung der schwarz-weiß-roten Fahnen verlangten. Dabei kam es zu groben Ausschreitungen. Die Verhandlungen vor dem hiesigen Schöffengericht nahmen zehn Tage in Anspruch und endeten mit folgendem Urteil: Von 17 Angeklagten wurden 13 wegen einfachen und schweren Landfriedensbruches zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahre verurteilt. Die weiteren Angeklagten wurden wegen Beleidigung, Körperverletzung und Sachbeschädigung zu Geldstrafen von 200 bis 400 Mark verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Die Angeklagten werden gegen das Urteil Berufung einlegen.

Polnische Einfuhrverbote in Danzig.

Danzig, 18. Juli.

Wie bekannt, sind durch Verordnung des polnischen Ministerrates vom 11. Juni weitere Einfuhrverbote für einige Waren gegen das Deutsche Reich erlassen worden. Der Senat der Stadt Danzig hat gemäß Artikel 211 Absatz 1 des Warschauer Abkommens die durch diese Verordnung erlassenen weiteren Einfuhrverbote auch für Danzig gegen besonderen Erlaß vom 16. Juli eingeführt. Der Senat hat wiederum von seinem Recht gemäß Artikel 212 Abs. 3 des Warschauer Abkommens Gebrauch gemacht und Einfuhrkontingente der polnischen Regierung mitgeteilt, in deren Rahmen Einfuhrbewilligungen für den Bedarf der freien Stadt Danzig durch die Danziger Außenhandelsstelle erteilt werden.

Die Regierungsbildung in Danzig.

Danzig, 18. Juli.

Die Verhandlungen um die neue Regierungsbildung im Danziger Senat sind jetzt in ein neues Stadium getreten. Da die Bemühungen, ein Kabinett von Deutschnationalen, Liberalen und Zentrum zusammenzubringen, als ergebnislos abgebrochen werden mußten, sind nunmehr Verhandlungen zwischen Liberalen, Zentrum und Sozialdemokraten eingeleitet worden. Diese Verhandlungen befinden sich erst im Vorstadium, wie das Parteiorgan der Sozialdemokraten in Danzig, die „Volksstimme", berichtet. Die sozialdemokratische Partei wird zur Frage der Regierungsbildung erst in einer Parteiausschußsitzung Stellung nehmen.

Lovis Corinth †.

Von

Dr. Paul Weiglin.

Amsterdam, 18. Juli.

Im Badeort Zandvoort ist heute der bekannte Maler Professor Lovis Corinth an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Man wußte seit langem: er war krank. Aber in den Ausstellungen hingen immer noch neue Bilder von ihm, Landschaften, weiträumig gesehen, breit gemalt, leuchtend in einem schier überirdischen Licht und einer tiefen Sehnsucht nach dem Unendlichen voll. Er war ein Ostpreuße und ließ sich nicht unterkriegen. Er saß vor der Leinwand und malte. Mühsam nur gehorchte die zitternde Hand dem meisternden Willen. Unsicher zielend fuhr sie hin und her. Aber dann schoß der Pinsel raubvogelgleich auf den Fleck, den sich das ungetrübte Auge ausersehen. Und dieser Tupfen Farbe konnte und durfte nicht anders sein, wie er war. So entstanden die Altersbilder Lovis Corinths.

Wer davon nichts wußte, kam nicht in die Versuchung, ihm seine Jahre nachzurechnen. In den Nachschlagebüchern stand, daß er am 21. Juli 1858 in Tapiau in Ostpreußen geboren war. Aber wen kümmerte das, daß er allmählich auf die Siebzig steuerte? Er war seiner Jugend nicht untreu geworden, aber er war groß genug gewesen, den Wandlungen des Geschmacks zu trotzen und auch in einer vielfach grundlegend veränderten Zeit mit der unverwelklichen Frische eines ursprünglichen Temperaments zu wirken.

Als er auch den Jahren nach noch jung war, gesellte er sich zu den Stürmern und Drängern seiner Zeit, und er ward mit Liebermann und Slevogt der Vorkämpfer der Sezession, die in der impressionistischen Malweise das letzte Heil gekommen wähnte. Neben der kühlen Ruhe des Berliners, der fröhlichen Phantastik der Franken stand die urwüchsige Naturkraft des Ostpreußen. Wer seine Schöpfungen frisch zu erleben das Glück hat, erinnert sich noch, welchen Sturm der Entrüstung sie aufgeregt haben. Und es war freilich manchmal, als schlage er mit seinem Malstock dem Philister den Hut vom Kopf und breche in eine schallende und höchst unzivilisierte Heiterkeit aus, wenn der sich so übel behandelte Staatsbürger derlei energisch zu verbitten die Freiheit nahm. Man half sich auch dieser Erscheinung gegenüber, indem man in der Kunstgeschichte wälzte und Ahnen oder Verwandte suchte. Man fand Franz Hals, der auch eine lebhafte Freude am Krach hatte, und dem es viel mehr Spaß machte, die Gille Bobbe als ein Schützenstück zu malen. Als wenn eine Persönlichkeit nur dadurch eine Existenzberechtigung gewönne, daß sie nicht einmalig sei.

Nein. Es war nicht einleuchtend, bei Corinth an Hals oder Jordaens oder an noch andere Holländer zu denken. Man mußte ihn nehmen, wie er selber war, und je reifer er wurde, je wilder eine neue Jugend an den Grundlagen einer unbeschreiblich innigen Naturliebe rüttelte, die Corinths Kunst beseelte, desto leichter erschloß sie sich jedem, der nicht der Mode und der Tagesmeinung rettungslos ausgeliefert war. Hier hatte ein Mann ein unendlich reiches Werk geschaffen, das sich über weite Bezirke des Lebens spannte, von der Tragödie des Gekreuzigten bis zur sinnlichen Herrlichkeit einer entfesselten Andromeda. In diesem Künstler lebte die Ehrfurcht vor der menschlichen Erscheinung, die der deutschen Kunst einige unsterbliche Bildnisse geschenkt hat, die Freude an der gotterfüllten und schaffensseligen Natur, die namentlich Corinths Alter immer neue Begeisterung zuströmen ließ. Er war eine diesseitige Natur, die in diesem Leben ihre Freudenquellen fühlte. Und doch fehlte ihm nicht die Ehrfurcht vor dem, was über uns ist, und diese Ehrfurcht war es, die ihn immer wieder auch zu biblischen Stoffen zwang, in denen er ein Sinnbild menschlichen Irrens und göttlicher Erlösung sah.

Er war ein mannhafter Künstler, und wenn er sich selbst gern im ritterlichen Panzer malte, so war das kein bloßer Kostümscherz, und es lag ihm nicht nur etwa an dem Kontrast des schwarzen Eisens zu blühendem Fleisch. In ihm steckte etwas von der leidenschaftlichen Unruhe und dem heroischen Trotz, die dem sterbenden Florian Geyer das blanke Schwert und die schwarze Fahne in die Fäuste pressen. Und wenn wir seiner gedenken, wird mit der Erinnerung an den großen Maler die an den festen und aufrechten Menschen leben, der nie mit seinen Mitteln gekargt, sondern sich, ein verschwenderischer Genius, immer und ohne Rücksicht ausgegeben hat.

Verband deutscher Architekten und Ingenieur-Vereine.

Essen, 18. Juli.

Der Samstag war fachmännischen Vorträgen gewidmet. Oberregierungsbaurat Schenck (Frankfurt am Main) sprach über eine Studienreise in Nordamerika. Der Redner behandelte die Entwickelung der Städte in Amerika und sprach weiterhin über die Grundlagen der Architekturausbildung in den Vereinigten Staaten und die Form der Ausführung öffentlicher Bauten. Der Redner zog Lehren aus dieser Studienreise, die dahin gehen, daß in der jetzigen Zeit baulichen Stillstandes die Großstädte rechtzeitig Generalbebauungspläne schaffen müßten. Der Entwurf eines neuen „Preußischen Städtebaugesetzes" scheint hier geeignetes Material zu liefern. Das tatenlose Gewährenlassen im Wachstum unserer Großstädte muß ein Ende nehmen. Die Gartenstadtbewegung verdient kräftige Unterstützung. Mehr als bisher muß der Vorortverkehr für die Berufskreise in den großen Städten gefördert werden. Reichsbahn und städtische Verkehrseinrichtungen müssen sich zusammen tun. Die Baumethoden müssen zur Verbilligung des Baues eingehend verbessert werden. In der Wohnungskultur muß eine systematische Erziehung einsetzen. Die Führung des Haushaltes muß in jeder Weise erleichtert werden, doch müssen die Einrichtungen der Kleinwohnungen darauf Rücksicht nehmen. In baulichen Einzelheiten, in der Konstruktion von Türen und Fenstern, Baubeschlagteilen bei den Installationseinrichtungen und dergleichen können noch viele Verbesserungen erfolgen.

In einem Vortrag über das neue preußische Städtebaugesetz zeigte Verbandsdirektor Dr. ing. Schmidt (Essen), wie die Gesetze des Entstehens und die Ursachen des Vergehens der Weltstädte aller Zeiten nur durch gleichzeitiges Studium der Kultur und Zeitgeschichte ergründet werden können, wie ebenso die Entwickelungsgänge unserer Zeit geklärt werden müssen, um die Grundlagen des neuzeitlichen Städtebaues richtig zu erfassen. Unser Wirtschaftsleben braucht eine planvolle räumliche Gestaltung. Die Erfahrungen und Arbeitsmethoden des Ruhrsiedlungsverbandes haben dazu geführt, die Aufnahme dieses Gedankens in das neue preußische Städtebaugesetz zu veranlassen. Seine Praxis führte nämlich zu der Aufstellung von Wirtschaftsplänen, die den Großarbeitsstädten, der Landwirtschaft, dem Wohnwesen und der Volkserholung sowie dem gesamten Verkehrswesen an geeigneter Stelle ihre ungehinderte freie Entwickelung sichern soll. Diese Wirtschaftspläne sind an keine politischen Grenzen gebunden und bilden die Grundlagen der Bebauungspläne. Um solches durchzuführen, muß der Boden in wesentlich erweiterter Form als bisher im öffentlichen Interesse seiner planmäßigen Zweckbestimmung zugeführt werden. Der Städtebau soll den Inhalt, die Seele und das Leben der Nation darstellen und das Nationalgefühl durch Ueberbrückung religiöser, politischer und wirtschaftlicher Spaltungen erwecken. Bei dem Entwurf des preußischen Städtebaugesetzes hat das Ministerium die Erfahrungen des Ruhrsiedlungsverbandes und zahlreiche Anregungen aus der Praxis verarbeitet, die nunmehr zur allgemeinen Diskussion gestellt sind. Gelangt das Gesetz zur Durchführung, so hat Preußen einen merkbaren Fortschritt vor den anderen Teilen des Reiches gemacht. Bei der dichten Besiedlung Deutschlands wird später das Reich die Materie durch ein Reichsgesetz regeln müssen.

In der Hauptversammlung begrüßte der Vorsitzende Oberbaurat Schenk (Frankfurt) die zahlreich erschienenen Verbandsmitglieder. In dem sich an die Hauptversammlung anschließenden Festvortrag behandelte Professor Dr. Ing. Peter Behrens (Wien) das Thema: „Industriebau als Kulturaufgabe."

Mit der Tagung sind eine ganze Reihe von Besichtigungen und weiteren Veranstaltungen verbunden.

= **Städtische Gemäldegalerie.** An Stelle der Kollektion der Weimarer Bauhausmeister ist eine Ausstellung italienischer Aquarellen des rheinischen Malers Hans Dornbach, Ehrenbreitstein, getreten, von dem die Städtische Gemäldegalerie als erstes ihrer aus hiesigen Kunstkreisen zugewendeten Stiftung bereits ein Oelgemälde (Stilleben) besitzt. Die Ausstellung von Originalgraphik deutscher Kleinmeister des 16. Jahrhunderts ist um Blätter von Hans Ladenspelder, Jakob Binck und Albrecht Dürer vermehrt worden.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Essener Bauausstellung.

Essen, 20. Juli.

Am Samstag nachmittag erfolgte die Eröffnung der Bauausstellung. Bürgermeister Schäfer gab einen kurzen Ueberblick über die Vorgeschichte der Bauausstellung und betonte, daß die Stadt, so sehr sie die Ausstellung zu fördern suche, nicht etwa als Träger und Veranstalter der Ausstellung anzusehen sei. Die Stadtverwaltung halte jede Ausstellung, die als Selbstzweck geschaffen werde, für einen wirtschaftlichen Unsinn. Sie sei der Auffassung, daß nur solche Ausstellungen lebensfähig seien, die aus den Bedürfnissen der Fachkreise herauswachsen und von diesen Fachkreisen getragen werden. Das sei bei dieser Schau der Fall. Zweck und Ziel der Ausstellung sei, die Fortschritte des Bauwesens eindringlich vor Augen zu führen. Alle Fortschritte auf dem Gebiete des Bauwesens seien jedoch nur dann von praktischem Wert, wenn sie gleichzeitig eine Verbilligung des Bauens mit sich brächten. Er gedachte noch der Sonderausstellungen „Industriebau" und „Deutsches Bauwesen" und schloß mit herzlichem Dank an alle, die an dem Gelingen der Ausstellung mitgewirkt hätten. Wohlfahrtsminister Hirtsiefer sprach von der völligen Lahmlegung der Bauwirtschaft durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse. Die preußische Staatsregierung habe alles getan, um der ungeheuren Wohnungsnot zu begegnen. Der Minister streifte die staatliche Wohnungsfürsorge und führte aus, daß sich als die technisch beste Form für die Kleinwohnung das Kleinhaus erwiesen habe. Es bilde in finanzieller Hinsicht ein viel bequemeres Objekt für die Beleihung, als ein großes Haus. Der Minister sprach über die Möglichkeit, die Bauweise zu vereinfachen, durch Typenbau und Normalisierung. Anwendung sonstiger rationeller Baumethoden, Einstellung von arbeit- und zeitsparenden Maschinen und Geräten usw., sowie über die planmäßige Aufteilung des Baugeländes, wobei er die Aufgabe des Siedlungsverbandes würdigte. Dessen Aufgabe sei vornehmlich, die Grundlage zu schaffen für ein gesundes Wachstum unseres Volkes. Mit herzlichen Wünschen für das Gelingen der Ausstellung schloß der Redner.

Die Ausstellung bringt einen guten Ueberblick über die wichtigsten Baustoffe. Gipsbaukonstruktionen, Steinzeug in jeder Verwendung, Mittel zur Abdichtung und zur Verschönerung sehen wir neben Holzkonstruktionen aller Art, Teilen des Eisenbaues und Eisenbetons, Bedachungsmaterial und Dachkonstruktionen. Die natürlichen Baustoffe werden in reicher Auswahl gezeigt. Auch die wissenschaftlichen Grundlagen sowohl in geologischer wie in materialtechnischer Hinsicht haben kleine Sonderausstellungen erhalten. Interessant sind auch neue Konstruktionen der Beschlagmittel-Industrie, Modelle von großen Holzhäusern, die neuen Rollschutzgitter, moderne Ausführungen von Türen und Fenstern. Eine besondere Abteilung „Industriebau" zeigt Bauten von Bauunternehmungen, Architekten, Ingenieuren und großen Industrieunternehmungen, sowie vom Bund „Heimatschutz". Die Sonderausstellung „Deutsches Bauwesen" zeigt richtunggebende Bauten aus allen Gegenden Deutschlands, darunter die Entwürfe führender Architekten. — Belehrende Vorträge sind über die ganze Ausstellung verteilt und führen in fast alle einschlägigen, modernen Fachgebiete des Baufaches ein.

*

Städtebau-Akademie.

In Essen findet soeben aus Anlaß der am Samstag dort eröffneten Bauausstellung die Hauptversammlung der Freien Deutschen Akademie des Städtebaues statt. Die Akademie, der ähnliche Einrichtungen fast in allen Kulturstaaten zur Seite stehen, ist in Deutschland vor einem Jahre gegründet worden. Heute, Montag, wird die Frage des neuen preußischen Städtebaugesetzes behandelt. Nachmittags um 5 Uhr findet im Kruppsaal des städtischen Saalbaues die Hauptsitzung der Akademie statt. Es spricht Herr Dr. Ing. Rappaport, Essen, über Anforderungen an die Flächeneinteilung, Höhengestaltung und Verkehrsverhältnisse der modernen Stadt und ferner Herr Architekt B. D. A. Mangner, Barmen, über die Frage, inwieweit der amerikanische Städtebau den deutschen Städtebau beeinflussen kann.

Vor der Hauptversammlung findet die Gründung einer nordwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft der Akademie statt, mit der der 1. Vizepräsident der Akademie, Verbandsdirektor Dr. Schmidt beauftragt ist. Nunmehr wird zusammen mit der Tagung auch die Bildung einer die Provinzen Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und den nördlichen Teil der Rheinprovinz umfassende Gruppe gebildet, die sich an die Universitäten Münster und Köln, die technischen Hochschulen Aachen und Hannover und die Kunstakademie Düsseldorf anlehnt. Die Arbeitsgemeinschaft wird die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete des Städtebaues aller Länder der Erde und ihre Folgen beobachten, die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Kultur und Städtebau ergründen und für unseren Städtebau wieder den Ausdruck der deutschen Volkseele suchen, der vor allem das Gefühl der Volkseinheit weckt und das Nationalgefühl stärkt.

*

Großfeuer in Münster.

(*) **Münster,** 19. Juli. Ein Großfeuer, wie es Münster lange nicht gesehen, entstand am Neubrückentor. Der Häuserkomplex zwischen Lotharingerstraße und Wasserstraße hatte in dem Hause Nr. 23, in dem die Klavierfabrik Hanemann * Stollmann ihre Werkstatt und Lagerräume hat, Feuer gefangen. Der alte Fachwerkbau bot dem verheerenden Elemnt reichliche Nahrung. Die Feuerwehr hat Uebermenschliches leisten müssen. Wer die wackeren Leute sah, wie sie durch die flammenumzüngelten Fenster stiegen, um hier noch die Rettung zu versuchen, der kann es verstehen, wenn das nach Tausenden zählende Publikum den Atem anhielt und dann in Bravorufe ausbrach, als die Feuerwehrmannschaften im letzten Moment noch glücklich die Leiter hinunterstiegen. In kurzer Zeit standen die Lagerhäuser der Firmen Hanemann & Stollmann und Eyssin, sowie Hochherz lichterloh in Flammen. Neben der freiwilligen Feuerwehr traten Hundertschaften der Schupo, Reichswehrsoldaten und Studenten an, um Hilfe zu bringen. Das Bild war ergreifend, wie alte Leute auf Bollerwagen in Säcke verpackte Sachen davonschafften. So manches alte Mütterchen konnte sich schwer von seinem Heim trennen. Der Häuserblock Lotharingerstraße 23 bis 25 fiel dem Brande ganz zum Opfer, dagegen gelang es, die kleinen Häuschen zu retten, die aber doch durch die stundenlange Wasserzuführung beträchtlich gelitten haben. Gegen 2 Uhr morgens war die Gefahr des Umsichgreifens des Feuers beseitigt. Bedauerlicherweise muß festgestellt werden, daß unsaubere Elemente die Gelegenheit benutzt haben, an sich zu nehmen, was sie fassen konnten. In einigen Fällen gelang es der Schupo, die Täter abzufassen, und es wurde vom Publikum mit Freuden begrüßt, daß sie eine gründliche Abreibung an Ort und Stelle erhielten. Der Schaden, der wegen der niedrigen Versicherung nicht gedeckt wird, beläuft sich besonders hoch in dem fertigen Material, das die Pianofabrik auf Lager hatte.

(*) **Herne,** 20. Juli. Am 2. Juli erlitt auf der Zeche „Friedrich der Große", Schachtanlage I/II, der Hauer Theodor Kaupenjohann durch herumfliegende Kohlenstücke leichte Verletzungen im Gesicht und am linken Unterarm. Gestern morgen ist K. nun unerwartet infolge eingetretener Vergiftung gestorben. Der Verunglückte war verheiratet, 39 Jahre alt, und hinterläßt Frau und fünf unmündige Kinder.

(*) **Herne,** 20. Juli. Die städtische Wahlkommission hielt gestern nachmittag eine weitere Sitzung ab, in der man unter den 62 eingegangenen Bewerbungen eine Auswahl traf und 14 Persönlichkeiten in die engere Wahl zog. Darunter befindet sich auch Oberbürgermeister Dr. Sporleder, der laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung in die engere Wahl kommen muß. Die einzelnen Fraktionen hatten dazu ihre Vorschläge gemacht; so waren vom Ordnungsblock 3, vom Zentrum 4, von der Wirtschaftlichen Vereinigung 2, von den Kommunisten und Sozialdemokraten ebenfalls je 2 Herren benannt, über die die Kommission nunmehr offizielle Auskünfte einholen wird. In der nächsten Sitzung der Wahlkommission soll dann nach Eingang der Auskünfte eine kleine Anzahl in die engste Wahl kommen.

(*) **Dortmund,** 19. Juli. Die Stadtverordnetensitzung am Montag hat sich mit der Wahl des zweiten Bürgermeisters zu beschäftigen. Von den bürgerlichen Kandidaten wurden die Stadträte Dr. Cremer und Dr. Kaiser als Kandidaten nominiert. Die Sozialdemokraten präsentieren den Stadtverordneten Klupsch.

TU. **Dortmund,** 20. Juli. Die sozialdemokratische Fraktion beschloß den Charlottenburger Kommunalpolitiker und früheren preußischen Ministerpräsidenten Hirsch als Oberbürgermeister-Kandidaten aufzustellen.

— **Düren,** 19. Juli. In Eschweiler und in den Dörfern Heimstern, Weißweiler und Langerwehe sind wegen starken Auftretens des Typhus sämtliche Schulen geschlossen worden. Die Krankheit breitet sich weiter aus. In Eschweiler allein sind in einigen Tagen zwanzig Erkrankte ins Krankenhaus eingeliefert worden.

(*) **Ibbenbüren,** 19. Juli. Auf der stillgelegten Steinkohlengrube „Theresia" fanden drei Schüler im Alter von 11 bis 15 Jahren einen Restbestand von Karbid und Pulver. Sie legten in ihrer Unerfahrenheit von diesen Sachen Feuer an. Gleich darauf erfolgte eine gewaltige Explosion. Das rasch angewachsene Feuer ergriff auch die Kleider der Knaben, die in ihrer Not hilferufend davonliefen. Zwei der Knaben sind ihren Verletzungen bereits erlegen, während der dritte, der die Geistesgegenwart aufbrachte, sich auf dem Erdboden zu wälzen, wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen dürfte.

b **Norbhorn,** 18. Juli. Die Gebrüder Finke aus Recklinghausen überfielen den Boten der Firma Niehues und Duttin, der 52 000 Mark Lohngelder von der Bank geholt hatte. Die Räuber hielten dem Manne einen Revolver vor, warfen ihm Pfeffer in die Augen und entrissen ihm die Aktentasche mit dem Gelde. Dann flüchteten sie mit der Beute. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf, unterstützt von mehreren Schupobeamten. Vor allen Dingen wurde Vorsorge getroffen, die Grenzlinie abzusperren, damit sie nicht ins holländische Gebiet kommen konnten. Gegen 4 Uhr nachmittags wurden die Räuber in der Gegend von Engden bei Lingen gestellt. Sofort liefen sie querfeldein in ein Roggenfeld, wodurch sich die Verfolgung sehr schwierig gestaltete. Trotz zahlreicher Revolverschüsse ergaben sich die Flüchtenden nicht. Erst als sie durch eine List überrascht und ihnen der Revolver vorgehalten werden konnte, ließen sie sich verhaften. Sie hatten das ganze Geld bis auf 38 Mark noch in der Tasche bei sich. Die Räuber wurden dem Osnabrücker Gericht zugeführt.

(*) **Duisburg,** 20. Juli. Das Rheinlandkabel, das dem Fernsprechverkehr dient, ist zwischen Köln-Mülheim und Düsseldorf durch eindringendes Wasser ersoffen. Der Schnellsprechverkehr zwischen Düsseldorf und Köln ist daher stark in Verzögerung geraten. Die Arbeiten zur Hebung des Kabels sind bereits im Gange.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der mit Arbeiten am Schornstein des städtischen Schlachthofes in Recklinghausen beschäftigte ledige Schornsteinmaurer Ludwig Schmidt stürzte aus beträchtlicher Höhe herab und war kurz danach tot. Er war erst vor kurzem von auswärts zugereist und war bei der Firma Pötter in Suderwich beschäftigt. Ein bei derselben Firma beschäftigt gewesener Angestellter ist erst in der vergangenen Woche von einem Kamin aus 60 Meter Höhe tödlich abgestürzt. — Auf rätselhafte Weise zu Tode gekommen ist in Buer der 19 Jahre alte Bergmann Paul Graboſch aus Buer-Erle. Er wurde sterbend auf dem Dache eines Förderkorbes gefunden, als dieser von der Wettersohle zur ersten Bausohle fuhr. Wie das Unglück entstanden ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden. — Die landwirtschaftliche Ausstellung im September in Münster mußte abgesagt werden. Der Bau der Halle ist stillgelegt. — Bei einem Gewitter erlitt in Albersloh die Ehefrau Poppenborg den Tod durch Blitzschlag. — Ein Blitzstrahl traf bei dem gestrigen Gewitter das Haus des Landwirts Mestmeyer in der Bauerschaft Bockraden und äscherte das Gebäude vollständig ein. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nur ein Teil des Mobilars gerettet werden konnte.

Diplomatenehen.

Das von Bismarck in den siebziger Jahren erlassene, von Caprivi 1890 aufgehobene Verbot der Heirat deutscher Diplomaten mit Ausländerinnen, scheint nicht mehr erneuert zu werden. So hat denn vor einigen Tagen der Legationssekretär bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel, Gustav Braun von Stumm, durch seine verstorbene Mutter ein Enkel von „König Stumm", in Rom die Marchesina Antinori geheiratet. Irgend ein besondrer Anlaß zu dem Verbot des großen Kanzlers lag damals eigentlich nicht vor, aber er war seit Jahren verärgert, da er das Gefühl hatte, daß zwei an Deutsche verheiratete Engländerinnen diskret zu behandelnde politische Tatsachen, die sie von ihren Gatten erfahren hatten, nach England weitergaben. Die eine war die damalige Kronprinzessin Viktoria, spätere Kaiserin Friedrich, älteste Tochter der Königin Victoria von England, die andere die Gattin des langjährigen preußischen, späteren deutschen Gesandten am italienischen Hofe, Grafen Usedom, der eine Miß Malcolm geheiratet hatte. Das erwähnte Verbot hat Bismarck auch nur einmal zur Anwendung gebracht, und zwar kurz von seiner Entlassung 1890 gegenüber dem Gesandten v. Brandt, der sechszehn Jahre Deutschland in China vertreten hatte und als alter Mann die jugendliche Tochter seines amerikanischen Kollegen in Peking geheiratet hatte.

Bismarck hätte sich mit einem solchen Verbot auch ins eigene Fleisch geschnitten; denn gerade die fähigsten Köpfe des diplomatischen Nachwuchses haben in den achtziger Jahren Ausländerinnen geheiratet. In erster Linie ist der spätere Reichskanzler Fürst Bülow zu nennen, der 1886 als Botschaftsrat in Petersburg die geschiedene Gräfin Maria Dönhoff — ihr erster Gatte starb 1906 als preußischer Gesandter in Dresden — heiratete. Sie war die italienische Prinzessin Camporeale, eine Stieftochter des großen italienischen Staatsmannes Minghetti. Kurz vorher war der damalige Legationssekretär v. Schoen, später Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dann Botschafter in Paris, Gatte einer belgischen Baroneß Groote geworden. Zwei Jahre später aber heiratete der Vorgänger des Herrn v. Schoen als Staatssekretär Herr v. Tschirschky — er starb 1916 als Botschafter in Wien — die Tochter des großen österreichischen Zukkerindustriellen Freiherrn Stummer v. Tavornek. In dem gleichen Jahre vermählte sich der spätere Gesandte in Athen, Graf Plessen-Cronstern, ebenfalls mit einer Oesterreicherin, der Gräfin Leopoldine Hoyos Schwester des späteren Fürsten Herbert Bismarck.

Im Falle des damaligen Botschafterrats von Bülow hätte Bismarck freilich beinahe von dem durch ihn erlassenen Eheverbot Gebrauch gemacht; denn die etwas prüde Gattin des damaligen deutschen Botschafters in Petersburg, Frau von Schweinitz geborene Jay, eine Amerikanerin, wünschte keine geschiedene Frau in ihrer Botschaft zu haben. Wie wir aber nun aus den Memoiren des Fürsten Eulenburg wissen, gelang es dem ältesten Sohn des großen Kanzlers, Grafen Herbert Bismarck, die Erlaubnis seines Vaters für die Bülow'sche Ehe zu erwirken. Bismarck konnte diese umso leichter geben, als ja auch Frau von Schweinitz Ausländerin war.

Dazu kam, daß gerade damals eine Reihe von Dilomaten mit Ausländerinnen verheiratet war. Der deutsche Botschafter in London, Fürst Hatzfeldt, hatte eine Kanadierin zur Frau, sein Kollege in Paris, Graf Münster, später Fürst Münster von Derneburg, hatte in erster Ehe eine Russin, in zweiter Ehe eine Engländerin geheiratet. Graf Philipp Eulenburg, der spätere Fürst, hatte eine Schwedin heimgeführt, Herr von Schmidthals, der Anfang der neunziger Jahre als Gesandter in Lissabon starb, eine Holländerin, Herr von Radowitz, der über zwei Jahrzehnte lang Botschafter war, zuerst in Konstantinopel, dann in Madrid, ein Russin. Mit einer Deutsch-Amerikanerin, einer geborenen Freiin von Hoffmann, war der damalige Botschafter in Madrid, Freiherr von Stumm, vermählt, und seinem Beispiel folgte 1887 der damalige Attaché, spätere Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, dessen Gattin eine geborene Luckemeyer ist.

Als dann Bismarck ging, hob sein Nachfolger Caprivi das Eheverbot deutscher Dilomaten mit Ausländerinnen auf. Der 1896 als Gesandter in Mexiko verstorbene Baron Zedtwitz nahm eine reiche Amerikanerin zur Frau. Dasselbe tat Baron Clemens Ketteler, der als deutscher Gesandter in Peking im Juni 1900 beim Boxeraufstand ermordet wurde. Amerikanerinnen, freilich ohne große Mitgift, heirateten dann noch in den neunziger Jahren der spätere Botschafter in Washington, Freiherr Speck von Sternberg, Graf Goetzen, der 1910 als preußischer Gesandter in Hamburg starb, und Herr Adolf von Brüning, ein Sohn des Begründers der Höchster Farbwerke. Einige Jahre später führte auch der vor kurzem als deutscher Gesandter in Mexiko verstorbene Graf Montgelas eine Amerikanerin heim. Mit einer Russin vermählte sich der spätere Botschafter am Quirinal Herr von Flotow, mit einer Italienerin Graf Quadt, der zuletzt Gesandter in Athen war, mit einer Argentinierin Baron Busche, vor dem Kriege deutscher Gesandter in Buenos Aires.

Da infolge des Weltkrieges alle internationalen Beziehungen zerrissen sind oder sich zum mindesten stark gelockert haben, gibt es unter den heutigen deutschen Diplomaten nur sehr wenige, die Ausländerinnen zru Frau haben. Ob Ehen zwischen deutschen Diplomaten und Ausländerinnen wünschenswert sind oder nicht, darüber kann man verschiedener Meinung sein.

Mit einer Amerikanerin ist der Gesandtschaftsrat Freiherr von Schoen, ein Sohn des früheren deutschen Botschafters in Paris, verheiratet. Die Tochter des bekannten Londoner Bankiers Kleinworth ist die Gattin des deutschen Botschaftsrats in Madrid Oberst Renner, der während des Krieges Militär-Attaché im Haag war. An der gleichen Botschaft ist als Gesandtschaftsrat Prinz Victor von Erbach-Schönberg, durch seine Mutter, eine geborene Prinzessin Battenberg, ein rechter Vetter der Königin von Spanien, tätig. Seine Gattin ist eine ungarische Gräfin Szechenyi. Die Zahl der deutschen Diplomaten, die sich mit Ausländerinnen vermählt haben, wird sich freilich bald vermehren; denn in diesen Tagen hat sich der Legationssekretär im Auswärtigen Amt Herr Karl von Below, ein Sohn des Generals der Infanterie von Below und seiner Gattin geborenen Gräfin Rantzau, mit der einzigen Tochter des Schweizer Gesandten Dr. Rüfenacht verlobt.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum,** 18. Juli. Vor dem erweiterten Schöffengerichte hatten sich heute der Arbeiter Heinrich Wichelmann, bereits viermal wegen Einbruchsdiebstahles vorbestraft, und der Arbeiter Kasten, beide aus Weitmar, wegen schweren Einbruchsdiebstahles bezw. wegen Hehlerei zu verantworten. In der Nacht zum 28. Dezember 1924 wurde bei dem Ingenieur Becker in der Christstraße ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt, bei der den Dieben silberne Wertsachen, Wäsche und Kleidungsstücke in größeren Mengen in die Hände fielen. Der Einbruch war durch eine mit dem Glasschneider hergestellte Fensteröffnung bewerkstelligt. Wie jetzt feststeht, hatten die Diebe den größten Teil der Beute in einem großen Reisekorb unweit eines Neubaues in der Königsallee verborgen, den sie am nächsten Tage abholten. Der Angeklagte Wichelmann hatte, wie die Polizei erfuhr, eine Aktentasche mit den silbernen Wertsachen bei K. niedergelegt. Diese wurde am folgenden Tage von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Den Korb mit der übrigen Beute fand man in der Wohnung eines gewissen W., der flüchtig ist, unter Kopfpolstern versteckt. Der Angeklagte Wichelmann bestritt entschieden seine Mitbeteiligung, er wollte nur als Hehler in Frage kommen. Der Kriminalkommissar bezeichnete Wichelmann als Spezialist auf dem Gebiete derartiger Einbrüche. Wichelmann stehe auch im Verdacht, den in der gleichen Zeit in der Bülowstraße ausgeführten Einbruch, bei dem auch der Glasschneider eine Rolle gespielt, ausgeführt zu haben. Das Gericht kam auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß Wichelmann als Mittäter anzusehen sei. In der Untersuchungshaft hatte er durch einen Kassiber versucht, einen Mitgefangenen zu einer für ihn günstigen Aussage zu verleiten. Das Gericht verfaßte dem Einbrecher die mildernden Umstände und erkannte gegen ihn auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Der Angeklagte K. wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

Letzte Telegramme

Eröffnung der Kölner Handwerksausstellung.

Köln, 19. Juli.

In Gegenwart von Vertretern der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden und zahlreicher Ehrengäste wurde am Samstag nachmittag in der Osthalle des Messegebäudes die vom 19. Juli bis 23. August dauernde Kölner Handwerksausstellung eröffnet. Der Protektor der Ausstellung, Oberpräsident Fuchs, überbrachte die Wünsche der Reichs- und Staatsregierung. Die Ausstellung, die trotz der Nöte des Handwerks zustande gekommen sei, sei dankbar zu begrüßen. Der Staat habe ein ganz besonderes Interesse am Gedeihen des Handwerks, das sich stets als Kern des Volkes, als eine der stärksten Stützen des Staates erwiesen habe. (Allgemeiner Beifall.)

Umrechnung der alten Unfallrenten.

Berlin, 19. Juli.

Das neue Gesetz über die Unfallversicherung in Nr. 30 des Reichsgesetzblattes wertet Renten aus alten Unfällen nach den neuen Jahresarbeitsverdiensten auf. Die Rentenempfänger erhalten von den Trägern der Unfallversicherung hierwegen besondere Bescheide. Die Umrechnung von 7- bis 800 000 Renten erfordert aber Zeit. Eine Verkürzung tritt nicht ein, wenn die neuen Bezüge ab 1. Juli 1925 nachgezahlt werden.

Ein volksparteilicher Antrag im Landtag.

Berlin, 19. Juli.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtag einen Antrag eingebracht, wonach auf die Reichsregierung eingewirkt werden soll, daß von dem durch die agrarischen Schutzzollmaßnahmen eingehenden Betrage mindestens 300 Millionen jährlich durch Gesetz für die bäuerlichen Neusiedlungen festgelegt werden sollen.

Zusammenschlußbewegung unter den Schul- und Schutzvereinen.

Schneidemühl, 19. Juli.

Nachdem die Zusammenschlußbewegung unter den deutschen Schul- und Schutzvereinen mit dem Anschluß des Deutschen Schulvereins Südmark-Wien an den Verein für das Deutschtum im Ausland (V. D. A.) zu Pfingsten in Kufstein einen erheblichen Schritt vorwärts gemacht hat, wird aus Schneidemühl gemeldet, daß sich der Schulverein Grenzmark ebenfalls dem V. D. A. angeschlossen hat.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Fischer's

Bochum,
Obere Marktstraße 18.

Saison-Ausverkauf

in Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

nur noch Montag und Dienstag.

Niemand versäume die Gelegenheit jetzt noch zu kaufen. / **Gewaltige Warenmengen** sind sichtbar rücksichtslos im Preise **herabgesetzt.**

Der gute Ruf meines Hauses bürgt für gute Qualitäten und erstklassigen Sitz.

Gewaltige
Reste-Mengen

und Abschnitte haben sich während unseres Umbau-Ausverkaufs angesammelt. / Zu

ungeheuer niedrigen Preisen

haben wir dieselben auf Extratischen ausgelegt. Außerdem Restposten in allen Abteilungen nochmals ermäßigt.

BARUCH GMBH

Bochum, Bongard- u. Kortumstraßen-Ecke



Melde

gehorsamst, daß

Reveille

Das große Wecken

tägl. mit großen Erfolg um

3½ Uhr, 6¼ Uhr, 8¾ Uhr

in der

Tonhalle

aufgeführt wird.

Ferner zeigen wir heute zum letzten Mal:

Der Bochumer Damenschönheitswettbewerb!

Heute Montag! Letzter Tag der Stimmenabgabe!!

Morgen Dienstag:

Vorführung der Preisträgerinnen!

Bochum — Hernerstrasse,
Ecke Mühlenweg. Fernruf 88.

Riesen-Circus

strassburger

Täglich abends 7½ Uhr

80 Sensationen 80

in zwei Manegen!

Täglich vormittags 10-1 Uhr Oeffentl. Probe, Tierschau, Konzert.

Billetts: Zigarr.-Haus Wilhelm Rühler, Kortumstr. 5, Fernruf 461 und Zirkus-Kassen ab 10 Uhr ununterbrochen. Volkstümliche Eintrittspreise einschl. Steuer von 1–4 Mark.

Münchner Bierfeste
in der Tonhalle

Täglich mit Riesen-Erfolg: Ab 7 Uhr

Pilz u. Naumann
Die glänzenden Komiker.

5 Liberty Girls
Die brillanten Sängerinnen.

Groß. Blasorchester
unter Leitung des Kapellmeisters **Schützennickel.**

— EINTRITT FREI! —

Binz a. Rügen
Villa Seydlitz Allg.
vorzüglich.

Küppersbusch-Herde



Senking-Herde

Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Heinr. Heiland
BOCHUM
Brückstraße 21.

Bekanntmachung.

Hund

(Dobermannhündin) zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich bis Mittwoch, den 23. Juli 1925, auf dem hiesigen Polizeibüro, Verwaltungsgebäude 2, Zimmer 14, melden, andernfalls der Hund meistbietend gegen bar versteigert wird.

Weitmar, den 18. Juli 1925.

Der kom. Amtmann
gez. Faßmann.

---

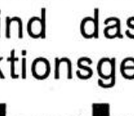
2 Oelgemälde

Originale, Pferdemarkt u. Schweinemarkt von Bochum, billig abzugeben Bessemerstr. 37. pt.

Jansen's Tapeten-Tage
Billig wie noch nie!

Beachten Sie bitte meine Auslagen.
Tapeten werden gratis beschnitten.

Karl Jansen, Brückstr. 48, Fernruf 4802.



Blei isoliert die Feuchtigkeit!
Bis in die fernste Ewigkeit!
Siebel-Bleiisolierung. Alt. D. R. P.
Seit 1888 über 5 Millionen qm bewährt!
Siebelwerk o. H. Düsseldorf-Rath. Gegr. 1865

Welche Wendung!

Die Ereignisse folgen sich, aber sie gleichen sich nicht.

Wir haben erlebt, daß neue Teilzahlungsgeschäfte aus der Erde wuchsen, gute und schlechte, sie waren da und lebten ihren Tag, ohne den Lauf der Dinge zu ändern.

Wir aber haben ihn geändert.
Wir bilden eine Ausnahme.
Wir sind das einzige Spezial-Damen-Konfektionsgeschäft am Platze mit

Teilzahlungssystem.

Kennen Sie die Vorzüge eines modernen Spezialgeschäftes?

Dort finden Sie eine enorme Auswahl.
Dort finden Sie gute Qualitäten.
Dort finden Sie billige Preise.

Kommen Sie also ungeniert zu uns, um sich an Ort und Stelle von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Salomons

Bochum **Kortumstraße 3.**

L. S. 88

Die besten
Marken-Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen
mit Garantie auf Abzahlung.
Spezialräder v. 68 Mk. an.
Nur **Röder** Hellweg 20.
Größt. Lager am Platz.

Baugrundstück

an sehr verkehrsr. Straße gelegen, für gewerbl. Anlage besonders geeignet, zu verkaufen. Anfr. u. G K 28408 an die Geschäftsst.

Rennen zu Crefeld

Mittwoch, den 22. Juli
nachmittags 3 Uhr

3 Ehren- u. 37000 R.-M. Geldpreise.

Täglich 8 Rennen.

Sonderzug:

12¹⁵ ab Bochum an 9²⁶
1⁸⁹ an Crefeld ab 7⁵²

Crefelder Rennverein.

Bochumer Nachrichten.

Bei den Kinderreichen.

Auch in Bochum haben sich die Kinderreichen zu einer Ortsgruppe zusammengeschlossen. Der Reichsbund erstreckt sich über ganz Deutschland. Seine Arbeit ist nicht nur sozial, seine Aufgaben in Staat und Gemeinde sind so mannigfaltig und wichtig, daß die Behörden nicht länger daran vorübergehen können. Sie müssen ihnen Rat, Hilfe und Förderung zuteil werden lassen. Das geschieht denn auch in Bochum wie in anderen Orten, wo man die Wichtigkeit des Schutzes der Familie erkannt hat. Eins der wichtigsten Kapitel ist das Wohnwesen. Hier mit veralteten Anschauungen zu brechen, ist die höchste Zeit. Bei Wiederbeginn der freien Wirtschaft werden darin Hausbesitzer und Mieter sich die Hände reichen müssen; denn ehe für alle Kinderreichen ein Haus gebaut werden kann, wird noch viel Wasser die Emscher hinabfließen. Die Zeiten dürfen aber nicht wiederkehren, die voll der Klage waren über die Not, für kinderreiche Familien eine Wohnung zu bekommen. Zwar ist in Bochum eine Wohnungsbaugenossenschaft gegründet, die dem allerschlimmsten Elend steuern helfen will. Aber bei der heutigen Geldversteifung geht der Fortschritt langsam. Im übrigen weiß heute jeder, der nur einigermaßen mit Bevölkerungspolitik sich befaßt, daß das am meisten staatserhaltende Element naturnotwendig die Kinderreichen sind. Das Geld allein, die Steuerkraft tuts nicht. Wichtiger als die tote Materie ist das pulsende Leben, sind Menschen, die gewillt sind, den Staat zu bilden, zu beleben, zu bereichern, weiterzuführen und ihn innerlich wie äußerlich für sich und ihre Kinder in Wahrheit zu erobern nach dem Worte: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. Daraus geht schon ohne weiteres hervor, daß der Bund der Kinderreichen nicht ein bloßer Unterstützungsverein sein will, der etwa mit der Bitte um Gaben sich an die Besitzenden wendet, er hat das Wort von der Selbsthilfe auf seine Fahne geschrieben. „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!" Und wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.

*

Die noch junge Organisation in Bochum hat es aber doch schon auf 400 Mitglieder gebracht. Zum ersten Male wurde am Sonntag in Marmelshagen ein großes Kinderfest veranstaltet. Das schöne Wetter verursachte eine ganze Völkerwanderung nach den Anlagen von Bergmann. Und als die paar Tropfen Regen fielen, war wegen der ganz Kleinen und der hübschen weißen Kleider natürlich große Aufregung. Im Augenblick war der große Saal wie in einen Ameisenhaufen verwandelt. Es kostete Schweiß und Mühe, nun in die Massen wieder Ordnung und Ruhe hineinzubringen. Man muß sich nämlich vorstellen, daß ungefähr 800 Erwachsene und sicher mehr als 2000 Kinder zusammengeströmt waren. Da galt es, Kaffee zu kochen und ganze Berge Kuchen waren im Nu verschwunden. Aber schön war es trotzdem, zumal gleich wieder Sonnenschein hinauslockte zu frohem Spiel im Garten und auf dem zur Verfügung gestellten Sportplatz, wo den Kindern noch allerlei Kurzweil mit hübschen Ueberraschungen geboten wurde. Ein dummer August, der es ganz besonders gut mit den Kleinen konnte, bereitete ihnen viel Spaß. Freilich ging bei der riesigen Menge der Zusammenhang verloren. Man wird daher in Zukunft bezirksweise das Kinderfest begehen, damit sich eine innere Gemeinschaft entwickeln kann. Nichtsdestoweniger hielt man in treuer Gemeinschaft froh bis zum Abend aus und fuhr mit der Familien-Equipage sehr vergnügt nach Hause, belohnt von der Kinder herzlicher Freude, die sich einmal tüchtig austoben konnte.

---

b. **Orgelweihe in der Josefskirche.** Schon lange war es der Wunsch der Gemeinde gewesen, eine Orgel zu besitzen, die der Größe des schönen Gotteshauses entsprach. In langen Wochen des Umbaues hatte man sich bei den Gottesdiensten mit einem Harmonium behelfen müssen. Das Gotteshaus war gestern dicht gefüllt. Nach dem Veni creator spiritus erfolgte durch Pfarrer Plesser die Einweihung der neuen Orgel. Nach den Gebeten und Segnungen brauste das Kirchenlied „Laßt Christen hoch den Jubel schallen" durch die weiten Hallen. Ein Levitenamt folgte. Der rührige Kirchenchor „Symphonia" sang unter Rektor Bleker die Messe für vierstimmigen Männerchor zu Ehren des hl. Thaddäus. Die neue Orgel gefiel mit ihrer Klangfülle und Reinheit. Die edle Musika wurde gepriesen durch die Festpredigt des Bezirkspräses des Dekanats-Cäcilienvereins, Studienrats Hoischen. Die Festandacht am Nachmittage war gleichfalls gut besucht.

Reichstagung des Verbandes katholischer Beamtenvereine.

Mit einem verheißenden Auftakt begann am Sonntag vormittag die große Reichstagung des Verbandes der kath. Beamtenvereine Deutschlands in der Kohlen- und Eisenstadt Bochum. Lachende Sonne begrüßte die aus allen Teilen Deutschlands eingetroffenen Delgierten. Sehr stark ist Rheinland und Westfalen vertreten, sowie Hannover und die Diaspora, auch der Norden hat eine stattliche Zahl Vertreter entsandt. Die junge Beamtenbewegung im Saarland hatte es sich nicht nehmen lassen, eine besondere Vertretung zu schicken, ferner der Osten, Schlesien und Oberschlesien.

Die Tagung wurde eingeleitet durch ein Hochamt in der Propsteikirche, das Studienrat Dr. Heinemann-Bochum las.

Die Begrüßungsversammlung im festlichen Saale des Parkhauses sah viele hundert Vertreter der Reichs-, Staats- und Komunalbehörden. Von den Abgeordneten bemerkten wir Altegoer (Bochum), Baumhoff (Hagen), Koch (Essen) und Schülling. Begrüßungsschreiben hatten gesandt der Oberpräsident, der Regierungspräsident, die Zentrumsabgeordneten Nientimp und Fräulein Eickelboom. Ein besonders herzliches Begrüßungsschreiben hatte Reichskanzler a. D. Marx an die Tagung gerichtet. Er rühmte die hohe Bedeutung des Beamtentums am schwierigen Werke des Wiederaufbaues des Vaterlandes. Von den Gästen führen wir unter anderen auf: Definitor Vogel als Vertreter des Bischofes, Landgerichtspräsident Gockel, Erster Staatsanwalt Hartmann, Reichseisenbahnrat Sell, Amtsgerichtsdirektor Kottrup, Oberpostdirektor Brummel, Generalsekretär Gehlen (Köln), Stadtrat Aßmuth (Köln), Justizrat Diekamp als Vertreter der katholischen Bevölkerung Bochums, Studienrat Ratte für den Stadtverband der katholischen Vereine Bochums, Stadtverordneter Schäfer für die Zentrumsfraktion des Stadtverordnetenkollegium und Stadtrat Stumpf als Vertreter der Stadt Bochum. Studienrat Dr. Heinemann sprach ein warmes Grußwort namens des Bochumer Brudervereins. Man wolle der Kirche und dem Vaterland dienen. Aus der Quelle des Glaubens hole man die Kraft zur Berufsfreudigkeit und zur Treue.

Generalpräses Gehlen (Köln) überbrachte die Grüße des Kardinal-Erzbischofes Dr. Schulte, des Protektors des Verbandes. In diesen Tagen wolle man arbeiten unter dem Leitsatz: Religiöse Erneuerung der ganzen katholischen Beamtenschaft im heiligen Jahr. Bischof Dr. Klein von Paderborn bedauerte in einem Schreiben, nicht erscheinen zu können. Das der Tagung gestellte Leitmotiv finde seine freudige Anerkennung. Auch andere Bischöfe Deutschlands hatten Begrüßungsschreiben gesandt. Generalsekretär Gehlen gedachte der mannhaften mutigen und echt deutschen Haltung der Beamten des Westens, besonders der Bochumer Beamten in schwerer Zeit. Stolz dürfe man behaupten, daß unser Beamtentum unentwegt in der vordersten Linie gestanden, wofür ihnen ganz Deutschland Anerkennung zolle. Definitor Vogel (Altenbochum) überbrachte warme Grüße des Bischofes von Paderborn und der Dekanatsgeistlichkeit. Stadtrat Stumpf betonte in seinem Grußwort, daß die Stadtverwaltung und die Bevölkerung Bochums der Tagung ein besonders herzliches Willkommen entböte in einer bedeutungsvollen Stunde für das Ruhrgebiet. Landtagsabgeordneter Altegoer sprach Worte der Begrüßung namens der Reichs- und Landtagsfraktionen des Zentrums. Dann sprachen noch Grußworte Pfarrer Isecke (Halberstadt) für die Diaspora, Landgerichtspräsident Gockel für die Reichs- und Staatsbehörden. Die Grüße von der Saar überbrachte Eisenbahnbeamter Schwarz. Im Saarrevier mache die junge katholische Beamtenbewegung gute Fortschritte. Der Verein Saarbrücken zähle 450 Mitglieder. Redner schloß unter stürmischem Beifall: Deutsch treu der Rhein, treu Deutsch die Saar, Deutsch immerdar. Generalpräses Gehlen betonte, man werde das deutsche Saarland nicht vergessen. Es folgten noch Ansprachen von Weißmüller (Fulda), Stein (Hildesheim) und Halbeisen (Betzdorf), der unter stürmischem Beifall gegen das Hamburger Fehlurteil protestierte. Am Nachmittage begann die Vertretertagung, die sich mit Wahlen und geschäftlichen Anträgen befaßte.

In der Vertreterversammlung am Nachmittage wurden zu Vorsitzenden gewählt: Oberpostsekretär Görgen (Bonn) und Postinspektor Niggemann (Bochum). Generalpräses Gehlen erstattete den Jahresbericht, der eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung der katholischen Beamtenbewegung mitteilen konnte. Der Verband zählt jetzt über 100 Vereine. Es wurde eine Entschließung angenommen, welche die Verbandsmitglieder auf die Richtlinien und Weisungen der deutschen Bischöfe zu den modernen Sittlichkeitsfragen verpflichtet. In einer besonderen Adresse, die der Verbandsvorsitzende in Rom persönlich überreichen wird, soll dem Papste der Dank des Verbandes für die Arbeit der kirchlichen Behörden im Ruhrkampf zu Gunsten der ausgewiesenen und gefangenen Beamten ausgesprochen werden. Der Verbandsvorstand hat in Köln zur Unterbringung der Sekretariate ein eigenes Verbandshaus gekauft, was vom Verbandstag lebhaft begrüßt wurde. Der hierfür geforderte Sonderbeitrag von einer Mark wurde bewilligt, außerdem ein Betrag von 50 Pfennigen pro Mitglied zur Unterstützung der Diaspora durch den Bonifatiusverein. Der Verbandsbeitrag wurde vom 1. Oktober 1925 ab für jedes Mitglied monatlich auf 0,20 Mark festgesetzt. In weiteren Entschlüssen sprach sich der Verbandstag für eine Einschränkung des Sonntagsdienstes und für Dienstruhe der katholischen Beamten an katholischen Feiertagen aus. Lebhafte Klagen wurden hierbei aus dem Eisenbahndienst erhoben. Wegen der Frage der Dienstruhe an katholischen Feiertagen soll der Vorstand des Verbandes eine Umfrage in den einzelnen Vereinen halten und dieses Material in einer Denkschrift an die Reichseisenbahngesellschaft und an die Parlamente verarbeiten. Der Verbandstag beschloß, bei den entsprechenden Behörden entschieden für die Geltendmachung der bekannten Entschließungen des Reichstages vom 30. August 1924 zum Reichseisenbahngesetz einzutreten und verlangte, daß bei dem Abbau und der Dienstreform auf persönliche und soziale Verhältnisse der Reichsbahnbeamten die erforderliche Rücksicht genommen werde. Hier wurde lebhaft über die Behandlung der Eisenbahnbeamten Klage geführt und an der Beamtenpolitik der Reichseisenbahngesellschaft Kritik geübt. Abgeordneter Koch teilte mit, daß im Reichstage ein besonderer Ausschuß bestehe, der sich mit den Angelegenheiten der Eisenbahnbeamten beschäftige. Die Einrichtung von Beratungsstellen in den Ortsvereinen wurde lebhaft empfohlen. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Mitglieder Görgen (Bonn), Schmitte und Schimmels (Köln) wiedergewählt. Neu gewählt wurden noch Studienrat Nell (Düsseldorf), Kaplan Wirtz (Köln), Roderbirg (Aachen) und Bläser (Duisburg). In der am Abend abgehaltenen Festversammlung, die einen Massenbesuch hatte, sprach Strafanstaltspfarrer Berghof (Siegburg) über die religiösen und sittlichen Forderungen der Stunde an die katholischen Beamten.

Unter stürmischen Beifallskundgebungen wurde folgende Entschließung zu dem bekannten Hamburger Urteil angenommen: „Zwei deutsche Kardinäle, unser verstorbener Protektor, der Hochselige Kardinal Hartmann (Köln) und seiner Eminenz Kardinal Faulhaber von München sind aufs schwerste verdächtigt und beleidigt worden. Schwerer als die Verdächtigungen durch einen jungen Menschen wiegt dessen Freispruch durch ein Hamburger Gerichtsurteil und dessen unglaubliche Begründung. Wir haben zum deutschen Justizministerium das Vertrauen, daß es Wege findet auch in diesem Falle, dem objektiven Tatbestand auf Grund von Beweisen Geltung zu verschaffen. gegenüber Einflüssen subjektiver voreingenommener Ansichten, die beim obigen Urteil offenkundig eine ausschlaggebende Rolle gespielt haben.

Zirkus Straßburger in Bochum.

Als der Zirkus Henny in Bochum gastierte, erwähnten wir bei seiner Besprechung unter den besten Vertretern der deutschen Wanderzirkusse auch den Zirkus Straßburger. Gerade dieses Unternehmen erfreut sich in allen Gauen Deutschlands des besten Rufes, weil eben der Zirkus Straßburger zu denen gehört, die zwar dem modernen Geschmack Rechnung tragen und dem artistischen Element einen breiten Raum gewähren, andererseits aber auf die Pflege edlen Pferdematerials und alter Reitkunst den größten Wert legen. In dieser Hinsicht marschiert wohl der Zirkus Straßburger an der Spitze und stellt seine Nebenbuhler weit in den Schatten. Das zeigte sich auch am Samstag in der Eröffnungsvorstellung, die vor gut besetztem Hause vor sich ging. Sowohl die Freiheits- als auch die Schuldressuren rechtfertigten den guten Ruf, den sich der Zirkus Straßburger namentlich im Osten Deutschlands erworben hat. Direktor Karl Straßburger ritt auf seinem Tanzpferd eine vorzügliche hohe Schule und führte daneben mit seinem Bruder Adolf eine große Reihe seiner bewährten Freiheitsdressuren vor. Namentlich die acht Falben erwiesen sich wieder nicht nur als vorzüglich zusammengestellt, sondern auch als sehr sicher in ihrer Arbeit. Das gleiche kann man von den zahlreichen anderen Pferdedressuren behaupten, die gleichfalls lebhaften Beifall fanden. Von den übrigen Tierdressuren gefiel besonders der Schimpanse Charley, der sich so geschickt benahm, daß er im amerikanischen Affenprozeß sicherlich ein guter Zeuge für den Angeklagten Professor Scope sein würde. Er erntete denn auch starken Beifall, der daneben auch den gut dressierten Bären und Löwen gezollt wurde. Eine Neuerung im Programm stellten unter den Tieren die als Springer dressierten Lamas dar, die mit gazellenartiger Gewandtheit die höchsten Hindernisse nahmen. Unter den equestrischen Nummern nimmt nach wie vor der Jockeyakt der bekannten Familie Mark eine besondere Stellung ein. Ihre Sprünge aufs ungesattelte Pferde stellen sie heute noch an die Spitze ihrer Kollegen und Konkurrenten, während auf dem Panneau die jugendliche Springerin Heddi besonders gefiel. An der Spitze der rein artistischen Nummern stehen die Schlangenmenschen Reinsch, der japanische Hofkünstler Sawada, der Koreaner Tschin Arr Hoi, der Schweizer Eliot als Kraftmensch und der bekannte Athlet Welton. Auch die Rad- und Motorradrennen der Adams- und Seelisch-Truppen in dem steilen Holzring lösten lebhafte Spannung aus. Elefantendressuren, die Vorführung kirkisischer Kamele, der Trampolin-Akt der vier Franklins und der Doppeltrapezakt der zwei Nellas reihten sich würdig in das überaus reichhaltige Programm ein, das natürlich in zwei Manegen abgewickelt wird. Daß das zahlreich erschienene Publikum allenthalben auf seine Kosten kam, bewies der überaus lebhafte Beifall, der allen Darbietungen folgte. Jedenfalls läßt sich auch heute noch behaupten, daß der Zirkus Straßburger unter allen Wanderzirkussen eine führende Stellung einnimmt.

—er—

---

* **Heiße Tage.** Jetzt beginnen die heißen Tage. Alles seufzt unter der Sonne Glut. Die Spaziergänge werden zur Qual. Erst der späte Abend bringt Erfrischung. Die Nächte bleiben hell und klar. Der Schlaf flieht. Die Natur lechzt nach Regen. Die Trockenheit beginnt für Feld und Garten zum Unglück zu werden. Der gestrige Sonntag war wohl bis jetzt der heißeste Tag dieses Sommers. Gegen die dritte Mittagstunde des Sonntags tat Petrus so, als wollte er des Himmels Schleusen öffnen. Aber kaum waren einige Tropfen gefallen, klapp — wars schon wieder alle. Und das furchtbare Schwitzbad begann aufs Neue.

* **Bergmannssiedlungen im Ruhrrevier.** Die Treuhandgesellschaft für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk, G. m. b. H. (Essen), hielt eine Verwaltungsratssitzung ab. Von Arbeitgeberseite wurde der Antrag gestellt, die gegenwärtig in Fluß begriffene Bautätigkeit der 16 Bergmannssiedlungen im Ruhrrevier wegen der hohen Baukosten einzustellen, bis das Bauen wieder billiger und die Bauarbeiterlöhne wieder abgebaut sein werden. Die Arbeitnehmerseite machte geltend, daß die Rohstoffe, z. B. Ziegelsteine, nicht unerheblich im Preise zurückgegangen sind, und die Stillegung der Bauten einen Verlust an Baustoffen mit sich bringen würde; die Beseitigung der Wohnungsnot mache die Fortsetzung der Bautätigkeit geradezu zur Pflicht. Trotzdem auch der Geschäftsführer Professor Knipping auf die Gefahren der Stillegung hingewiesen hatte, die nebenher auch in der Entziehung des Reichskredites bestehen, hielten die Zechenvertreter ihren Antrag aufrecht. In der Abstimmung wurde er jedoch mit Stimmengleichheit abgelehnt.

* **Der Wohnungsbau in Deutschland.** Die Wohnungsfrage interessiert überall außerordentlich, es mag daher auch wissenswert sein, wieviel neue Wohnungen die verschiedenen deutschen Großstädte im vergangenen Jahre erbaut haben. Allen voran geht Berlin mit

VV Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Tradition.

17)

Roman
von
Hans Richter.

Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1923.

(Nachdruck verboten.)

Rechts heult es, links heult es, kriecht heran aus dem Dunst, wir fahren an anderen Schiffen vorbei, die den Anker lieber haben fallen lassen.

„Wenn es bei Glückstadt nicht besser wird —"

Es navigiert sich abscheulich mit so einem tiefliegenden Kasten; zehnmal lieber mit der „Fortuna" als mit so einem Dampfer, der schwer am Steuer liegt.

Dazwischen besuche ich den Kapitän, der sitzt in seiner Koje und läßt den lieben Gott einen frommen Mann sein. „Die Verantwortung haben Sie und der Lotse."

Es riecht deftig nach Grog.

Ich muß mich beruhigen, stehe am Geländer und sehe auf die Solben, die immer im Kreise gehen. Das hilft. Man vergißt auf Augenblicke, daß die Elbe Stellen hat, wie den Pagensand, den Schweinesand. Denk zwischendurch wohl auch mal an den Abend. Na, das war Unsinn.

Als ich auf die Brücke komme, ist der Lotse doch gerade dabei, die Fahrt aufzugeben.

„Ich gehe vor Anker."

Lach ihn aus. „Jetzt, wo es aufklart?"

Der sieht mich an, hält mich für übergeschnappt.

„Bei dem Wetter gehe ich volle Fahrt voraus bis ans Bollwerk," sag ich.

Na, er dreht den Hebel noch einmal. „Kling, kling, gehts nach der Maschine.

„Voraus!"

Bei Blankenese wird's heller, sogar ein paar Sterne. Jedes Feuer ist ganz deutlich auszumachen. Der letzte Teil war Kinderspiel.

Am Bollwerk empfängt mich Dalgow, recht verkniffen. Ich laß' mir alles hübsch bescheinigen, schwarz auf weiß. Der hat keine vergnügte Nacht, denk ich, und fahre zu Fips, wo ich mich umziehen will, die Margret, das Mädel, will doch mit mir tanzen . . ."

„Und die Margret?" fragte Bernd leise.

„Ich habe mich eben geirrt," sagte Cordt kurz. „Habe gedacht, der alte Dalgow wäre der letzte Mensch mit verkniffenem Gesicht, den Wichtigsten hatte ich vergessen, das war Hansen."

Er stand auf. „Laß' uns schlafen gehen, Bernd, ich bin müde."

Aber Bernd lief noch lange in seinem Arbeitszimmer auf und ab, rechnete und überlegte. Nicht nur für sich — auch für andere.

*

Fips wartete im Vorzimmer Meurers. Er hatte Zeit, sich die Bilder an den Wänden anzusehen. Schwarz-weiß-Zeichnungen von Gruber, Hütten, Werften. Auch in der Kunst drückte der Mann das aus, was er wollte, das, was das Leben für ihn ausmachte. Der Raum war sonst einfach und schmucklos, alles praktisch, brauchbar und klar übersichtlich.

Fips wartete schon seit einer halben Stunde.

„Herr Meurer hat eine Konferenz," hatte der Sekretär gesagt und war wieder verschwunden, als sei jedes Wort, jede Sekunde kostbar. Man mußte sich daran gewöhnen, daß man in dem großen Betriebe, dem ein Industrieller vorstand, nichts war. — Aber auch gar nichts.

Am Abend hatte Fips in seiner Wohnung ein Schreiben gefunden: Herr Meurer ließe bitten, sich in einer dringenden Sache morgen zehn Uhr zu ihm zu bemühen. Das klang nicht wie eine Aufforderung, mehr wie ein Divisionsbefehl. Fips hatte überlegt. Die „Fortuna" wollte er nicht übernehmen, er fühlte keine kaufmännische Ader in sich. Man war Seemann und hatte nichts Besseres gelernt. Er schlug mit der Hand auf den Tisch. Nichts Besseres? Das war doch genug, mehr als genug. Brauchten sie denn keine Seeleute, die das Herz auf dem rechten Fleck hatten, mehr in Hamburg? Der Bedarf mußte nicht allzu groß sein. Sie hatten ihren Abend, jeden Monat einmal. Wenn er in Hamburg war, ging er immer hin. Da saßen sie, Admirale, Kapitäne und Leutnants der Flotte. Die Unterschiede hatten sich verschoben. Am besten waren die Jungen fortgekommen, die sich noch hatten umstellen können. Die waren Inhaber von Firmen geworden, hatten Agenturen gegründet, und die Admirale besuchten sie mit dem Musterkoffer.

Der kurz angebundene Sekretär störte ihn auf. „Herr Meurer läßt bitten."

Der kleine Mann fand nicht einmal ein Wort der Entschuldigung, zeigte mit kurzer Handbewegung auf den Stuhl, der auf der anderen Seite des Schreibtisches stand. Sah plötzlich Fips unvermittelt scharf ins Gesicht.

„Ich habe gestern die „Fortuna" gekauft. Sie sind auf dem Schiff als Erster Offizier gefahren?"

Fips nickte.

„Ich habe mich erkundigen lassen. Sie sind Seeoffizier, waren im Kriege als Fähnrich auf einem Unterseeboot, haben für Rettung des Bootes den Pour le mérite erhalten. Wie kam das, Herr v. Olshausen?"

Fips wurde das Examen unangenehm. Er nahm unbewußt den Telegrammstil des anderen an. Eine ganz einfache Geschichte. Wir waren gesunken, kamen nicht mehr auf, Pumpen versagten. An Rettung war nicht mehr zu denken. Es ist ein ekelhaftes Gefühl, Herr, so wie eine Ratte ersäuft zu werden. Nicht mal ersäuft, erstickt. Die Luft wird immer dicker, legt sich auf die Lungen. Als alles vergeblich war, will der Kommandant das Boot in die Luft sprengen. Lieber auf einmal weg, als langsam zusehen, wie einer nach dem andern stirbt. Die Mannschaft ist einverstanden. Die Luft war kaum mehr zu atmen. Wir legen die Zündschnur, brennen an, warten. Einer bastelt noch an den Pumpen, die anderen sehen zu. Hat ja doch keinen Zweck. Mit einem Male zieht es ganz leise, so ffft, wissen Sie. Eigentlich ein gemeines Geräusch. Sofort stürzt alles an die Stationen. Wir werden doch noch flott. Vielleicht, wenigstens ein Funken von Hoffnung besteht. Kein Mensch denkt an die Zündschnur, das war alles. Wir sind wieder hochgekommen."

„Und Sie?"

„Ich habe die Zündschnur ausgetreten, davon ist nachher mehr Geschrei gemacht worden, als die Geschichte wert war."

Meurer beobachtete ihn weiter. War das Pose? Poseure liebte er nicht. Fips saß wieder ganz gleichgültig in seinem Sessel und wartete ab.

„Das Patent als Schiffer für große Fahrt haben Sie?"

„Ja."

„Sind später auf Torpedobooten gefahren, auf Minensuchern, haben bald nach dem Kriege die Fahrt nach Norwegen mitgemacht, um das Eismeer von Minen frei zu machen. Sind dann zu Karpfanger auf die „Fortuna" gegangen. Warum?"

„Kapitän Karpfanger war Kommandant des Unterseebootes, von dem wir zuerst sprachen. Wir sind befreundet. Zum Handelsagenten hatte ich keine Lust, Bureaukram liegt mir nicht. Ich bin Seemann."

„Und wollen es bleiben?" Meurer fixierte scharf.

„Sind schlechte Aussichten," gab Fips zu.

„Für Sie nicht. Sie kennen meine Schiffe, Herr von Olshausen, es sind einige zwanzig jetzt, und es werden noch mehr gebaut. Vorläufig gibt es Seeleute genug. Aber ich muß an Ersatz denken, brauche Steuerleute und Offiziere, die erstklassig seemännisch ausgebildet sind. Dazu habe ich die „Fortuna" gekauft. Segelausbildung ist immer noch die beste. Wer segeln gelernt hat, kann auch Dampfer fahren. Die „Fortuna" soll mein Schulschiff werden. Natürlich gleichzeitig mit Ladung fahren, aber doch in erster Linie zur Ausbildung da sein. Das Schiff wird Ihnen, wenn Sie wollen, unterstellt. Kaufmännische Tätigkeit fällt nicht in Ihr Ressort; Ladung und Zielhäfen bestimmt meine Fracht- und Passageabteilung, der Sie mit dem Schiff angegliedert werden. Sobald die „Fortuna" gelöscht hat, kann sie, um zweckmäßig umgebaut zu werden, auf die Werft gehen. Nun, kann ich auf Sie rechnen?"

Fips überlegte. Er hatte mit Cordt oft über Meurer gesprochen und über die Ziele, die der Mann verfolgte. Cordt Karpfanger vertrat den Hamburger Standpunkt, der in Meurer den Gegner sah. Nun, ihre Freundschaft brauchte darunter nicht zu leiden. Er, Fips, war ja nicht Kaufmann, nur Seemann, Lehrer und Schiffsführer. Stets draußen, die festen Planken eines guten Schiffes unter sich. Er stand auf.

(Fortsetzung folgt).

3100, dann folgen Köln und Hamburg mit 1400, Essen und Duisburg mit je 1250, München, Düsseldorf und Nürnberg 800, Leipzig und Dresden 600, Mannheim, Frankfurt a. M., Halle, Dortmund, Breslau und Bremen 500, Kassel, Königsberg, Lübeck, Hannover, Münster und Karlsruhe 400, Aachen, Chemnitz, Magdeburg und Stuttgart 300, Stettin, Mülheim-Ruhr, Gelsenkirchen, Erfurt, Augsburg, Altona, Bochum und Krefeld 200, Elberfeld, Hamborn 150, Plauen M.-Gladbach und Mainz 100, Braunschweig und Kiel 70 und Barmen 60. Der Unterschied ist teilweise, trotz der Unterschiede der Bevölkerungsziffer, ganz erheblich.

* **Die Arbeitszeit auf den Kokereien.** Auf Constantin 6/7 hat man die Kokereiarbeiter ausgesperrt, weil sie sich weigerten, eine zehnstündige Schichtzeit mit zwei Stunden Pause zu verrichten. Bisher hatte man dort eine dreiteilige Schicht, und jeder der Arbeiter verfuhr seit dem 1. März acht Stunden. Der Betriebsausschuß trat am 15. Juli mit der Verwaltung in eine Besprechung ein, lehnte aber die Forderung der Verwaltung ab. Auch die Arbeiter weigerten sich und verließen nach verfahrener achtstündiger Schicht mittags zwei Uhr die Arbeitsstelle. Hierauf erklärte die Verwaltung, wenn sie sich morgen nicht bereit erklären würden, die Arbeitszeit von zehn Stunden einzuhalten, so würde sie den Betrieb stillegen. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter sowie der alte Bergarbeiterverband wandten sich an die Bergbehörde und ersuchten den Revierbeamten, in dieser Streitsache vermittelnd einzugreifen. Es fand nun am 17. Juli auf der Schachtanlage durch die Bergbehörde unter Hinzuziehung des Betriebsausschusses der Verwaltung und den Organisationsvertretern eine Sitzung statt. Es konnte keine Einigung erzielt werden, weil von Seiten der Verwaltung nur die Betriebsführer der Schachtanlage sowie der Kokerei vorhanden waren, denen zu der Angelegenheit keine weitere Vollmacht erteilt war. Nach mehrstündiger Beratung mußte der Vertreter der Bergbehörde darauf hinweisen, daß die Verwaltung nicht die gesetzlichen Bestimmungen innegehalten habe; es wäre vielmehr ihre Pflicht gewesen, da der Betriebsrat es ablehnte, der von der Zechenverwaltung gewünschte Arbeitszeit zuzustimmen, den Schlichtungsausschuß anzurufen.

I Vierte Bochumer große allgemeine Geflügelschau 1925. Im November findet auf dem Schützenhof die vierte Bochumer große allgemeine Geflügelausstellung statt, veranstaltet von vier Bochumer Geflügelvereinen. Anläßlich dieser großen Schau halten Sonder-Spezialausstellungen ab: 1. Verein der Züchter schwarzer Wyandottes. Gau Rheinland, Westfalen und Lippe. 2. Vereinigung der Züchter rebhuhnfarbiger Italiener von Rheinland und Westfalen. 3. Vereinigung der Züchter schwarzer Italiener Westdeutschlands. 4. Verein deutscher Brakelzüchter, Zweigverein für Westdeutschland. 5. Klub deutscher Minorkazüchter. Gau Westdeutschland. Ohne Veranstaltung von Spezialschauen beteiligen sich noch folgende Sondervereine an der Bochumer Schau: 1. Verein deutscher Silberlackzüchter. 2. Verband der westdeutschen Rhodeländerzüchtervereine. 3. Vereinigung der Silberwyandottes-Züchter für Rheinland, Westfalen und Hannover. 4. deutscher Züchterverein weißer Wyandottes. Gau Westdeutschland. 5. Bergische Kräher-Züchtervereinigung. 6. Vereinigung der Züchter gelber Italiener. Außer den 7 Spezialrichtern werden auf der Bochumer Schau noch richten die Herren: Broer, Eickel; Nolte, Lesum bei Bremen, Triebel, Mülheim; Lambertz, Castrop.

* **Sauerländischer Gebirgsverein.** Der Bezirk Unterruhr des Sauerländischen Gebirgsvereins hielt am Sonntag auf der Schulenburg in Hattingen sein Bezirksfest ab. Weit über 200 Personen, die meist stundenlange Wanderungen gemacht hatten, waren erschienen. Der Vorsitzende des Bezirks, Lehrer Schmitz (Laer) hielt die Begrüßungsansprache. Der erste Teil des Abends war mit Darbietungen einzelner Abteilungen ausgefüllt. Hierbei sei besonders die ausgezeichnete Leistung des Gemischten Chores der Abteilung Höntrop erwähnt. Gleichfalls hervorragenden Anteil hatten die Abteilungen Hattingen und Laer. Dann kam die Jugend zu ihrem Recht. Als der Morgen tagte, rüsteten die Abteilungen zur Morgenwanderung, und mit Sang und Klang zogen die S. G.-V.er in den lachenden Morgen hinein.

(*) **Der Arbeitsmarkt in Westfalen.** Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe berichtet: In der dritten Juliwoche entwickelte sich der westfälische Arbeitsmarkt durchweg ungünstig. Während im April die Zahl der Neumeldungen Arbeitsuchender noch um 550 nicht unwesentlich gegen den Vormonat abnahm, war im Mai schon eine Zunahme um rund 1000, im Juni dagegen eine solche von über 3000 auf insgesamt 25 400 zu verzeichnen. Demgegenüber senkte sich die Zahl der zur Anmeldung gelangenden offenen Stellen im Juni schon um rund 2000 auf 17 000. Der Kapitalmangel durch die Kreditschwierigkeiten wirken sich immer mehr aus. Die unaufhörlich weitergehenden Entlassungen im Bergbau und in der Schwerindustrie drücken ganz erheblich auf alle Wirtschaftszweige. In der Landwirtschaft hat der Bedarf an ledigen Arbeitskräften unvermindert angehalten. Knechte und Burschen waren in genügender Zahl vorhanden. Das Angebot von Mädchen reicht dagegen bei weitem nicht aus, um die überaus große Nachfrage zu befriedigen. In der Woche vom 6. bis 12. Juli wurden im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau insgesamt 112 472 Feierschichten wegen Absatzmangel eingelegt. Der Arbeitsmarkt der Metallindustrie hatte vereinzelt weitere Verschlechterungen aufzuweisen. Die Lage im Baugewerbe war auch in der Berichtswoche wenig einheitlich. Viele Arbeitsnachweise berichten über vorsprechende Bauarbeiter aus dem Ruhrgebiet. Die Nachfrage nach Malern hat etwas nachgelassen. Für die Hauswirtschaft wurden nur beste Kräfte verlangt. Für jüngere und ungelernte Mädchen bot sich fast keine Arbeitsgelegenheit. Der Bedarf an Halbtags- und Stundenmädchen konnte oft nicht befriedigt werden. Die kaufmännischen Berufe haben auch in der dritten Juliwoche eine Verschlechterung aufzuweisen. Eine Besserung der Lage dieser Berufsgruppe ist bei den fortschreitenden Entlassungen der Großindustrie für Westfalen kaum zu erwarten.

)*(**Gegen das Ueberhandnehmen des Bahnhofshandels.** Ein im Reichstag eingebrachter Antrag ersucht die Regierung, bei der Reichsbahngesellschaft dahin zu wirken, daß die Verkaufsstände auf bahneigenem Grunde möglichst eingeschränkt werden, und daß die Verkaufszeiten im Sinne der Bestimmungen und Verfügungen, die auf Grund der Reichsgewerbeordnung getroffen sind, festgesetzt werden.

Veranstaltungen und Vergnügungen

)*(**Nordlandfahrten mit dem „Peer Gynt".** Anschließend an die beiden bisherigen Nordlandfahrten des Doppelschraubendampfers „Peer Gynt" der Reederei Viktor Schuppe finden vom 1. bis 22. August bezw. 27. August bis 7. September die dritte und vierte Nordlandreise statt. (Siehe Anzeige).

Aus dem Vereinsleben.

): **Vereinigte Bruderschafts-Sterbelade.** Der Verein kann im September auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlasse soll am 12. September eine größere Feier stattfinden.

Die Stellung der Industrie und des Bergbaus zum Schnellbahnprojekt.

Essen, 18. Juli.

Ueber die Stellung des Bergbaues und der Großindustrie zur geplanten Schnellbahn Köln—Dortmund erfährt W. T. B. von einer vorzüglich unterrichteten Persönlichkeit folgendes:

Bergbau und Großindustrie stehen dem Bau einer Schnellbahn Köln—Dortmund keineswegs ablehnend gegenüber und würden bereit sein, dieses fortschrittliche Beförderungsmittel mit allen Kräften zu unterstützen, wenn das neue Unternehmen 1.) rentabel, 2.) notwendig, 3.) betriebssicher wäre, und wenn es 4.) keine allzu großen schädlichen Wirkungen für den Bergbau zur Folge hätte.

Bezüglich der Rentabilität ist zu sagen, daß die Kosten für den Bau der Schnellbahn von der Studiengesellschaft ursprünglich auf 200 Millionen Mark veranschlagt worden sind, daß man aber nachträglich die Kosten mit 350 Millionen Mark angegeben hat. Ob diese Summe ausreichend sein wird, ist erfahrungsgemäß sehr fraglich. Von anderer Seite werden die Kosten wesentlich höher geschätzt. Bei einer Verzinsung von zehn Prozent würde je nach der in Frage kommenden Bausumme die jährliche Zinsenlast 35 bis 60 Millionen Mark betragen. Es ist sehr, sehr fraglich, ja fast ausgeschlossen, daß die Schnellbahn einen derartigen Reingewinn abwerfen wird; denn es ist zu berücksichtigen, daß das neue Unternehmen die Tarife der Reichsbahn in Anwendung bringen muß, und daß es für die Beförderung der Arbeiter zu und von ihrer Arbeitsstätte nicht in Frage kommt; die Schnellbahn hat keine vierte Klasse und zwischen Köln und Dortmund sind nur sieben Haltestellen vorgesehen. An eine Rentabilität ist nach menschlichem Ermessen nicht zu denken, auch dann nicht, wenn nicht das Unternehmen, sondern der Bergbau die große Last der Bergschäden tragen müßte, die natürlich auf die Allgemeinheit zurückwirken würde. Eine Hauptfrage ist die Beschaffung des Kapitals, das nur durch Anleihen vom Auslande aufgebracht werden könnte. Die Beschaffung dürfte kaum möglich sein, da das Ausland ausreichende Sicherheit verlangt. Die einzig mögliche Sicherheit im vorliegenden Falle könnte nur das Reich bieten, das aber ein derartiges Risiko zu übernehmen sich wohl überlegen dürfte.

Zur Frage der Notwendigkeit ist zu bemerken, daß die geplante Schnellbahn lediglich die schon bestehenden West—Ostverbindungen um eine neue vermehrt. Die Reichsbahn befördert zur Zeit nur 60 Prozent an Gütern und 90 Prozent an Personen gegenüber der Vorkriegszeit. Eine Steigerung des Verkehrs ist also jetzt schon möglich, ja, der Verkehr kann noch bedeutend erweitert werden durch den Ausbau dritter und vierter Geleise und durch Elektrisierung dieser Neubauten, deren Kosten in gar keinem Verhältnis stehen zu den riesigen Aufwendungen für die geplante Schnellbahn. Außerdem wird der Verkehr in absehbarer Zeit bedeutend beschleunigt werden durch den Bau der Verbandsstraßen, die der Entwicklung des Autobusverkehrs ungeahnte Möglichkeiten eröffnen. Von einer unbedingten Notwendigkeit des neuen Unternehmens kann unter diesen Umständen nicht gesprochen werden.

Ein außerordentlich wichtiges Kapitel ist die Betriebssicherheit der Schnellbahn. Die Bahn soll mit einer Geschwindigkeit von 110 bis 120 Kilometer bei einer Zugfolge von je 15 Minuten während 16 Stunden des Tages fahren. Ein großer Teil der Stammlinie führt über Grubenfelder, auf denen immer und immer wieder kleinere und größere Senkungen entstehen, die von der Reichsbahn wohl bei deren geringerer Geschwindigkeit gefahrlos überwunden werden können, bei der hohen Geschwindigkeit der Schnellbahn aber zu einer Gefährdung der Reisenden führen würden. Weiter kommt hinzu, daß sich die Bergschäden bei der Schnellbahn mit ihren zum Teil bis zu 17 Meter hohen Bauten ganz bedenklich auswirken würden.

Nicht zu unterschätzen, wenn auch nicht ausschlaggebend, sind **die schädlichen Wirkungen für den Bergbau.** Zwischen Essen und Bochum soll das neue Unternehmen über die kohlenreichsten Grubenfelder des Industriebezirks führen, in denen die aufbaufähigen Flöze, bis zu einer Teufe von 1200 Meter gerechnet, eine gesamte Kohlenmächtigkeit bis zu 47 Metern erreichen. Um die Schnellbahn nicht unnötig zu gefährden, müßten auf diesen Strecken Sicherheitspfeiler anstehen bleiben, deren Kohlenreichtum der Wirtschaft verloren ginge. In den Sicherheitspfeilern der Stammlinie stehen insgesamt an 542 Millionen Tonnen, und wenn die Sicherheitspfeiler auf die geplanten Nebenlinien ausgedehnt werden, dann wird dem Bergbau eine Kohlenmenge von 1 Milliarde Tonnen entzogen. In einzelnen Fällen nehmen die Sicherheitspfeiler einen derartigen Raum des gesamten Grubenfeldes ein, daß der verbleibende Teil nicht mehr wirtschaftlich abgebaut werden kann; die in Frage kommenden Gruben würden unter Umständen ganz geschlossen werden müssen, und die große Zahl der dort beschäftigten Arbeiter würde der Erwerbslosenfürsorge anheimfallen; damit aber würde die Zahl der Arbeitslosen, die durch Beschäftigung an dem neuen Unternehmen eine bedeutende Herabsetzung erfahren soll, eine erneute Erhöhung erfahren.

Alle diese Erwägungen und Ueberlegungen, die jeder als berechtigt anerkennen wird, machen es dem Bergbau, auch demjenigen Teil, der mit großen gemischten Werken wie Mannesmann, Phönix, Hösch, Krupp und andern vereinigt ist, zur Unmöglichkeit, das geplante Unternehmen, wie es von der Studiengesellschaft geplant ist, zu stützen.

Sollte es trotz all diesen Gründen doch zum Bau der Schnellbahn kommen, dann müßte der Bergbau folgende **Forderungen** aufstellen.

1. Die neue Bahn darf nur mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern fahren.
2. Zwischen Mülheim und Essen sowie bei Langendreer müßte der Bahnkörper um etwa 800 Meter nach Süden verlegt werden.
3. Die Linienführung von Essen nach Bochum dürfte unter keinen Umständen über Stoppenberg und Gelsenkirchen wegen des dortigen enormen Kohlenreichtums geleitet werden.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

÷ **Altenbochum,** 20. Juli. Die Kinder aus unserer Gemeinde, die zur Erholung nach Rothenfelde kommen, müssen sich Montag nachmittag 3 Uhr 45 bei dem Arzt Dr. Schramm zur Untersuchung einfinden. Die Abfahrt nach Rothenfelde erfolgt Dienstag, den 22. Juli. Die Kinder müssen sich Schreibpapier und Schuhwichse oder das hierfür nötige Geld mitbringen. — Am Mittwoch, 23. Juli, findet das Kreiswettturnen der Schulen des Landkreises Bochum statt. Auch unsere Schulen werden sich an diesem Wettkampf gut beteiligen. Für kranke Schüler muß Ersatz gestellt werden.

Hb **Harpen,** 20. Juli. Die Volksbücherei unserer Gemeinde wird nach erfolgter Neuordnung und gründlichen Durchsicht und Aufbesserung des Bücherbestandes am Donnerstag, 23. Juli, wieder eröffnet. Sie umfaßt jetzt rund 1500 Bände. Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil wird hingewiesen.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

ck **Eickel,** 19. Juli. Dem Kaufmann Salomon aus Eickel wurde von seinem Fuhrwerke, welches auf einem Hofe der Blücherstraße hielt, ein paar Zugketten und lederne Zugstränge entwendet. Die Täter sind bekannt. — Kandidat Dr. phil. D. Beckmann, Eickel, hat vor der theologischen Fakultät Göttingen seine Lizentiatenprüfung bestanden. Die der Fakultät eingereichten Arbeit behandelte den Sakramentsbegriff bei Calvin und Augustin. Zum 1. August ist er zum Assistenten beim Zentral-Ausschuß in Berlin und zum Inspektor eines Kandidaten-Konviktes berufen.

ck **Wanne,** 19. Juli. Am 16. Juli wurde der Zimmermann Schenk aus Herne auf der Hauptwache verbunden, weil er von einem Motorrad angefahren wurde und am Kopfe eine größere Wunde erlitt. Da er über den Motorfahrer keine Angaben machen konnte, wollen Zeugen, die den Vorfall beobachtet haben, sich bei der Kriminalabteilung, Amtshaus Wanne, Zimmer 9, melden.

ck **Wanne,** 19. Juli. Die Werbewoche wurde am Samstag mit einem Fackelzug des Ortsverbandes für Leibesübungen und der Freiwilligen Bürgerwehren eingeleitet. Der Montag bringt ein Musikfest mit ausgesuchtem Programm und ausgesuchten Kräften. Der gemischte Chor wird vom Musikverein Wanne-Eickel gestellt. Als Solisten treten auf: Ernst Potthof aus Barmen und Wilhelm Triehoff vom Stadttheater Bochum-Duisburg. Die Leitung hat Musikdirektor Mohrmann, Herne.

ck. **Wanne,** 20. Juli. Ein Lastauto, das Ecke Hindenburg- und Glaspassage stand, wurde von dem Wagen der elektrischen Straßenbahn gefaßt und leicht beschädigt. — Aus dem Hausflur eines Hauses der Hindenburgstraße wurde ein Herrenfahrrad, das dort unverschlossen hingestellt war, gestohlen. — Die Ehefrau Anna R. aus der Unser-Fritz-Straße wurde festgenommen, weil sie sich nach § 219 R.-Str.-G.-B. strafbar machte. — Einem Landwirt in der Thießstraße wurde nachts die Haustür gestohlen. — Im Stadtgarten wurden mehrere Personen betroffen, als sie von den Blumenbeeten Rosen entwendeten.

g **Wanne,** 20. Juli. Am Samstag ist bekanntlich die Feier des 50jährigen Amtsjubiläums des Amtes Wanne. Vormittags 11 Uhr findet im Sitzungssaale des Amtshauses eine Festsitzung statt, zu welcher die Amtsverwaltung die Mitglieder der Gemeindevertretungen von Wanne und Röhlinghausen bezw. der Amtsvertretung von Wanne einladen wird. Auch werden eine Reihe geladener Gäste und Vertreter höherer Behörden dort anwesend sein. Das Amt Wanne gibt eine Festschrift heraus.

g **Röhlinghausen,** 20. Juli. Für Samstag war auf den Plutoschächten „Wilhelm" und „Thies" eine Feierschicht eingelegt worden. Es verlautet, daß auf Schacht „Wilhelm" zum 1. und 15. August größere Kündigungen bevorstehen. Auf der Kokerei dieser Schachtanlage sind kürzlich 60 Oefen ausgeblasen worden. — Am Freitag hat auch die Belegschaft der Zeche „Königsgrube" gefeiert.

g **Röhlinghausen,** 19. Juli. Die neue Bedürfnisanstalt an der Heinrichstraße ist endlich dem Publikum zugänglich gemacht. — Die Freiwillige Feuerwehr nahm am Sonntag am Verbandsfest der Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises Gelsenkirchen verbunden mit der 25jährigen Jubelfeier der Günnigfelder Wehr, teil. — Die Röhlinghauser Wehr hielt um 7 Uhr morgens eine Uebung am Feuerwehrturm.

:-: **Wattenscheid,** 19. Juli. In der Benzolfabrik auf der Schachtanlage 1/3 der Zeche „Zentrum" zündete ein Blitz. Die Zechenwehr konnte das Feuer im Keime ersticken. — Ein junger Mann aus Wattenscheid hat sich auswärts als D-Zug-Dieb betätigt. Er wurde auf frischer Tat abgefaßt und eingesperrt.

Aus dem Kreise Hattingen.

H **Stiepel,** 18. Juli. Die Lage des Bergbaues in unserer Gemeinde wird täglich ungünstiger. Die Zeche „Gibraltar" hat in der vergangenen Woche vier Feierschichten wegen Mangel an Absatz einlegen müssen. Von der 400 Mann starken Belegschaft haben 80 Bergleute ihre Entlassung zum Monatsende erhalten. Man befürchtet, daß die äußerst schwierigen Absatzverhältnisse die Stillegung der Zeche im Gefolge haben werde. Für die entlassenen Arbeiter ist es fast unmöglich, auf den Nachbarzechen Arbeit zu finden. Einem Teil ist es gelungen, in der Nähe von Datteln Arbeit im Bergbau zu erhalten. Sie fahren mit einem Auto von Haus Weitmar zu ihrer neuen Arbeitsstätte. Wenn sich die Zahl der Teilnehmer aus Stiepel erhöht, wird es möglich sein, ein Auto von Stiepel aus fahren zu lassen.

tz **Linden-Dahlhausen,** 20. Juli. Seit Anfang 1923 ist der Bergbau in unserer Großgemeinde ständig zurückgegangen. Die Zeche „Hasenwinkel" mit einer damaligen Belegschaft von 710 Mann ist stillgelegt. Ferner ist die an der Gemeindegrenze gelegene Zeche „Robert" mit einer damaligen Belegschaft von etwa 500 Mann stillgelegt worden. Die Zeche „Friedlicher Nachbar" hat ihre Belegschaftsziffer um die Hälfte gesenkt, sodaß diese Zeche heute nur noch etwa 1000 Mann Arbeit gewährt. Ihre Belegschaftsziffer ferner um die Hälfte gesenkt hat die Zeche „Dahlhauser Tiefbau". Die heutige Belegschaft dieser Zeche beträgt etwa 900 Mann. Trotz der gewaltigen Herabminderung der Arbeitskräfte lagern auf den Zechen „Friedlicher Nachbar" und „Dahlhauser Tiefbau" noch gewaltige Kohlen- und Brikettmengen. Weiter stillgelegt ist die hart an der Gemeindegrenze gelegene Zeche „Verlohrner Sohn". Aus dieser Sachlage ergibt sich die Tatsache, daß heute in unserer Gemeinde weit über 3000 Bergarbeiter weniger beschäftigt sind als Anfang des Jahres 1923. Wenn nun auch ein großer Prozentsatz auf anderen Zechen wieder Arbeit gefunden hat, so bleibt doch noch eine große Anzahl Beschäftigungsloser übrig und dieses sind in der Hauptsache Invaliden und Jugendliche. Daß dieser Rückgang im Bergbau auch einen gewaltigen Rückschlag auf das ansässige Kleingewerbe ausübt, ist nicht von der Hand zu weisen. Durch die schlechte Arbeitslage auf den Zechen findet eine langsame aber beständige Abwanderung von Bergarbeiterfamilien statt. — Die Amts- und Gemeindekasse mahnt die rückständigen bezw. fällig gewordenen Abgaben an Grundvermögenssteuer für Juli, Hauszinssteuer für Juli, Gewerbesteuervorauszahlungen für April, Mai und Juni 1925 bezw. ältere Rückstände, Schulgelder für die höheren Schulen für Juli, Kirchensteuer, Hundesteuer für das erste und zweite Quartal 1925 und die Getränkesteuer für Juni 1925 an. Ab 22. Juli beginnt die kostenpflichtige Beitreibung. — Vom 30. Juni bis 15. Juli sind 116 Personen zur Anmeldung und 222 Personen zur Abmeldung gelangt, sodaß die fortgeschriebene Einwohnerzahl am 15. Juli 21 083 betrug.

(*) **Hattingen,** 20. Juli. Auf dem Hofe von Emil Seipenbusch in Nierenhof ging gestern ein diesem gehörendes Personenauto in Flammen auf, und zwar in dem Augenblick, als eine Fahrt losgehen sollte. Das Fahrzeug wurde bis auf die Vorderreifen vernichtet.



W. K., Bochum und Anwohner Christstraße. Anonym — Papierkorb.

R. Z., Höntrop. Sie sind im Irrtum. Das Kammergericht hat dahin entschieden, daß das Mietseinigungsamt damit nichts zu schaffen habe. Die Uebernahme der Reinigungspflicht von Treppen und Fluren durch den Mieter stellt die Vereinbarung einer Nebenleistung aus dem Mietvertrage dar. Aufgabe des Mieteinigungsamtes sei im wesentlichen die Mitwirkung bei Feststellung der Höhe des Mietzinses, nicht aber die Entscheidung von Rechtsfragen, die sich auf den Inhalt des Vertrages beziehen. Für einen Streit der vorliegenden Art ist nach der amtlichen Begründung zu § 19 des Entwurfs zum Reichsmietengesetz der ordentliche Richter berufen.

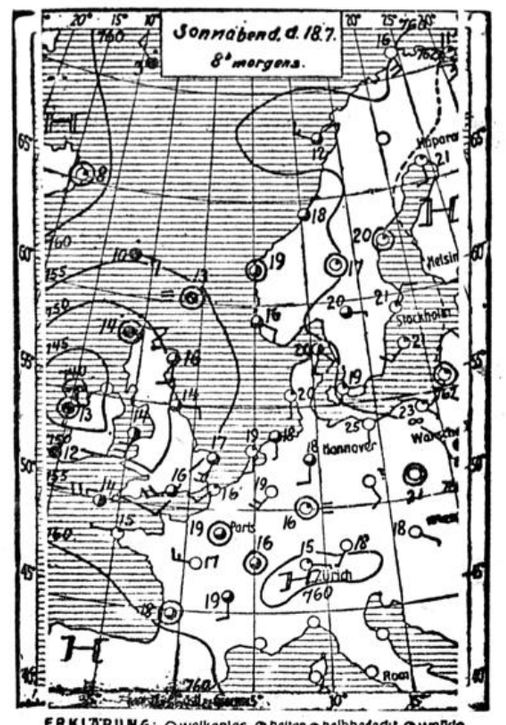
R. Z., Herne. Der Familienzuschlag zur Erwerbslosenunterstützung wird für den rechtskräftig geschiedenen Ehegatten des Erwerbslosen nicht gewährt.

W. B., Höntrop. Ermäßigung des Fahrpreises auf Jugendfahrten für Personen, die das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. 2. Auf je neun Jugendliche eine ältere Aufsichtsperson. Wird die Ermäßigung für weitere ältere Personen in Anspruch genommen, so liegt unter Umständen Fahrgeldhinterziehung vor, wegen der das doppelte des tarifmäßigen Fahrgeldes, mindestens 3 Mark für jeden Reisenden, verwirkt ist.

L. M., Wattenscheid. Ein Anspruch auf Familienhilfe besteht nach einer Entscheidung der Revisionssenate des Reichsversicherungsamtes dann nicht, wenn der Familienangehörige auf Grund desselben Krankheitsfalles bereits aus eigener Versicherung Kassenleistungen bis zur gesetzlichen oder satzungsmäßigen Höchstdauer erhalten hat.

A. K., Bocholt. 1. Die Ausarbeitung einer Idee ist nicht Sache des Patentanwalts, sondern Ihre eigene. 2. Sie müssen einen Techniker oder Fachmann suchen, der Ihre Idee in die Tat umsetzt. 3. Kosten können wir Ihnen nicht nennen. 4. Bieten Sie Ihre Idee einer Behörde oder Fabrik an, die dafür Intresse haben könnte.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Zahlen (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Kaiser-Natron
bei **Magenverstimmung** auf **Reisen**
unentbehrlich erhöht das Allgemeinbefinden.
In Originalpackung. Rezepte gratis in meisten Geschäften.
Arnold Hoffe Wwe. Bielefeld.

Kennen Sie einen Menschen
welcher leidet an bösartigen Flechten, Hautausschlag, schlimmen Beinleiden, so geben Sie demselben diese Anzeige.
Mehr als 20 unaufgeforderte Dankschreiben und Anerkennungen gingen in den letzten Wochen ein. Ein Beweis für die schnelle Wirkung meiner Präparate.
Med.-Rat Dr. W. in G. schreibt: Glänzende Erfolge erzielte ich mit Ihren Hornulin-Präparaten u. werde dieselben ständig verordnen.
Hornulin - Salbe A.
das Universal-Mittel gegen Hautausschlag, Flechten, Bartflechte, Ekzeme usw.
Hornulin - Salbe B.
gegen schlimme Beinleiden. — Kein Geheimmittel.
Zu einem vollständigen und schnellen Heilungsprozeß ist die Mitverwendung der Hornulin Seife und Tee erforderlich.
Preis je Portion Mk 4.10.
Fabrikant Hornulin, Fabrik pharm. Präp., Rheinhausen-Niederrhein.
Zu haben in den Apotheken: In **Bochum**, Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1. — Alte Apotheke, Marktplatz. — Engel-Apotheke. Königstraße. — In **Castrop**, Alte Apotheke. — In **Gerthe**, Glückauf Apotheke. LH4

Handel / Gewerbe / Industrie

Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 5. bis 11. Juli im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 1 895 273 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 707 427 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei 5½ Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 411 182 Tonnen gegen 418 231 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 62 871 Tonnen gegen 60 927 Tonnen bei sechs bezw. 5½ Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 5. bis 11. Juli im Ruhrgebiet 315 879 Tonnen gegen 313 739 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913 (einschließlich Ibbenbürener Werke), die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 58 740 Tonnen (59 747 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die tägliche Preßkohlenherstellung auf 10 479 Tonnen (10 813 Tonnen bezw. 16 439 Tonnen).

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.

Am 29. Juli soll eine Versammlung der Zechenbesitzer stattfinden, die sich in der Hauptsache mit Organisationsfragen zu beschäftigen haben wird. Da es sich lediglich um die Hauptversammlung des Syndikats handelt, sind Fragen, die sonst die übliche Zechenbesitzerversamlung beschäftigen, nicht in der Tagesordnung. In Zechenkreisen rechnet man indessen damit, daß angesichts der Zuspitzung der Verhältnisse am Ruhrkohlenmarkt eine eingehende Erörterung dieses Gegenstandes erfolgen wird. Nach den bisherigen Ermittlungen hat der Monat Juli in der ersten Hälfte weitere Verschlechterung im Versand gebracht und es ist bei der zunehmenden Arbeitslosigkeit unter den Hauptverbrauchern an Ruhrkohle, der Industrie keine Aussicht auf baldige und durchgreifende Besserung vorhanden. Es heißt, daß die Vorräte in diesem Monat die Zahl von zehn Millionen Tonnen überschreiten werden und daß den Stillegungen von Zechen, mit denen jetzt der Anfang gemacht wird, weitere verstärkten Grades folgen werden.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Weitere Betriebseinschränkungen bei der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G.** Im Zusammenhang mit den bereits gemeldeten Zechenstillegungen sieht sich die Verwaltung der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. weiter genötigt, infolge der Absatzkrise einen weiteren Hochofen der Abteilung Schalke zu dämpfen, so daß er nur noch als Gasgenerator dient. Auch bei der zur gleichen Gesellschaft gehörenden Hütte Bulkan in Duisburg wird ein Hochofen stillgelegt. Damit befinden sich von den insgesamt vorhandenen neun Hochöfen der Firma nur noch zwei, und zwar je einer in Gelsenkirchen und in Duisburg in vollem Betrieb. Ferner wird auch das Werk Hüsten der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G., dessen Verwaltung sich in Düsseldorf befindet, noch im Laufe dieses Monats stillgelegt.

* **Rheinisch-Westfälische Schachtbau-Aktiengesellschaft, Essen-Ruhr.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Hauptversammlung am 24. Juli die Umstellung des Aktienkapitals von 32 Millionen Papiermark auf 1 510 000 Reichsmark unter vom Aufsichtsrat noch zu formulierenden Einzelheiten vorzuschlagen. Die Reichsmarkbilanz soll mit Rückwirkung auf den 1. November 1924 gezogen werden. Für das letzte Geschäftsjahr kommt ein Erträgnis für die Aktionäre nicht in Betracht, auch für das laufende Geschäftsjahr müssen die Aussichten als nicht günstig bezeichnet werden.

* **Gewerkschaft Westfalen in Ahlen i. W.** In der Gewerkenversammlung berichtete die Verwaltung, daß die Bestände an Kohlen und Koks im Vergleich zu anderen Zechen gering seien. Die Lage der Gewerkschaft könne unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse als befriedigend bezeichnet werden. Der Abschluß für das laufende Geschäftsjahr wird voraussichtlich einen kleinen Verlust ergeben. Die Einziehung einer Zubuße komme nicht in Frage (von den 10 000 Kuxen befinden sich 9870 im Besitze von Giesches Erben).

* **Stinnes und die Berliner Handelsgesellschaft.** Wie gemeldet wird, sind die 7½ Millionen Mark Handelsanteile aus dem Besitz der Firma Hugo Stinnes, die bei der Handelsgesellschaft selbst lombardiert worden waren, von einer Gruppe zurückerworben worden, die sich aus in- und ausländischen Freunden der Handelsgesellschaft zusammensetzt.

* **Stinnes—Baroper Walzwerke.** In der Aufsichtsratssitzung der Baroper Walzwerk A.-G. wurde im Einvernehmen mit der Hugo Stinnes-Eisen-A.-G. beschlossen, die seinerzeit beabsichtigte Verschmelzung und die Kapitalerhöhung nicht zur Durchführung zu bringen. Die gesamten Verpflichtungen der Gesellschaft einschließlich der Forderung der Stinnesgruppe, betragen etwa zwei Millionen Mark, denen an Außenständen und Warenvorräten etwa eine Million Mark sowie der gesamte Hüttenbesitz der Gesellschaft gegenüberstehen.

* **Fried. Elsaß jun. A.-G. Barmen.** Das Jahr 1924 schließt nach 18 081 Mark Abschreibungen mit einem Verlust von 50 799 Mark. Die Gesellschaft, deren Betrieb seit Mitte 1924 ruht, beabsichtigt, diesen auf einen anderen Artikel umzustellen, weil Chromopapier gegenwärtig nicht genügend abgesetzt werden könne.

* **Bremer Vulkanwerke Schiffbau- und Maschinenfabrik A.-G. in Vegesack.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Regularien. Nach Abschreibungen von 274 927 Mark werden 80 911 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Auf Vorschlag der dem Thyssen-Konzern angehörigen Aufsichtsratsmitglieder wurde Dr. Groninger (Amsterdam) neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Berliner Produktenbericht.

(Preise in Reichsmark) Berlin, 17. Juli 1925.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	000—000	Raps	3.40—3.50
Roggen märk.	000—000	Viktoriaerbsen	29.00—34.00
Sommergerste	000—000	Kleine Erbsen	25.00—26.50
Hafer märk.	245—255	Futtererbsen	22.00—26.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	15.00—16.50
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	00.00—00.00
Weizenmehl 1)	33.75—36.50	Rapskuchen	15.80—17.00
Roggenmehl 1)	30.00—32.25	Leinkuchen	22.00—22.20
Weizenkleie 1)	13.00—13.20	trock. Schnitzel	11.00—11.20
Roggenkleie 1)	13.50—00.00	Torfmelasse	9.60—9.75
		Kartoffel flocken	25.00—25.50

Berlin, 18. Juli.

Nachdem gestern nachmittag wegen der hohen ausländischen Notierungen australischer und Manitobaweizen in ziemlichem Umfange an hiesige Händler abgesetzt worden war, stiegen heute die Forderungen hierfür aus der gleichen Ursache weiter, ohne daß sie indessen immer durchgesetzt werden konnten. Die Aufwärtsbewegung der Preise für ausländischen Weizen, der allein für die Juliabwickelung zur Verfügung stand, veranlaßte weitere Steigerungen infolge amerikanischer Deckungsnachfrage, sodaß sich der Julitermin merklich höher stellte. Die Roggenpreise dagegen setzten ihre rückläufige Bewegung fort, so daß der Unterschied zwischen den beiden Brotgetreidearten nicht unerheblich vergrößert wurde. In neuen Roggen lag viel Angebot vor. Die Käufer zeigten aber große Zurückhaltung. Wintergerste war stark angeboten, jedoch sind mit Ausnahme Sachsens nur wenig Anschlüsse zustande gekommen. Hafer war vom Inlande nur wenig und zu steigenden Forderungen angeboten. Weizenmehl lag bei knappem Angebot fest, Roggenmehl dagegen war nur schwer unterzubringen. In Futterartikeln zeigte sich für spätere Termine etwas Nachfrage.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 9. bis 15. Juli.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Bottrop	Kolonialw.-Händl. Elfriede Wilken	Offa. 24. 7. Af. 24. 7., GlV. 30. 7., Prft. 30. 8.
Hamm	Bosselmann & Lange, G. m. b. H.	GAuff. angeordnet.
Dortmund	Kfm. Gustav Beckmann	Offa. 25. 7., Af. 30. 7., GlV. 5. 8., Prft. 19. 8.
"	Tapetenhändler Paul Hein	Offa. 25. 7., Af. 30. 7., GlV. 6. 8.
"	Kfm. Juda Friedmann	Offa. 1. 8., Af. 3. 8., GlV. 6. 8., Prft. 12. 8.
Gelsenkirchen	Gelsenkirchener Kraftfahrzeugbetr.	Offa. 10. 8., Af. 10., GlV. 31. 7., Prft. 20. 8.
Witten	Fa. Jos. Harnstein	Offa. 1. 8., Af. 6. 8., GlV. 6. 8., Prft. 26. 8.
Hörde	Schuhh. Arthur Korn	GAuff. angeordnet.
Gütersloh	Kfm. Viktor Kurstv	GAuff. angeordnet.
Hamm	Fa. Rud. Zehrun	GAuff. aufgehoben.
Hörde	Fa. Wilh. Grappmann in Aplerbeck	Offa. 8. 8., Af. 18., GlV. 1. 8., Prft. 15. 8.
Bünde i. Westf.	Fa. Tebbe & Co.	Offa. und Af. 30. 7., GlV. u. Prft. 7. 8.
Dortmund	Kfm. Fritz Tietze	Offa. 25. 7., Af. 5. 8., GlV. 28. 7., Prft. 19. 8.
Gelsenkirchen	Juwelier Anton Wiehmeyer	GAuff. angeordnet



Dreiring-Werke, Gelsenkirchen. AD

Ingried-Elsa

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädels

zeigen hocherfreut an.

Teo Deventer und Frau
Hedwig geb. Ströwer.

Bochum, den 17. Juli 1925.
zur Zeit Landesfrauenklinik.

Die glückliche Geburt eines

Helene

prächtigen

Sonntagsmädels

zeigen an

Alfred Bentlage und Frau
Helene geb. Flasche.

Bochum, den 19. Juli 1925.
Landes-Frauen-Klinik.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme anläßlich des Heimganges unserer unvergeßlichen Mutter sagen wir unsern tiefempfundenen Dank.

Familie Louis Schmiedeknecht.

Bochum, den 18. Juli 1925.



sorge man für Erneuerung seiner Lebenssäfte und verschaffe sich frische Lebenskraft. Leute, die fähig sind, ausdauernd zu arbeiten und froh zu leben, wie beneiden wir sie. Doch liegt es in unserer Macht, ebenso lebensfrisch und energisch als sie zu werden. Man trinke zu den täglichen Mahlzeiten das altbewährte Köstritzer Schwarzbier, eine flüssige Nahrung von vollkommenem Nährwert und leichter Verdaulichkeit. Es ist ein gesundheitsspendender Kraftquell von herbem, würzigem Geschmack. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist zu haben bei Karl Schepp, Biergroßhandlung, Bochum, Mauritiusstraße 17, Telephon 2491, Wilhelm Hochland, Bochum, Wasserstraße, Tel. 3728, Restaurant Hellweger Hof, Bochum, Südhellweg oder in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man achte dabei aber, um vor Nachahmungen geschützt zu sein, auf das gesetzlich geschützte Wappen-Etikett.

Union-Palast
Rottstrasse 29
Telephon 534/2933

Operettenbühne
Nur noch einige Tage 8 Uhr:
Das reizende Wiener Singspiel:

Hanni geht tanzen

Musik von **Edmund Eysler.**
Marey Brion und **Rolf Enger**
in den Hauptrollen.
Ermäßigungskarten Abschnitt 3 Gültigkeit
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Einzel-Möbel
Schränke, 2tür. m. Verglas., Bettstellen 39 Mk., Eimerschränke 48 M. Ledertuchsofa 68 M. Flurgarderoben, echt Eiche, Bücherschränke, echt Eiche, bequeme Ratenzahlung!
Fillo & Finger
Alleestraße 12.

Wenig gebraucht. Standbadeofen für Gas m. Zimmerheizung u. Brause billig zu verkaufen. Bessemerstr. 20, p., r.

Zu verkaufen: Mantelofen (Dauerbr.), Kronleuchter (Petr. oder Gas), runder Tisch usw. Kaiserstr. 26, II.

2 gebr. Bettstellen mit Matr., Küchenschrank, Kommode, schw. Herd billig zu verkaufen. Schmechtingstraße 3, 2. Etage.

Cutaway
mit Weste für mittlere Fig. f. 25 M. zu verkaufen.
Mühlenstr. 17, I.

Unterricht
Reichs-Kurzschrift
Anfänger- u. Fortbildungs-Unterricht
ist jeden Dienstag abend ½8 Uhr und jeden Samstag abd. 7 Uhr in d. Marienschule, Spichernst. 6.
Reichskurzschrift-Verein „Gabelsberger", Bochum.

Heirats-Gesuche
Geschäftsmann, Kriegsbesch., 30 J. alt, wünscht m. ev. charaktervollen geschäftsk. Dame in Bek. zu treten zw. baldiger Heirat.
Witwe ohne Anh. angenehm.
Anonym zwecklos. Ang. u. E S 284 an d. Geschst. d. Z.

Verloren
Jg., rauhhaar.
Foxterrier
(schwarz-weiß) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Kronenstr. 13, part.

In 1 Jahr kann sich 1 Ratte auf 400 St., 1 Maus a. 50 000, 1 Wanze auf 20 000 1 Küchenkäfer auf 500 000 Stück vermehren. Darum vernichtet sie, je eher — je besser nur d. das erprobte chem. Präparat (M 31b
Dinol
mit der Kralle.
Erhältlich:
Heinrich Dietz, Brückstraße 12.
H. Kersten, Alleestraße 26 a
F. Schäfer, Hattinger Str. 23.

Sommersprossen
Pickel, Mitesser
verschwind. garantiert

Vor Gebrauch Nach Gebrauch
der echten auf wissenschaftlich. Grundlage hergestellten Arbula-Kur, bestehend aus Reform-Hautschälpaste, Hautbleichwasser u. Reformseife. Bei Nichterfolg Geld zurück. Niederlage
Schwan-Drogerie, Bongardstr
Drogerie Störing, Hellweg 1
Bochum-Laer:
Eckert, Wittenerstr. 26
Reinhardt, Mollkemarkt 39

Flechtenkranken
kann geholf. werd. Ausk. erteilt gern Richard Richter, Leipzig-Gohlis 13, St. Privatstraße 14.

Wer gibt oder vermittelt reelle
Hypotheken-Gelder
Herm. Müller, Hamburg 5, Lohmühlenstr. 1.

I. Hypothekenkapital
auf aufwertungsfreie erstklassige Wohnhäuser, Geschäftshäuser und Villen, zu günstigen Bedingungen zu vergeben.
Fritz Brümmer G. m. b. H., Bochum
Bongardstr. 14 (Tonhalle) Telefon 193

Bekanntmachung.
Die Volksbücherei der Gemeinde Harpen ist von Donnerstag, d. 23. Juli 1925 ab wieder regelmäßig für die Gemeindeeingesessenen geöffnet
Ausleihezeit: Donnerstags v. 4—6 Uhr nachmittags. Fällt der Donnerstag auf einen Feiertag, so ist die Ausleihe am nächsten Tage.
Büchererverzeichnisse sind in der Ausleihe sowie tägl. während der Bürostunden im Zimmer 5 der Verwaltungsstelle zum Preise von 40 Pfg. pro Stück erhältlich.
Eine Leihgebühr wird nicht erhoben.
Harpen, den 18. Juli 1925.
Der Gemeindevorsteher: Stute.

Pa. Offenbacher Lederwaren
Koffertaschen von 4.50 an
Besuchstaschen echt Led., v. 1.90 an
Reizende Abendtäschchen.
Ständ. Eingang von
NEUHEITEN
Enorme Auswahl bei billigsten Preisen u. bester Qualität.
Otto Nebel,
nur Friedrichstr. 4
Handtaschen-Reparaturen.

Mit ganz gering. Ausgaben erzielen seit Jahren trotz Futtermangel u. ungenügender Qualität Tausende von
Kleintier-Züchtern
und
Landwirten
Ersparnisse bei Futtereinkauf, mehr Eier, mehr Milch, mehr Fleisch, durch Beigabe von Dr. Grabley's phys. Mineral-Salzen Verlangen Sie kostenlos die Schrift: „Der neue Weg". Niederlagen: Stern-Apotheke, Gebr. Kühnel, Hammer Drogenhaus, Heinrich Dietz, Futtermittel, H. Kersten, Alleestr. 26a, F. Schäfer, Hattingerstraße 23; E. Wilfling in Herne. A 31b

Tapeten-Reste
jeder Rollenzahl
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4,
Fernruf 826.

Rheumatismus, Gicht, Ischias
Nach 30jähriger Krankheit geheilt.
Auskunft erteilt kostenlos (LR58
G. A. Elser, Eidersfeld 2, Ewaldstraße 6.

Nähmaschinen
gebr., in größter Auswahl ca. 60 St. bei angen. Zahlungen. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.

Die erkannte Person, die am Freitag nachm. im Anhängew. der Str.-Bahn Linie 8 die Aktenmappe mitn., wird gebet., selbige innerhalb 2 Tagen am Straßenbahndepot Altenbochum abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Adler-Personen-Auto
Landaulet, viersitzig, 7/15 PS., 6facher Bereifung, garantiert riß- und bruchfrei, auch geeignet als Lieferwagen, umständehalber sofort für 1800 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 1000 Mk.
Wilhelm Burgdorf,
Bochum, Hernerstraße 22.

Neue Schuhmach.-Maschine (Pinnm.) umständeh. billig zu verkaufen.
Zu erfr. u. 28445 an d. Geschst. d. Z.

Fast neuer Promenadenwagen (Korbgeflecht) billig zu verkaufen. (28085
Kronenstr. 49, II.

E. zweitür. schw. Eichenschrank wegen Platzmangel preisw. abzugeb. 17252 Zu erfahr. t. d. Geschäftsstelle.

Habe meine
Homöopath-Praxis
verlegt von der **Hochstraße** nach der
Bahnhofstraße 2
2 Minuten von der Straßenbahn-Haltestelle Linie I und X Kirche Wattenscheid.
A. Nöll, Wattenscheid.
LH5



B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Nur ein Weg gibt es für Sie zum Saison-Ausverkauf!

Unsere Preise sind vom ersten bis zum letzten Tage so **niedrig,** daß eine nochmalige Herabsetzung **garnicht denkbar ist.**

Umsonst nicht der Riesen-Andrang von Käufern Tag für Tag.

Besuchen Sie uns an den letzten beiden Ausverkaufstagen. Sie finden die größten Vorteile.

Offene Stellen

Männlich

Radio-Vertreter
Hiesige Generalvertretung mit Fabriklager sucht für Bochum, Hattingen, Wanne, Witten, Langendreer und an allen Orten im Umkreis
tücht. Vertreter
zum Besuch von Privaten u. Geschäft. geg. günst. Zahlungsbedingungen bei hohen Provisionssätzen per sofort. Günstig. Nebenverdienst für abgebaute Beamte, Lehrer u. Küster an kl. Orten. Nur wirklich solvente Leute, welche bei Privaten gut eingeführt sind oder einen großen Bekanntenkreis besitzen, können berücksichtigt werden. Angeb. u. R. K. 28434 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besseres Möbelgeschäft
sucht eine selbständige
Verkaufskraft
(Herr oder Dame) zum baldigen Eintritt. Offerten unt. L. St. 22 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Grösseres Möbel- und Konfektionskredithaus
sucht
HERREN und DAMEN
zum Besuch der Privatkundschaft gegen
festes Gehalt u. Provision.
Zuschriften sind zu richten unter K B 125 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geprüfter Maschinist
für Feldbahnlokomotiven sofort gesucht.
Meldungen mit Zeugnissen bei
Bauf. Ernst, Bochum, Dorstenerstr. 59.

Existenzgelegenheit mit gutem Verdienst für Herrn mit 500 Mark Kapital als Versandstelle einer Apotheke für einen Spezialartikel. Bureau od. besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Ang. u. J Z 21774 an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Strebsamen Leuten richte allerorts Versandgeschäfte ein, auch nebenberuflich. Extra, Halle a. S.

14—16jähriger Junge
für leichte Arbeiten gesucht. (28421
M. Banke, Trankgasse 14.

Wir suchen p. sofort tücht. erfahr.
Dampf-Kranführer
für normalspurigen Demaggreiferkran.
Es wird nur auf eine erstklass. Kraft reflektiert.
Meld. auf unserem Lagerplatz Gelsenkirchen-Hafen, Uferstraße.
Industr.-Transport-Gesellschaft, C. Ontjes u. Co., Gelsenkirchen-Hafen.

Weiblich

Für unsere große
Spezialabteil. Handschuhe u. Strümpfe
suchen wir zum Eintritt per 1. August evtl. 1. Sept. eine durchaus tüchtige, fachkundige
Verkäuferin,
Spezialistin obigen Artikels, die in der Lage ist, den Einkäufer zu vertreten und im Verkauf und Umgang mit jeder Kundschaft durchaus bewandert ist. LM24
Schriftliche Angebote unter Beifügung von Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten
Gebr. Abraham, Bochum.

Für unsere Abteilungen
Kleiderstoffe und Seide
suchen wir sofort je eine tüchtige
erste Verkäuferin
Bewerberin muß über gründliche Branchekenntnisse verfügen, durchaus sicher im Verkehr mit der Kundschaft und in größeren Betrieben tätig gewesen sein. Angeb. mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsforderung an
Kaufhaus Michel Marx, Siegen-Westf.

Mädchen
selbständig, in allen Hausarb. bewand., bei gut. Lohn per bald gesucht.
Frau Schemmer, Herne, Bahnhofstr. 2.

Verkäuferin
d. Lebensmittelbr., erfahr. Kraft, per 1. August gesucht.
Schemmer, Herne, Bahnhofstraße 2.

Suche sof. oder z. 1. August ein fleiß. ehrliches
Mädchen
bei gut. Lohn und Familienanschl.
Frau Aug. Dröge, Eickel b. Wanne, Shamrockstr. 1.

Fleißig., sauber. Mädchen welch. auch Liebe zu ein. Kind hat, für alle Hausarb. ges.
Wiemelhauserstraße 180, 2. Etg.

Sauberes Morgenmädchen wöch. dreimal ges. Dorstenerstraße 83, Putzgeschäft.

Zum 1. August selbst., in all. Hausarbeiten perfekt, kinderliebes
Mädchen
nicht unter 20 J., gesucht. (28425
Hunscheidtstr. 192 r

Per 1. August tüchtiges, älteres
Stallmädchen
auf Gutshof im Rheinland gesucht. Gutes Gehalt. Zu melden Bergstr. 95.

Zuverläss. ehrlich. Mädchen, nicht unter 18 J., für kl. Geschäftshaushalt (3 Pers.) für alle vorkomm. Hausarbeiten sofort oder 1. August ges. Selbige muß zu Hause vorl. schlafen können.
Ang. u. D K 28463 an d. Geschst. d. Z.

Ein kräft., ehrl. ev.
Mädchen
von 14—15 J. für leichte Hausarb. sofort gesucht.
Obsthalle, Königsallee.

Suche für mein. Haushalt ein brav. es und zuverlässig.
Mädchen
welch. in all. Zweig. des Haush. erfahr. ist, nicht unter 20 Jahren. Eintr. sof. Gute Zeugn. Bed. Königsallee 62.

Braves, fleißiges, katholisches
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht.
Frau H. Platzen, Kevelaer, Hauptstraße 15.

Stellen-Gesuche
Nehme Putz- u. Waschstellen an.
Hernerstr. 71a.

Handwerker sucht Vertrauensstellung als Bote. Kaution kann gestellt werd., da schuldenfreies Eigentum vorhand. Ang. u. S U 28439 an d. Geschst. d. Z.

Junger lediger
Chauffeur
Führerschein 2 und 3b, sucht sof. Stell. Ang. u. Ch. 28419 an d. Geschst. d. Z.

Autotransporte
(1 Tonnen Schnellieferwagen) führt billigst aus
Hans Meyer.
Bochum 7, Telephon 3196

Zeugnis-Abschriften Vervielfältigungen
saub., bill. Borgmann, Klosterstr. 39 II.

Stuhlsitze
werden gut und billig geflochten.
Nibelungenstr. 5 I.

Weiblich

Ein kräft. Mädch. 17 J., mit gutem Zeugnis, sucht Stellung für ganz
Elisabeth Grob, Eppend., Karlst. 2.

Frl., 21 J., im Nähen, in Handarb. und Haush. bew., sucht pass. Stelle in ruh. Haushalt. Ang. u. E J 28467 an d. Geschst. d. Z.

Wer überläßt ein. Ehepaar 1—2 leere Zimmer geg. zeitgem. Miete u. Verrichtung von Hausarbeit.
Ang. u. L F 28464 an d. Geschst. d. Z.

Wohnungstausch. 2- u. 3-Z.-Wohnung gegen große 3-Z.-Wohnung zu tauschen gesucht, kann auch Werkswohn. d. Boch. V. sein.
Wo. sagt u. 28451 die Geschst. d. Ztg.

3 Zimmer (Parterre), eventuell 4 Zimmer, für gewerbl. Räume zu vermieten.
Ang. u. G O 28450 an d. Geschst. d. Z.

2 Büroräume
mit Nebenraum in best. Geschäftslage z. vermieten. Kompl. Einricht. m. Teleph. kann zu günst. Bed. übernommen werd. Anfr. u. A B 9755 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. Bongardstr. 12, III., Vorderh. r.

Möbl. Zimmer an saub. Herrn zu vermieten. 28446
Feldstraße 6, II.

Ein frdl. möbl. Parterrezimmer mit Morgenkaffee an zwei jg. Damen oder Herren für sofort oder später zu vermieten. (28456
Bochum-Hamme, Am frohen Blick 13.

Gut möbl. Zimmer an saub. Herrn z. 1. August zu verm. Bongardstr. 19, IV.

Einfach
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Diberstr. 2, III., l.

Schön möbl. Zimmer sofort zu verm. Sep. Eing. Wo, sagt u. 28469 d. Ztg.

Möbl. Zimmer
in all. Stadtteilen lauf. zu vermieten.
Wohnungsbüro, AWC-Straße 13, I.

Schlafstelle frei.
Moltkem. 7, II., r.

Saub. Schlafstelle frei Nähe B. Verein. Weitmar-Nord, Kramerstr. 39, I.

Für Ehepaare suchen wir dringend
möbl. Zimmer
mit u. ohne Kochgelegenheit.
Wohnungsbüro, A-B-C-Str. 13, I.

Suche noch einige Stellen z. Waschen und Putzen.
Frau Ruhnau, Präsidentstr. 26, II. Postkarte genügt.

Nehme Wäsche z.
Waschen,
evt. auch zum Aufbügeln, an.
Ang. u. W K 28420 an d. Geschst. d. Z.

Für Ihre
Sommerreise
bekommen Sie Ihren alten
Filzhut
auf neue Form gepreßt schnell u. bill. bei
Mühlhause
Bongardstraße 9, gegenüb. Tonhalle.

Berufswäsche für Köche, Bäcker und Schlächter w. sauber ausgebessert und auf Wunsch abgeholt.
Näheres u. 28433 in d. Gschst. d. Ztg.

Zu vermieten
4-5 Z.-Wohnung
geg. zeitgem. Miete von ruh. Beamtenfamilie (3 Pers.) z. 1. 8. 25 zu mieten gesucht. Rote Karte verhanden.
Ang. u. N K 28460 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer
In der Nähe des Hauptbahnhofes ein
Zimmer
mit Morgenkaffee gesucht
Ang. u. M G 28416 an d. Geschst. d. Z.

Bekanntmachung.
Infolge Erhöhung des Erzeugerpreises für Milch betragen die Kleinverkaufspreise ab Montag, den 20. Juli für:

Vollmilch	32 Pfg. pro Ltr.
Degerma-Vorzugsmilch in Flaschen	40 Pfg. pro Ltr.
Buttermilch	16 Pfg. pro Ltr.
Joghurt	20 Pfg. pro Glas
Sahne	3.60 Mk. pro Ltr.

Bochum, den 20. Juli 1925.
Milchvertrieb Stadt Bochum
g. G. m. b. H.

Große Versteigerung.
Am **Dienstag, den 21. Juli,** morgens 10 Uhr, versteigere ich im Saale des Herrn **Morjan, Alleestraße 54:**
1 feines Eßzimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Küche, 2 Dezimalwagen, 2 Sofas, 1 Sofatisch, 1 Bücherschrank, 1 Kleiderschrank, mehrere Bettstellen, 1 Nähtisch, 1 Serviertisch, 1 Garderobenständer, 3 Oefen, 2 Herde, 1 Herren- und 1 Damenfahrrad, 1 Schreibpult, 1 Ofenvorbau, 1 Garnitur Tisch und Stühle, 1 Kommode, Tische, Schränke, Hausgerät, Kleider, Anzüge usw.
Die Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.
Louis Stoppelmann,
Auktionator, Königsallee 30.
Aufträge für Versteigerungen nehme täglich an. D. O.

Für die Einmachzeit
empfehle ich
Weinessig
seit vielen Jahren als bester Einmach- u. Speiseessig bewährt.
Citrovin-Essig Essig-Essenz Cristall-Einmachzucker
Alle Gewürze unverfälscht.
Salicyl Pergamentpapier Schwefelband Flaschenlack
Emil Traß Nachf.
Bochum, Am Wilhelmsplatz

Frauen!
Nur noch im Fabriklager **Bochum, Marienstraße 2,** kommen die echten rühmlichst bekannten Kampmann's Patent-Waschmaschinen usw. zum Verkauf. Es sind die besten der Welt. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle. Näheres in der Donnerstags-Zeitung.

Reparaturen
an **Fahrrädern, Nähmaschinen, Grammophone etc.** werden fachmännisch und billigst ausgeführt.
Fahrradhaus Ernst Urban
Wiemelhauserstraße 14. (a1261

Guter Schlaf ist das beste Heilmittel. Metallbetten für Groß u. Klein, mit od. ohne Zubehör. Stahlmatratzen an Private. Bequeme Beding. Katalog 25 h frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Frische Pfirsich-Torte
mit Schlagsahne.

In 24 Stunden
Nichtraucher
1000 Dankschreiben Beratung kostenlos.
Postfach 187 Frankfurt a. M

Sie schützen
sich vor **Aerger,** wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Pianos
moderne klangschöne
von **1050 Mk.** an.
Teilzahlung gestattet
Pianohaus MARKS
Kaiser Wilhelmstraße

Gut erhaltene Federhandkarre u. ein Kastenwagen zu verkaufen.
Robertstraße 64, pt.

6 J. 746—25.
Steckbrief.
Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist, und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Sittlichkeitsverbrechens begangen in Bochum, Kreis Bochum, am 20. April 1925 verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie den hiesigen Akten 6 J. 746—25 sofort Mitteilung zu machen.
Persone nbeschreibung:
1. Familienname: Schirmer; 2. Vornamen: Heinrich; 3. Stand und Gewerbe: Gelegenheitsarbeiter; 4. Geboren: 17. Dezember 1888 zu Bochum, Kreis Bochum; 5. Letzter Aufenthalt: Bochum.
Bochum, 7. Juli 1925.
Der Ober-Staatsanwalt.
gez. Dettloff.

Biologische Körperreinigung
ist eine moderne Forderung sorgamer Körperkultur. Die tägliche Desinfektion des Darmkanals durch Joghurtbakterien.
mit **Dr. Klebs Joghurt** Erzeugnissen
unterdrückt die Bildung von **Darmgiften,** ist **unentbehrlich** bei **Verstopfung,** Magen- und **Darmstörungen,** ein treffliches Vorbeugungsmittel frühzeitigen Alters, seit 14 Jahren von Aerzten und Publikum glänzend begutachtet.
Wohlschmeckende Joghurttabletten zum Einnehmen, erhältlich in Apotheken und Drogerien. Stets vorrätig: Einhorn-Apotheke, Alte Apotheke. Druckschriften kostenlos.
Dr. E. Klebs Joghurtwerk München, Schillestr. 28

Nur für Erwachsene!
Klavierspiel ohne Noten!
System Musikdirektor P. A. Fay.
Erwachsene bis zu 60 Jahren erlernen in 12 Stunden **ohne Noten** Klavierspielen. Nach 2 Stunden spielt jeder schon Lieder und Tänze, nach 10 Stunden Opern, Operetten, Salonstücke usw. Kein Apparat, sondern natürliches Klavierspiel. Nur Einzel-Unterricht, daher vollständig ungeniert.
Anmeldungen täglich. 28440
Hattingerstraße 43 part. Telephon 3244.

Detektive Auskunftei
Rhenania
Hattingerstr. 11 im Bürohaus Bochum
Fernsprecher 5127
1. Institut des Ruhrgebietes.
Ermittelungen Beobachtungen Auskünfte
über Firmen und Personen
Sonder- u. Privatauskünfte
Maßgebende Empfehlungen.
I. A.

Pianos
mit Elfenbein-Klaviatur
von 1250 Mark an.
Teilzahlung gestattet.
J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12, zwischen Alleestraße und Moltkeplatz.
Sonntag, den 6. September 1925
Samstag, den 12. „ 1925
Sonntag, den 13. „ 1925
sind unsere Säle für Festlichkeiten noch frei!
Anfragen an **Union-Palast, Bochum.** Telephon 534.

Wasche mit Luhns

Mietsgesuche

2-3 Räume
auch im Neubau sofort gegen zeitgemäße Miete gesucht. Wohnungssuchender ist Inhaber einer roten Karte, evtl. Unkosten und Umzug werden vergütet.
Offerten unter J. K. 9770 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ruh. kinderloses Ehepaar sucht bis 1. August 1 bis 2 leere **Zimmer** geg. zeitgem. Miete. Ang. u. L J 28429 an d. Geschst. d. Z.

Zu verkaufen

Einfamilienhaus
12 R., angen. Str., Stadtmitte, in kurz. frei, zu verkaufen.
Anfr. an Schließfach 153 erbeten.

2 Geschäftshäus.
mit Kolonialwaren im Wanne bei 6- u. 8000 Mark Anzahl. sof. zu verkaufen. Lohnung w. frei.
Smolich, Wanne, Kaiserpassage 2, I

Bauplätze
Weitmar, Augustastraße, unt. günstig. Bed., geringe Anz., zu verkaufen.
Schließfach 153.

WOHNUNG
von 7 Zimmern und Küche
zu tauschen
gesucht, geg. abgeschlossene erste Etage 4 Zimmer und Küche in herrschaftl. Hause in schönster Lage von Ehrenfeld. Umzugskosten u. Extravergütungen werden bewilligt. Angebote unter L. B. 91 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Fräulein für einige Wochen zur Aushilfe f. kl. Büro gesucht. Bedienung d. Schreibmaschine muß übernommen werden.
Spätere Anstell. nicht ausgeschlossen. Ang. m. Gehaltsanspr. u. D K 28462 an d. Geschst. d. Z.

Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., gesucht f. vormitt. Hattingerstr. 37, III.

Stenotypistin
für klein. Büro gesucht. Vollkommene Beherrschung der deutschen Sprache ist Hauptbedingung.
Ges. Ang. m. Ang. der Gehaltsforder. erb. u. Z G 28454 an d. Geschst. d. Z.

Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., gesucht. Zeugn. erf.
Weiherstr. 51, 2. Etage rechts.

2 Bettstellen mit Matr., 1 Oberbett mit 2 Kissen billig zu verkaufen.
Maltheserstr. 33.

Kl. Waschküchenofen und 2 Bettstellen, gebraucht, preiswert zu verkaufen.
Dorstenerstr. 367.

2 Karren Pferdemist umsonst abzug.
Bochum, Brückstraße 11

Büfettschrank, Kleiderschr., Sofatisch und Kommode zu verkaufen.
Düppelstr. 21, III., L.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die Schicksalsrolle.

Ein Künstlerdrama aus dem Leben.

Von
Josef Stollreiter.

Seit Jahren gehört Adrian Rosser derselben Großstadt-Bühne an.

Vier Wochen vor Beginn der neuen Spielzeit sandte ihm die Intendanz die ersten Rollen in die Sommerfrische. Ein Brief wies auf die große Bedeutung einer mächtigen Rolle in der Uraufführung einer neuen Tragödie „Menschheit" hin, die das Ungeheuerste sein sollte, das je über die Bretter gebraust.

Adrian Rosser leuchtete. Feierlich öffnete er das Paket, legte Buch um Buch auf den Tisch. Endlich umschlossen seine Hände das letzte.

„Menschheit."

Er schlug den Deckel auf und las das Verzeichnis der Gestalten der Tragödie. Als erste Erscheinung stand da:

„Der Tod."

Der Tod thronte über der Menschheit. War als Erster auf dem Plan.

Adrian durchfuhr ein Zittern. Wie ein dumpfer Faustschlag fiel das Buch auf den Tisch.

„Spiele ich nicht!"

Seine Gattin sah ihn an. Verstand nicht. Griff unter seinen Augen, in deren schweren, schwarzen Trauben jetzt zwei Blutstropfen zu glühen schienen, nach dem Buche und las:

„Rolle: Der Tod — Herr Rosser."

Sie blätterte in dem Werke. Ungeheuer, ein Koloß von zermalmender Wucht, ragte diese Rolle in der gewaltigen, monumentalen Tragödie.

Die Frau ließ das Buch sinken, sah den Mann an.

„Adrian — diese Rolle ist wunderbar! Jedes Wort ist ein titanischer Basalt."

Adrian wandte sich nicht.

„Den Tod spiele ich nie!"

„Die schönste und unbedingt herrlichste Rolle Deines Lebens, Adrian! Du hast immer nach Grenzenlosigkeit geschrien — hier ist Grenzenlosigkeit!"

Er hämmerte immer nur die fünf Worte:

„Den Tod spiele ich nicht! Es wäre meine letzte Rolle!"

„Du bist abergläubisch, Adrian!"

Er stand in einer dunkeln Ecke.

„Glaubst Du, Silvia, daß das letzte Glied an der Kette der Wahrheit Lüge sein kann?!"

Frau Silvia zuckte die Schultern.

„Ich brauche Dir nur Stichworte zu geben. Vom Gleichlauf unseres gemeinsamen Aufstiegs an. — Die Totgeburt unseres einzigen Kindes — der Brand in Budapest — der Eisenbahnzusammenstoß im Gotthardtunnel — nach langen Irrfahrten endlich die Ruhe — die hochstürzende Kurve unseres Schaffens. — Der „Tod" in einer neuen, gewaltigen Tragödie — ist das Letzte. — Den Tod spiele ich nicht!"

Frau Silvia schwieg. Sie wußte, das nun kein Reden mehr half.

Adrian telegraphierte an die Intendanz. Die Antwort lautete lakonisch: „Unmöglich! Sie spielen den Tod!"

In jähem Entschluß reisten sie zurück.

Man nahm ihm die Rolle nicht ab. —

Er spielte den Tod.

Und die titanischen Worte, die ungeheure Gewalt dieser Gestalt hämmerten Adrian selbst zurecht. Er wuchs über sich hinaus. Wurde Titan Tod. Wußte nicht mehr, daß er sich gegen die Rolle einmal gesträubt, wußte nichts mehr von jener Weissagung vor Jahrzehnten in den Tiefen des Landes, das die Theiß durchströmt. Die letzten Nächte schlief er nicht mehr. Starrte mit von ekstatischem Glanz überronnenen, geschliffenen Augen in die Tiefe der Menschheit, des Todes.

— — — — — — —

Die Aufführung.

„Posaunenstöße, Posaunengüsse rissen den Vorhang entzwei.

Die Tragödie brauste, ungeheuer-gegipfelt, von Tod zu Tod.

Adrian Rosser erlebte das „Spiel". Jeder Hauch, jedes Wort, jede Geste Quadern. Unumstößlich.

Zerhämmert, regungslos, gleich glühendem Gestein, saß das Haus. Schmolz in Hingerissenheit. Raste in Beifall. Gefror wieder. Grauen vor Menschengröße rüttelte alle Gehirne.

Ueber letztes Posaunengrauen finsterte der letzte Vorhang.

— — — — — — —

Adrian Rosser antwortete keinem, hörte auf keinen Glückwunsch, löschte allen Enthusiasmus mit einer gefrierenden Geste hinweg.

Auch zu Frau Silvia kein Wort.

Schweigend fuhren sie in ihre Wohnung. Adrian aß nicht und trank nicht. Saß nur in einem tiefen Sessel und starrte vor sich hin. Mit Augen, wie aus geschliffenem Stahl gehämmert. Felsig und kalt. Frau Silvia fand kein Wort. Die Macht der titanischen Tragödie ließ sie nicht los. Grauen, eisige, seltsame Furcht löschten ihre Gedanken dahin.

Als sie die Schlafzimmertür öffnete und das Licht in dem warmen Raum aufsprang wie ein Lächeln des Friedens, der geborgenen Stille — sagte er, aus ungeheurer Kälte herauf:

„Ich habe den Tod nicht gespielt! Ich bin der Tod!"

Seine Geste war voll eisiger Glut, weltzermalmend. Wehte jeden Widerspruch zu Staub.

So saß er die ganze Nacht. Ein eisgepanzerter Vulkan. Die Augen glühten zuweilen auf wie Essen gewaltiger Vulkane, in deren Tiefen die Menschheit, die großen Schicksale geschmiedet werden. Seine Lippen starrten in dem totenweißen Antlitz, ein schmaler, tiefer Bach von gefrorenem Blut.

Frau Silvia setzte sich in eine dunkle Ecke und ließ ihn nicht aus den Augen. Aber über seiner unerhörten Unbeweglichkeit sanken ihre Lider doch mählich in tiefen, befreienden Schlaf.

Als sie bei hellem Tageslichte erwachte, war Adrian nicht mehr da. War fort, ohne etwas genossen, ohne ein Wort hinterlassen zu haben. Zu Mittag kam er nicht. Alles Suchen blieb vergeblich. Erst im Ankleideraum im Theater sah sie ihn abends wieder. Seine Augen waren grausam fremd. Eishauch ging von ihren Pupillen aus. Er sprach kein Wort. Keine Geste kam auf sie zu. Nichts, als ein ungeheures Fremdsein.

Die Vorstellung begann.

Adrian Rosser spielte titanischer noch als den Tag vorher. Wie in fast irrsinnigem Gepacktsein schleuderte er seine Wortquadern heraus. Die Posaunenstürme gingen in seiner Gewalt unter. Seine Stimme kannte kein Abebben mehr. Er toste wie ein Taifun. Seine Arme schienen Welten zusammenzupferchen, zusammenzuschmettern. Seine Augen wurden Wirbel, Feuerstrudel, die die Tausende da draußen allmächtig einschluckten, durch Abgründe des Entsetzens rissen, und, wie ein Geysir kochende Wasser, wieder herausschleuderten.

Plötzlich durchstieß ihn ein rasender Ruck, schien etwas in ihm zu reißen, zu bersten. Unheimlich gelassen überschritt er die Rampe, stieg, die wilden, verheerenden Augen nach oben gerichtet, in den Zuschauerraum hinab, über die Sessel dahin. Sein Schritt krachte wie Stein.

Und berstend, ungeheuer rollte sein Schreien:

„Ich spiele den Tod nicht! Ich bin der Tod!"

Er war wahnsinnig geworden.

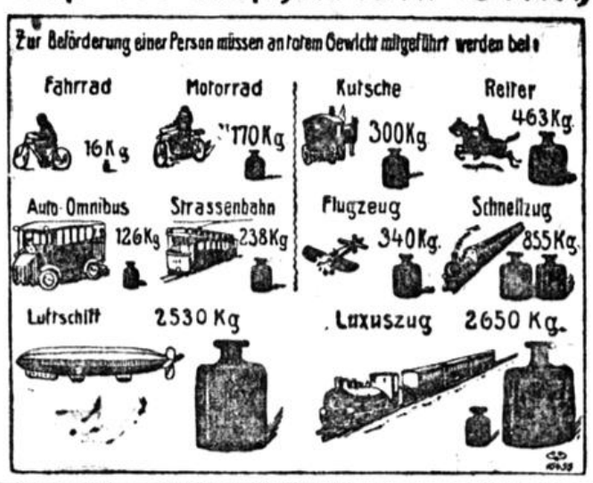
Eine wilde Panik ergriff die Zuschauer, warf, stieß, preßte sie gegen die Ausgänge, daß Frauen und Schwache niedergetreten wurden. Die Alarmglocken rasten. Die Tausende schrien entsetzt und aus allen Fesseln gerissen — er aber stand mitten im gewaltigen Raume und schrie mit immer noch wachsender Stimme:

„Ich spiele den Tod nicht! Ich bin der Tod! Ich bin der Tod!!"

Dann begann er zu taumeln, zu schwanken, mit grauenhaft irren Augen die Luft zu peitschen. Blut schoß breit, grell, eruptiv aus seinem Munde und warf ihn rittlings auf die harte Kante einer Banklehne, daß das Genick gräßlich zerkrachte.

Weit aufgestoßen, entsetzenzergeißelt starrten seine gebrochenen Augen ins Leere. Seine Lippen übersprudelte, übergoß noch immer wahnsinnentriegeltes loderndes Blut.

Die tote Last bei verschiedenen Verkehrsmitteln.



Der Dichter

Von
Johannes Feldmann, Geismar.

Die Erde äugt aus tausend grünen Augen schlaftrunken und sinnverwirrt vom Berghange zum sprudelnden Börnlein. Sein Rieseln hat ein paar Veilchenschwestern aus dem Schlummer geweckt. Verwundert reiben sie süße Düfte aus den Augen, stoßen kichernd an den Fliederbusch und tuscheln von Lenz und Liebe.—

Da kommt ein junger Mensch vorbei, seine Stirn ist hoch zum blauen Himmel gereckt, das Antlitz voll Sonne und Licht. Der hört das leise Wispern, das andere Vorübergehende nicht hörten, sucht liebevoll unter dem Busche, zieht voll kindlicher Freude drei Frühlingskinder aus dem dürren Grase, ergötzt sich an ihrem Duft und Schein und steckt sie sich ins Knopfloch. Dann nimmt er ein Blatt aus der Tasche, setzt sich auf eine Bank und reimt; denn er ist ein Dichter. —

Da kommt Nachbars Jochem gegangen.

„Jochem! ein neues Gedicht! Soll ich dir's vorlesen?"

Den packt ein gelindes Grauen. „Ein Frühlingsgedicht?" Er schüttelt sich und rennt schleunigst querfeldein.

Ein heißes Weh steigt in des Dichters Seele auf und wurzelt in den vielen zarten Veräftelungen seiner Herzensfasern, die jede einzelne schmerzlich brennt, tief und tiefer. O, daß ihn niemand verstehen will! — Auch das gibt ein Gedicht. Er schreibt und schreibt. —

Eine alte Frau, die Holz holen geht. — Er winkt sie herbei und liest schon vor, zwei, drei, vier Strophen.

„Ich höre nicht gut, Herr! — Wißt Ihr es schon, meine Ziege hat drei Lämmer!"

Da springt er wutentbrannt auf und rennt dem Jochem nach. Doch der ist irgendwo im Frühling verschwunden. Aber am Ackerrain beim sprudelnden Börnlein findet er ein kleines Mädchen sitzen. Es hat sich, wie er, mit Veilchen geschmückt und spielt mit bunten Kieseln. Seine Locken wehen im Frühlingshauche, und die Wangen hat das Sonnenlicht gerötet. Die hellen Augen blitzen wie Kristall und sind tief wie Alpenseen. Zu dem setzt sich der Dichter und erzählt ihm vom Bächlein, das auf Reisen geht und im Weltmeere elendig ertrinkt, vom Tännlein, das andere Blätter gewollt, Goldblätter, Laub und Glas wieder verlor und endlich mit seinen Nadeln zufrieden war, vom Schneckle, das mit dem Böcle einen Hörnerwettkampf wagte und dabei Haus und Leben einbüßte, vom Geiglein und Reiglein, von den Zwergen in den Bergen und dergleichen schöne Geschichtchen mehr.

Und das Mädchen lauscht mit glänzenden Augen und pochendem Herzen, und als der Dichter schweigt, schlingt es seine weichen, weißen Kinderarme um seinen Hals und jauchzt: „O du lieber, lieber Dichter du!"

Da löst er sanft die Händchen, streichelt der Kleinen die heißen Wangen und geht beseligt heim.

Es war doch noch ein Mensch auf der Welt, der ihn verstand!

Neues aus aller Welt.

Der Affenprozeß.

Dayton, 20. Juli.

Der bereits mitgeteilte Beschluß des Gerichtshofes, keine Sachverständigen zu hören, rief zwischen der Verteidigung und dem Richter scharfe Auseinandersetzungen hervor. Der Verteidiger Hays sagte, es sei eine Verleugnung der Rechtspflege, wenn einem Staat erlaubt werde, seine Klage nur auf sein eigenes Zeugnis zu gründen. Dies stände im Widerspruch zu allen Grundsätzen des angelsächsischen Gerichtsverfahrens. Die Verteidigung teilte darauf mit, sie wünsche, daß die vorgeschlagenen Zeugenaussagen in ein Gerichtsprotokoll aufgenommen würden, um sie einer höheren Gerichtsinstanz unterbreiten zu können. Der Gerichtshof vertagte daraufhin die weiteren Verhandlungen auf Montag, um der Verteidigung Zeit zu lassen, die Erklärungen für das Protokoll vorzubereiten.

Bei seinem Beschluß, die Sachverständigen von der Verhandlung auszuschließen, führte der Richter aus, daß es nicht zur Zuständigkeit eines Provinzialgerichtes gehöre, zu entscheiden, ob die biblische These von der göttlichen Erschaffung oder Schaffungsgeschichte der Menschheit, wie sie durch die Evolutionsthese gelehrt werde, wahr sei. Es sei ungesetzlich, in den öffentlichen Schulen zu lehren, daß der Mensch von einer niedrigeren Tiergattung abstamme. Die Beweisführung der Sachverständigen werde aus diesem Grunde nichts nützen können, um neues Licht hereinzubringen. Der Richter gewann verschiedentlich den Eindruck, daß die Anhänger der Evolutionslehre schließlich doch die Erwägung anstellen müßten, daß der Begriff Abstammung von einem niedrigeren Tiere ersetzt werden könne durch das Wort Aufstieg. Das Ende des Prozesses wird jetzt sehr schnell erwartet.

*

Angersteins letzte Wünsche. Angerstein hat, wie berichtet wird, seinen Verteidiger gebeten, von der Absendung eines Gnadengesuches Abstand zu nehmen. Er selbst hat dem Justizminister ein direktes Gesuch eingereicht, in dem er um sofortige Vollstreckung der Todesstrafe bittet. Angerstein hat in diesen Tagen auch sein Testament gemacht und ersucht darin, daß der von seinem Vermögen verbleibende Rest zur Herstellung schlichter Denkmäler für die von ihm ermordeten acht Opfer Verwendung finden möge. Es gewinnt den Anschein, als ob sich Angerstein jetzt selbst weiterer Taten bezichtigen wolle, denn er gab die Erklärung ab, daß er dringend die Vernehmung eines Schneiders aus Gießen wünsche, der über das Verschwinden eines 16jährigen Mädchens aus Marburg aussagen soll.

Des Raubmords verdächtig. Anfang Juni wurde an einer Schuttabladestelle hinter dem Schloßgarten von Herrenhausen bei Hannover die Leiche eines dreißigjährigen Mannes gefunden, wobei aus den Umständen auf Raubmord geschlossen werden mußte. Nun ist es gelungen, festzustellen, daß es sich hierbei um einen 1892 in Groß-Gleiwitz geborenen Kaufmann namens Friedrich Schröder handelt, der am 25. April nach einem Besuch bei seiner in Hannover wohnenden Braut verschwunden blieb. Als des Raubmordes dringend verdächtig ist nunmehr der Dreher Karl Unbescheiden aus Hannover festgenommen worden, der allerdings die Tat leugnet und behauptet, den Kaufmann Schröder noch Ende Juni gesehen und ihm sogar Geld geliehen zu haben.

Großfeuer in einer Linoleumfabrik. In der Korkmühle der Delmenhorster Linoleumfabrik brach Großfeuer aus. Die Korkmühle wurde vollständig zerstört. Es gelang, den Brand einzudämmen. 5 Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt. Der Schaden ist nicht zu übersehen.

Schweres Autounglück. In Wittenau bei Berlin kam es zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Gemüsewagen, der sich mit Waren beladen auf dem Wege nach Berlin befand. Der Chauffeur des Kraftwagens war anscheinend angeheitert und versuchte in schnellem Tempo dem Gemüsewagen vorzufahren. Er scheint aber die Herrschaft über das Steuer verloren zu haben und fuhr mit aller Kraft gegen die Hinterräder des Gemüsewagens, der umkippte, so daß das Gemüse auf die Straße geworfen wurde. Das Auto wurde bei dem Zusamenstoß völlig zertrümmert. Der Chauffeur war auf der Stelle tot. Zwei weitere Personen trugen schwere innere und äußere Verletzungen davon.

Schweres Unwetter in Frankfurt am Main. Ein Unwetter von ungeheuerer Heftigkeit entlud sich über Frankfurt und dem südlichen Taunus. Ein wolkenbruchartiger Regen setzte in verschiedenen Stadtteilen die Keller und tiefliegenden Räume unter Wasser. In der Markthalle richtete das Wasser besonders großen Schaden an und vernichtete einen großen Teil der Butter- und Eiervorräte. Ein Hagelschlag richtete in Feld und Flur Schaden an. Der Blitz schlug mehrfach in die Stadt ein, auch in dem Kaffee Bauer.

Die Münchener Verkehrsausstellung. Am Freitag um 4 Uhr nachmittags durchschritt der millionste Besucher die Sperre des Haupteinganges der Deutschen Verkehrsausstellung in München. Er erhielt den dafür gestifteten Preis, einen Herrenpelzmantel im Werte von 600 Mark. Der glückliche Gewinner ist der Student Werner Fischer aus Barmen.

Einzelne Pockenfälle in Baden. Drei Fälle von Erkrankungen an Pocken sind in Karlsruhe vorgekommen, die durch Arbeiter aus Straßburg eingeschleppt wurden. In Kehl steckte sich dann bei der Beerdigung einer an Pocken erkrankten Person eine Frau aus Durlach an, die seit einigen Tagen im Karlsruher Krankenhaus liegt. Schließlich ist eine Frau aus Mannheim gestorben, bei der die Pocken erst durch Sektion festgestellt wurden. Weitere Fälle haben sich nicht ereignet. Da alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen sind, liegt kein Grund zur Befürchtung eines seuchenartigen Auftretens vor.

Notlandung eines brennenden Flugzeuges. Ein französisches Flugzeug geriet über dem Ort Schiffsweiler in Brand und mußte eine Notlandung vornehmen. Sofort nach der Landung auf einem Stoppelfeld explodierte die Maschine. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Der Begleiter des Piloten erlitt schwere Brandwunden und mußte sofort ins Krankenhaus überführt werden.

Zerstörung von Bergwerksanlagen. Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Waldenburg: In der Nacht auf Montag wurde in dem Haspelraum der Segen-Gottes-Grube zu Altwasser ein Teil der maschinellen Anlagen durch unbekannte Täter zerstört. Der Grubenbetrieb mußte daher Montag ruhen. Die Grubenverwaltung setzte auf die Ergreifung der Verbrecher eine Belohnung aus. Die gleiche Schandtat wird von der Viktoriagrube in Gottesberg gemeldet. Dort wurden in die Maschinen der Brikettfabrik ständig Eisenteile hineingeworfen. Dadurch wurden die Brikettpressen zerstört. Der Betrieb der Fabrik mußte auf vierzehn Tage stillgelegt werden.

Neue arktische Expedition. Aus Spitzbergen wird gemeldet, daß das Motorschiff „Island" mit der Algarsson-Expedition an Bord in Green Habiru angekommen ist. Algarsson beabsichtigt soweit wie möglich nach Norden und Osten vorzudringen. Die Expedition soll auf Schlitten unternommen werden. Man rechnet damit, in fünf Wochen zurück zu sein.

Flugzeugunglück. In Chalons sur Saone sind heute vormittag zwei Militärflugzeuge der dortigen Flugschule zusammengestoßen. Drei Personen sind dabei getötet worden.

Heitere Ecke.



Ja — die Mode!

„Du hast ja auch einen hochmodernen Schirm."

„— — — — Das ist mein Nudelholz, das ich zur Reparatur gebe."

Aepfelwein
Adam Rackles
Frankfurt a M
beliebteste Marke
Vertreter: Werner Block Nachf., Bochum

Asbach-Uralt-Pralinen

Turnen und Sport.

Der Tag der Leichtathletik-Meisterschaften. — Kreiswettkämpfe der Turner. — Lohse (Chemnitz) deutscher Kraftradstraßenmeister. — Deutschland im Tennisländerkampf siegreich.

Leichtathletik

Die Berliner Leichtathletik-Meisterschaften. Auf dem Sportplatz Moabit an der Seydlitzstraße begannen am Samstag nachmittag die Berliner Leichtathletik-Meisterschaften. Frl. Henoch (B. S. C.) stellte im Kugelstoßen mit 10,94 Meter einen neuen deutschen Rekord auf. Die Ergebnisse des ersten Tages: Senioren: 200-Meter-Lauf. 1. Malitz (B. S. C.) 22,4 Sek. 2. Schmidt (Teutonia). 800-Meter-Lauf. 1. Müller (Zehlendorf) 2:04,8 Min. 5000-Meter-Lauf. 1. Schuhmacher (Siemens) 16:15,2 Min. 110-Meter-Hürdenlauf. 1. Troßbach (B. S. C.) 16 Sek. 2. Kasten (Sportfreunde). 3 mal 1000-Meter-Staffel. 1. Zehlendorf 88 7:58,9 Min. 2. S. C. Charlottenburg 8 Meter zurück. 5000 Meter Bahngehen. 1. Schwab (Neukölln) 23:58,9 Min. 100-Meter-Lauf. 1. Frl. Wittmann (S. C. C.) 13,1 Sek. Diskuswerfen. 1. Frl. Henoch (B. S. C.) 25,85 Meter. Kugelstoßen. 1. Frl. Henoch (B. S. C.) 10,94 Meter (neuer deutscher Rekord). — 2. Tag: 100 Meter. Pampa (S. C. C.) 11,3 Sek. 400 Meter. Schmidt (Teutonia) 50 Sek. 1500 Meter. Schmidt (S. C. C.) 4:14,3 Min. 10000 Meter. 1. Brauch (Polizei) 34,12 Min. Kugelstoßen. Hase (Polizei) 13,30 bezw. 23,40 Meter. Speerwurf. Schnurr (Athos) 56,08 Meter bezw. 96,70 Meter. Diskus. Hähnchen (Polizei) 41,70 bezw. 72,64 Meter. Hochsprung: Schröder (Neukölln) 1,785 Meter. Weitsprung. Schelenz (Siemens) 6,66 Meter. Stabhochsprung. Leike (Siemens) 3,40 Meter. 4 mal 100-Meter-Staffel. Deutscher Sport-Club 43,4 Sekunden. 2. „Brandenburg"-Berlin (Brustbreite).

Die Norddeutschen Meisterschaften wurden am Sonntag auf dem Platz vom Hamburger Sportverein ausgetragen und brachten das folgende Ergebnis: 100 Meter. Schmeichelt (Hannover) 10,8 Sekunden. 200 Meter. Dr. Reinhardt (H. S. V.) 22,8 Sek. 400 Meter. Bornsee (Magdeburg) 52,3 Sekunden. 800 Meter. Gierke (H. S. V.) 1:57,8 Minuten. 1500 Meter. Franzen (Oldeslohe) 4:09,8 Minuten. 500 Meter. Bernits (Schwerin) 16:58,2 Min. 10000 Meter. Petri (Hamburg) 32:37,1 Min. Kugelstoßen. Wieknau (Hannover) 12,88, beidhändig Krellenberg 28,84 Meter. Speerwurf. Hoffmeister (Hannover) 52,61, beidhändig Krellenberg 85,21 Meter. Diskus. Liegnau (Hannover) 41,74 bezw. 73,53 Meter. Hochsprung. Kuepp (Eintracht-Braunschweig) 1,74 Meter. Weitsprung. Schumacher (Hamburg) 7,11. Stabhochsprung. Schumacher (Hamburg) 3,47½. 4 mal 100-Meter-Staffel. Hannover 78 44,2 Sekunden.

Süddeutsche Leichtathletikmeisterschaften. Eine pralle, allzu freundliche Sonne lag auf dem Frankfurter Waldstadion, als am Samstagnachmittag die süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften begannen. Die Entscheidungen des ersten Tages: 5000 Meter. 1. Gebsattel (Sp. Vg. Fürth) 15:51,5 Min. 800 Meter. 1. Engelhardt (S. V. Darmstadt) 98,1:58,1 Min. 2. Jenuwein (München) 1:58,7 Min. 110-Meter-Hürden. 1. Steinhardt (Karlsruhe) 16 Sek. Altmeister Morgenroth gewann den 1. Vorlauf in 16,1 Sekunden, warf aber drei Hürden und mußte ausscheiden. Hochsprung. 1. Lederer (Stuttgart) 1,75 Meter. Diskuswerfen für Damen. 1. Reuter (Frankfurt 80) 25,12 Meter. — 2. Tag: 100 Meter. 1. Corths (Stuttgart) 11 Sek. 400 Meter. Zeit (Karlsruhe) 49,5. 1500 Meter. Jenuwein (München 60) 4:04,8. 400-Meter-Hürden. 1. Hebel (Mannheim) 58,3 Sek. Kugelstoßen. Brechenmacher (München) 13,79, beidhändig 24,07. Diskus. Graf Wallner (München) 41,93½. 8 mal 1000-Meter-Staffel. München 1860, 7:56,6. 200 Meter. b. Rappard (Karlsruhe) 22,1 Sek. Weitsprung. Söllinger (Darmstadt) 6,80 Meter. Speerwerfen. Junius (Ludwigshafen) 52,48 Meter., beidhändig Günther (Stuttgart) 91,52. Stabhochsprung. 1. Reeg (Neu-Isenburg) 3,70. 4 mal 100-Meter-Staffel. „Phönix (Karlsruhe) 42,5 Sek. 2. Frankfurt 1880 42,6 Sek. 10000 Meter. Eisbach (Bingen) 34,13.

Die Mitteldeutschen Meisterschaften in Halle. 100 Meter: Büchner (Magdeburg), 10,9 Sekunden. 200 Meter: Büchner, 21,6 Sekunden. 400 Meter: Sturz (Halle), 50,2 Sekunden. 800 Meter: Jakob (Magdeburg), 1:58,3 Minuten. 1500 Meter: Otto (Leipzig), 4:11,4 Minuten. 5000 Meter: Graßmann (Bielau), 15:50,2 Minuten. 10000 Meter: Jaßmuß (Meißen), 34:05,8 Minuten. 110 Hürden: Karl (Erfurt), 17,4 Sekunden. 400 Meter Hürden: Karl (Erfurt), 58,5 Sekunden. 4 mal 100 Meter-Staffel: „Viktoria 96" Magdeburg, 43,6 Sekunden. 3 mal 100 Meter-Staffel: V. f. B. Leipzig, 8:04 Minuten. Diskus: Leipold (Erfurt), 35,22 Meter, beidhändig Koch (Magdeburg), 61,53 Meter. Speerwurf: Koitsch (Zerbst), 52,12 Meter, beidhändig Horliß (Dresden), 83,46 Meter (neuer mitteldeutscher Rekord). Kugelstoßen: Hauptmann (Leipzig), 12,02 Meter. Weitsprung: Hofmann (Leipzig), 6,80 Meter. Hochsprung: Berthold (Chemnitz), 1,75 Meter.

Die Südostdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Breslau. Die leichtathletischen Meisterschaften Südostdeutschlands, mit deren Austragung am Samstag in Breslau begonnen wurde, brachten am ersten Tage durchweg nur mäßige Ergebnisse. Die Ergebnisse des 1. Tages sind: 200-Meter-Lauf. 1. Körnig (Breslau) 22,7 Sek. 800-Meter-Lauf. 1. Schoemann (Breslau) 2:01,4 Minuten. 5000-Meter-Lauf. 1. Schneider (Hirschberg) 16:13,2 Min. 400-Meter-Hürdenlauf. 1. Böselt (V. f. B. Breslau) 62 Sek. Kugelstoßen bestarmig. 1. Zimmermann (V. f. B. Breslau) 13,36 Meter. Kugelstoßen beidarmig. 1. Ploch (V. f. B. Breslau) 22,45 Meter. Weitsprung. 1. Zimmermann (V. f. B. Breslau) 6,46 Meter. Damen: Kugelstoßen. 1. Frl. Prian (V. f. B. Breslau) 9,42 Meter. Speerwerfen. Frl. Leder (V. f. B. Oppeln) 22,30 Meter. Weitsprung. 1. Frl. John (Hirschberg) 4,50 Meter. — 2. Tag. Diskus 81'38 Meter. 100 Meter. Körnig (Breslau) 10,9 Sek. 1500 Meter. 1. Böselt (Breslau) 4:12,4.

Deutsche Turnerschaft.

Kreismeisterschaftskämpfe des Turnkreises Westfalen und Lippe.

Auf dem mustergültigen Turn- und Spielplatz des Turnvereins „Eintracht" Dortmund fanden am Samstag und Sonntag die volkstümlichen Kreismeisterschaftskämpfe des Turnkreises Westfalen und Lippe statt. Zu den mannigfaltigen Wettkämpfen im Lauf, Schwung und Wurf, die gleichzeitig als Ausscheidungskämpfe für die am 29. und 30. August in Leipzig stattfindenden volkstümlichen Meisterschaften der D. T. galten, hatte sich eine stattliche Schar von Turnern und Turnerinnen aus allen 10 Gauen des Kreises eingefunden. Rund 200 Turner und 70 Turnerinnen hatten etwa 400 Nennungen abgegeben. Die Siegerliste:

Turner:

Steinstoßen (15 Kg.) bestarmig: 1. Hankel (Iserlohn) 8,78 Meter; 2. Ullrich („Eintracht" Dortmund) 8,45 Meter; 3. Trappmann („Jahn" Hagen) 8,40 Meter. — **Steinstoßen** (15 Kilogramm) beidarmig: 1. Trappmann („Jahn" Hagen) 15,54 Meter; 2. Leick („Jahn" Minden) 14,24 Meter; 3. Sieg Wetter 14,11 Meter. — Kugelstoßen (5 Kg.): 1. Trick (Allg. Tv. Hagen) 18,45 Meter; 2. Sieg Wetter 15,28 Meter; 3. Schulte („Jahn" Ahlen) 14,75 Meter. — Diskuswerfen: 1. Remmling („Eintracht" Dortmund) 33,07 Meter; 2. Lück („Jahn" Minden) 31,96 Meter; 3. Sieg Turngem. Wetter 31,62 Meter — Schlagballweitwerfen: 1. Weber („Einigkeit" Bielefeld) 91,30 Meter; 2. Lübkemann (M. T. T. Minden) 86,33 Meter; 3. Wegerhoff („Jahn" Lüdenscheid) 85 Meter. — Schleuderballwerfen: 1. Wenker (Tv. Sölde) 53 Meter; 2. Lück („Jahn" Minden) 52,70 Meter; 3. Lübke („Jahn" Arnsberg) 52,30 Meter. — 100-Meter-Lauf: 1. Kürten (Tkl. Herne) 11,1 Sek.; 2. Adam („Jahn" Minden) 11,2 Sek.; 3. Menges („Jahn" Lüdenscheid) Brustweite zurück. — 20-Meter-Lauf: 1. Bischoff (Tv. Recklinghausen) 23,2 Sek.; 2. Adam „Jahn" Minden) 23,3 Sek.; 3. Wegerhoff („Jahn" Lüdenscheid) 23,4 Sek. — 400-Meter-Lauf: 1. Schäffer (Tv. Gütersloh) 52,2 Sek.; 2. Dertmann (Tv. Recklinghausen) 54,1 Sek., 3. Kerstenfischer („Eintracht" Dortmund) 54,2 Sek. — 800-Meter-Lauf: 1. Liebe (Tv. Haspe) 2,4,2 Min.; 2. Hamm („Eintracht" Dortmund) 2,5,2 Min.; 3. Wieghardt (Tkl. Herne) 2,8,2 Min. — 1500-Meter-Lauf: 1. Gathmann (Tv. Gladbeck) 4,25 Min.; 2. Vögge (Tv. Soest) 4,27,2 Min.; 3. Oberbossel (Tv. Castrop) 4,30,4 Min.) — Weitsprung: 1. Regener („Eintracht" Dortmund) 6,70 Meter; 2. Kohlvoth (Tv. Haspe) 6,58 Meter; 3. Jäger (Tgd. Lage) 6,48 Meter. — Dreisprung: 1. Illhardt („Jahn" Lüdenscheid) 13,92 Meter; 2. Jäger (Tgd. Lage) 13,29 Meter; 3. Veith (Tv. Plettenberg) 13,02 Meter. — 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Kirchhoff (Bielefelder Turngemeinde) 18,1 Sek.; 2. Stöcker (Tkl. Haspe) 19,2 Sek., 3. Sältzer (Tv. Hamm) 19,4 Sek. — 5000-Meter-Lauf: 1. Steinkopf (Kückelshausen) 16,52,1 Min.; 2. Grönewald (Bielefeld) 16,52,2 Min. — Stabhochsprung: 1. Regener („Eintracht" Dortmund) 3,32 Meter; 2. Dr. Hübner („Eintracht" Dortmund) 3,22 Meter, 3. H. Hübner („Eintracht" Dortmund) 3,22 Meter. — Kugelstoßen bestarmig: 1. Büchener (Hagen) 10,87 Meter; 2. Trappmann (Hagen) 10,83 Meter. — Speerwerfen: 1. Lück (Minden) 46,20 Meter. — Hochsprung: 1. Ullrich („Eintracht" Dortmund) 1,81 Meter. — Zehnkampf: 1. Ullrich („Eintracht" Dortmund) 1026¼ Punkte; 2. Rotmann (Allg. Tv. Hagen 1860) 905 P. — Sechskampf: 1. Regener („Eintracht" Dortmund) 646 Punkte; 2. Weißensee (Tv. Geisweid) 549¼ P. — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Turnklub Herne 45,1. — 1000 Meter (Schweden,) Staffel: 1. Turnklub Herne 2,8,2 Min. — 3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. Turnverein Gladbeck 8:34,2 Min.; 2. Tv. „Eintracht" Bochum 8:43 Min. — 1600-Meter-Staffel: 1. Tv. 1860 Haspe 3:56 Min. — Gaustaffel (10 mal eine halbe Runde): 1. Märkischer Gau 3:43 Min. 2. Minden-Ravensberger Gau 3:45,2; 3. Emscher-Ruhr-Gau: 3:46,4 Min.; 4. Münsterländer Gau 3:50,1.

Die westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften.

F. C. Der W. S. V. hatte die Austragung der Verbandsmeisterschaften dem S. C. 95 Dortmund übertragen, der sie auf dem schön gelegenen Menseplatz, der allerdings in den Bahnverhältnissen nicht mehr den modernen Voraussetzungen genügt, mit gutem Organisationstalent zum Austrag brachte.

Der Wert der Kämpfe um Verbandsmeisterehren hätte eigentlich auch in einem gesteigerten Interesse des Sportpublikums seinen Ausdruck finden müssen. Dies war nicht der Fall. Der Besuch am Samstagnachmittag war sehr schwach, und auch am Sonntag hatte man einen größeren Zuspruch erwartet.

Die Beschickung war befriedigend. Leider fehlten jedoch einige Größen, wie z. B. die Kasseler Walpert, Wollmer und Junghenn, sowie Dobermann (Köln), denen von der deutschen Sportbehörde mit Rücksicht auf den am nächsten Sonntag stattfindenden Länderkampf in Wien Startverbot auferlegt worden war. Ebenfalls war Meister Houben nicht am Start, der noch an den Folgen seiner in Bochum erlittenen Muskelverletzung leidet und sich, wie wir schon meldeten, bis zu den Deutschen Meisterschaften schonen wird.

Das schönste, am härtesten umstrittene Rennen

des ersten Tages

war wohl der 800-Meter-Lauf, der die vortreffliche Zeit des Bonner Ufer von 1:56,9 Min. erbrachte. Der das Feld in der Entscheidung führende Meister des Vorjahres, Klotz (Köln), zog bei der zweiten Runde in der Gegengeraden zu früh an und mußte beim Einbiegen in die Zielgerade nicht nur den Bonner Ufer, sondern auch den Kölner Giesecke passieren lassen. Die 100 Meter waren für den früheren Turnermeister Schüller eine recht zahme Sache. Für den Endlauf hatten sich Schüller, Grimmedahl, Ansorg, Otto und Esser (Köln) qualifiziert. Der kleine Duisburger Otto lag bei 60 Meter vorne. Erst da zog Schüller an und ging fast ohne Kampf durchs Ziel mit etwa drei Metern Vorsprung vor Otto, dem Grimmedahl, der sich vermöge seines guten Endspurts herangearbeitet hatte, hart an den Fersen hing. **Daß die Zeit des Siegers nur 11 Sekunden betrug, dürfte durch den verhältnismäßig geringen Kampf und die schwere Bahn bedingt sein.** Ueber die 110-Meter-Hürden setzte der lange Paulus (Wetzlar) in 16,8 knapp vor Ackermann (Dortmund). Stöckmann (Duisburg) fehlte. Die 5000 Meter machte sozusagen Tomberg (Geldern) in ausgezeichnetem Stil für sich allein. Er führte von Anfang an das weit auseinander gezogene Feld und überholte in der Schlußrunde noch den letzten des Feldes. Dank dem vorzüglichen Lauf von Böcker sicherte sich der Kölner V. C. die 3 mal 100-Meter-Staffel vor T. u. S. Bochum und D. S. C. Gütersloh. Köln lag bei jedem Wechsel vorne. Vom T. u. S. wechselte Bein als zweiter an Stellges, der mit dem Kölner Klotz vortrefflich Schritt hielt. Cornelius als Bochumer Schlußmann konnte den Kölner Böcher nicht holen und lief mit etwa 25 Meter als Zweiter ein. Gütersloh (Schlußmann Vossen) 15 Meter zurück. Beim Hochsprung machte sich ebenfalls die schlechte Absprungbahn geltend. Paulus (Wetzlar) wurde mit 1,70 durch Stechen Sieger über den Titelverteidiger Pottmeyer. Kraetz (Barmen), der jüngst in Bochum 1,78 bezwang, kam nur auf 1,65 Meter. — Den Weitsprung sicherte sich in Abwesenheit von Dobermann der Kölner Esser mit 6,75 Metern. Die Leistungen im Diskuswurf sind nicht besonders überzeugend. Junghenn (Kassel) war nicht da, und so kam Stoer (Dortmund) auf seine alten Tage noch zum westdeutschen Meistertitel. Er warf die Scheibe 37,59 Meter und hatte mit Paulus zu stechen, der genau auf die abgesteckte Stelle Steers warf. Allerdings hätte u. E. das Wurfgericht unbedingt in der Messung des Wurfs von Paulus zulegen müssen. Beidarmig kam Steer auf 64,50 und Paulus auf 62,79 Meter. Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Schüller (Krefeld) 11 Sekunden. 2. Otto (Duisburg 99), 3 Meter. 3. Grimmedahl (Essen) weiter ½ Meter zurück.

800 Meter. 1. Ufer (F. V. Bonn) 1:56,9 Min. 2. Giesecke (Köln 99) 1½ Meter. 3. Klotz (K. V. C. Köln) weiter 2½ Meter zurück.

5000 Meter. 1. Tomberg (Geldern 09) 16:4,8 Min. 2. Lens (Rellinghausen 08) 60 Meter. 3. Gerhardt (Weilburg 19) weiter 150 Meter zurück.

110-Meter-Hürden. 1. Paulus (Wetzlar) 16,8 Sekunden. 2. Ackermann (Dortmund 95) ¼ Meter. 3. Dorando (V. f. L. Wesel) weitere 3 Meter zurück.

3 mal 1000-Meter-Staffel. 1. Kölner V. C. 7:55 Min. 2. T. u. S. Bochum 25 Meter. 3. D. S. C. Gütersloh weitere 15 Meter zurück.

Weitsprung. 1. Esser (Köln 99) 6,75 Meter. 2. Walraffen („Schwarz-Weiß" Essen) 6,45 Meter. 3. Schmelter (Dortmund 95) 6,44 Meter.

Hochsprung. 1. Paulus (Wetzlar) 1,70 Meter. 2. Pottmeyer (Münster 08) 1,70 D. St. 3. Kraatz („Schwarz-Weiß" Barmen) 1,65 Meter.

Diskus (beidhändig): 1. Steer (Dortmund 95) 37,59 Meter. 2. Paulus (Wetzlar) 37,59 Meter D. St., 3. Hummel („Turu" Düsseldorf) 33,60 Meter.

Diskus (beidarmig). 1. Steer (Dortmund 95) 64,50 Meter. 2. Paulus (Wetzlar) 62,79 Meter. 3. Deppenbrock („Preußen" Münster) 62,17 Meter.

Der in den Nachmittagsstunden des Sonntags einsetzende Gewitterregen verzögerte etwas den Beginn der

Kämpfe des zweiten Tages.

In den Kurven der Laufbahn stand sogar das Wasser anfangs in bedenklicher Menge.

Zum Endlauf in der 200-Meter-Strecke traten nach drei Vorläufen Schüller, Otto, Bongartz und Förster an. Auch in dieser Uebung konnte, wie erwartet, der Krefelder Schüller seinen Namen in die westdeutsche Meisterliste eintragen. Er gewann verhalten in 22,6 vor dem tapferen Duisburger Otto und Bongartz (Krefeld). Eine Ueberraschung war der 400-Meter-Lauf. Der Kölner Steves (Innenbahn) lief ein vorzügliches Rennen und durchriß als Erster in 49,9 das Zielband. Der Favorit Gertz (Koblenz), Außenbahn, der heuer schon so erfolgreich war, war dem scharfen Kampf nicht gewachsen und ließ auch noch den Bonner Ufer (zweite Bahn) passieren. Ebenfalls sehr wertvoll waren die 1500 Meter, in denen der Kölner Böcher erfolgreich seinen Titel verteidigte. Ziel 4:10,6 Min. Hohl (Koblenz) rückte vermöge seines prächtigen Endspurts in der Zielgeraden hart auf und benötigte nur 0,2 Sek. mehr. Cornelius (T. u. S. Bochum) startete nicht. In den 400-Meter-Hürden siegte Jänisch (Köln) ziemlich sicher vor Merse (Düsseldorf). Die lange Strecke 10000 Meter gewann durch den ersten diesjährigen Bahnstart des Meisters Bedarff (Düsseldorf) erheblich an Interesse. Er führte von Anfang an das 22 Mann starke Feld in seinem vorbildlichen Stil. Bei noch stärkerem Wettbewerb wäre vielleicht sein Angriff auf den von ihm selbst gehaltenen deutschen Rekord geglückt. Der zähe Herner Grasse blieb nach den ersten Runden ständig etwa dreißig Meter hinter dem Meister und fiel erst in der Schlußrunde, in der Bedarff gehörig antrat, etwas mehr zurück. Ribbrock (Waltrop) wurde Dritter. Der einzige Bochumer Teilnehmer, Ueberdieck (S. V. Weitmar) gab, in guter Position liegend, wegen einer Fußverletzung auf. Vierter wurde übrigens der bereits vor dem Kriege in den Vordergrund getretene Kastenholz (Siegburg). Der Clou des Tages war die 4 mal 100-Meter-Staffel, die die Krefelder „Preußen" (Innenbahn), V. f. L. Rellinghausen 08, „Preußen" Duisburg und Essen 99 im Endlauf sah. Bongartz als Malmann bummelte etwas, und Schüller als zweiter Mann der Meisterstaffel konnte nur wenig Feld aufholen. Rellinghausen führte zunächst vor Duisburg und 99. H. Most, der Kurvenspezialist, ging jedoch mit fabelhaftem Schneid durch die Kurve und gewann die Staffel, die von [illegible] nur zu Ende gelaufen werden brauchte. In Anbetracht der sehr schweren Bahn ist die Zeit 43,2 gut. Rellinghausen schlug Duisburg um Brustbreite. Im besthändigen Speerwurf sicherte sich unserer Erwartung gemäß Hauer (Düsseldorf) mit 54,75 Meter den Titel, den er im beidarmigen Wurf dem vortrefflichen Linkshänder Metzdorf (Dortmund) überlassen mußte, der mit 92,85 Meter eine neue westdeutsche Bestleistung aufstellte. Der Athlet Schröder (Waltrop) erreichte zwar nicht seine letzte Leistung, warf aber mit 12,50 Metern die Kugel immer noch über einen Meter weiter als der zweite, Steer (Dortmund). Da Adams (Kassel) nicht zugegen war, blieb Baltes heuer im Stabhochsprung nicht „ewiger Zweiter". Er überkletterte 3,30 Meter. Und das genügte zum Titel. Außer Konkurrenz ging er über 3,40 Meter. — Die Ergebnisse:

200 Meter. 1. Schüller („Preußen" Krefeld) 22,6 Sek. 2. Otto (Duisburg 99) 3 Meter zurück. 3. Bongartz („Preußen" Duisburg) weitere 3 Meter zurück.

400 Meter. 1. Steves (K. V. C. Köln) 49,9 Sek. 2. Ufer (F. V. Bonn) 3 Meter zurück. 3. Gertz (F. C. Koblenz) weitere 3 Meter zurück.

10000 Meter. 1. Bedarff (Düsseldorf 99) 34:42,7 Min. 2. Grasse („Westfalia" Herne) 35:22 Min. 3. Ribbrook (V. f. B. Waltrop) 35:44,1 Min.

4 mal 100-Meter-Staffel. 1. „Preußen" Krefeld 43,2 Sek. 2. V. f. B. Rellinghausen 08 44 Sek. 3. „Preußen" Duisburg Brustbreite zurück.

Kugelstoßen besthändig. 1. Schröder (Waltrop) 12,50 Meter. 2. Steer (Dortmund 95) 11,46 Meter. 3. Hummel („Turu" Düsseldorf) 11,41 Meter.

1500 Meter. 1. Böcher (K. V. C. Köln) 4:10,6 Min. 2. Hohl (F. C. Koblenz) 4:10,8 (½ Meter zur.). 3. Mertens (Iserlohn) weitere 5 Meter zurück.

Kugelstoßen beidhändig. 1. Schröder (Waltrop) 21,40 Meter. 2. Hummel („Turu" Düsseldorf) 20,76 Meter. 3. Steer (Dortmund 95) 20,58 Meter.

400-Meter-Hürden. 1. Jänisch (Kölner V. C.) 58,9 Sek. 2. Merse (D. S. C. Düsseldorf) 59,6 Sek. 3. Ebert (Rellinghausen 08) 8 Meter zurück.

Speerwerfen, besthändig. 1. Hauer (D. S. C. Düsseldorf) 54,75 Meter. 2. Metzdorf (Dortmund 95) 52,45. 3. Deppenbrock („Preußen" Münster) 49,35.

Speerwerfen, beidarmig. 1. Metzdorf (Dortmund 95) 92,85 Meter. 2. Hauer (D. S. C. Düsseldorf) 83,75 Meter. 3. Deppenbrock („Preußen" Münster) 80,80 Meter.

Stabhochsprung. 1. Baltes (Dortmunder S. C. 95) 3,30 Meter. 2. Rappoport (Münster) 3,10 Meter.

Beste Vereinsgesamtleistung. Dortmund 95 20 Punkte. 2. Kölner V. C. 14 Punkte (Preis des Kultusministeriums. Gewinner: Dortmund 95).

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 19. Juli.

Das Gelsenkirchener Sommermeeting nahm mit dem heutigen Sonntag seinen Fortgang. Auch der zweite Renntag zeichnete sich nicht nur durch guten Besuch, sondern auch durch guten Sport aus. Alle Rennen wiesen starke Felder auf, und es wurde fast durchweg hart bis ans Ziel gekämpft. Das wertvollste Rennen des Tages stellte der Allandpreis dar, der eine Reihe guter älterer Pferde an den Start brachte. Der siebenjährige Hengst Schlips erwies sich als weitaus bestes Pferd. Er machte sehr rasch Boden gut, hielt sich aber bis in die gegenüberliegende Seite der zweiten Runde im Mittelfelde, um dann mit mächtigem Speed vorzustoßen. Schon in der Kurve hatte er das Rennen sicher, obwohl Artel Loustic, der außen herum genommen werden mußte, in der Geraden mächtig aufkam. Tauberperle ging stark schwitzend an den Start, lag durchweg an zweiter Stelle, mußte sich aber zum Schluß den stärkeren Stehern beugen. Im Doritha-Preis rechtfertigten die von einigen Sportzeitungen getipten „mittleren Pferde" ebenfalls nicht die in sie gesetzten Erwartungen. Hier kam Veilchen zu einem Erfolge, der ihr allerdings von Editha Volo schwer gemacht wurde. Da auch die übrigen Rennen guten Sport boten, darf man den am nächsten Sonntag den Abschluß des Sommermeetings bildenden Rennen mit großen Hoffnungen entgegensehen.

1. Rennen. 1. Unterhausbergs „Erzengel" (Pütz), 2. Justus, 3. Lettie Emigré. 8 Pferde liefen. Toto: 240. Platz: 57, 16, 20.

2. Rennen. 1. Frohs Viel Glück (Ferech), 2. Cäcilie v. Wolfersom, 3. Julia B. 9 Pferde liefen. Toto: 13. Platz: 13, 19, 19.

3. Rennen. 1. van der Beeks Mentor (Besitzer), 2. Kassier, 3. Herzdame. 9 Pferde liefen. Toto: 172. Platz: 21, 19, 19.

4. Rennen. 1. Larscheids Artel Loustic (Nußbaum), 2. Ten fais pas, 3. König Midas. 7 Pferde liefen. Toto: 21. Platz: 12, 14.

5. Rennen. 1. Voos' Veilchen (Begall), 2. Editha Volo, 3. Prinz Volo. 10 Pferde liefen. Toto: 27. Platz: 17, 94, 16.

6. Rennen. 1. Kellners Esti Silver (Besitzer), 2. Baron Viktor, 3. Frauenthaler. 10 Pferde liefen. Toto: 32. Platz: 14, 15, 24.

7. Rennen. 1. Steinmanns Mairose (Boer), 2. Long Lieschen, 3. Acani. 9 Pferde liefen. Toto: 265. Platz: 45, 27, 20.

Rennen zu Krefeld.

Sonntag, 19. Juli.

1. Rennen. 1. Karaus Impatiens (Heidt), 2. Ballast, 3. Sonnenschein III. 9 Pferde liefen. Toto: 157. Platz: 21, 13, 13.

2. Rennen. 1. Sträters Peruanerin (Taras), 2. Schwalbe, 3. Boppard. 10 Pferde liefen. Toto: 92. Platz: 28, 24, 19.

3. Rennen. 1. Löwensteins Mazeppa (Vögler), 2. Sarello, 3. Domherr. 14 Pferde liefen. Toto: 77. Platz: 38, 40, 52.

4. Rennen. 1. Steinecks Caprette (Gerlach), 2. Dioscur, 3. Bajuware. 10 Pferde liefen. Toto: 142. Platz: 30, 19, 23.

5. Rennen (12000 Mark). 1. Mydlinghovens Menial (Eicke), 2. Pythia, 3. Scharfenberg. 6 Pferde liefen. Toto: 30. Platz: 34, 28.

6. Rennen. 1. Schmidts Anitra (Grobauer), 2. Puppenfee, 3. Blumengala. 8 Pferde liefen. Toto: 62. Platz: 15, 15, 32.

7. Rennen. 1. Schrotens Grafenstein (Müller), 2. Godesberg, 3. Artus. 12 Pferde liefen. Toto: 286. Platz: 90, 161, 80.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Sonntag, 19. Juli.

1. Rennen. 1. Altefelds Altefeld (Olejnik), 2. Prilep, 3, Pikdame. 7 Pferde liefen. Toto: 96. Platz: 26, 23, 13.

2. Rennen. 1. Altefelds Vishnu (Olejnik), 2. Indigo, 3. Lebenskünstler. 8 Pferde liefen. Toto: 20.

3. Rennen. 1. Ehrenfrieds Vulkan VIII (Pretzner), 2. Gourmet, 3. Myron. 9 Pferde liefen. Toto: 30. Platz: 17, 19, 16.

4. Rennen (10800 Mark). 1. Halmas Sisyphus (Esch), 2. Panter, 3. Rost. 4 Pferde liefen. Toto: 17. Platz: 15, 34.

5. Rennen. 1. Böhms Hanum (Blume), 2. Piksieben, 3. Harf. 5 Pferde liefen. Toto: 17. Platz: 12, 15.

6. Rennen. 1. Lewins Mimose (Haynes), 2. Oscula, 3. Mariza. 7 Pferde liefen. Toto: 30. Platz: 13, 12, 18.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Samstag, 18. Juli.

1. Rennen. 1. Lewins Malepartus (Jäckel), 2. Rückgrat, 3. Heid. 9 Pferde liefen. Toto: 17. Platz: 11, 20, 15.

2. Rennen. 1. Zinnebergs Traunegg (Varga), 2. Mutatis mutandis, 3. Diktator. 10 Pferde liefen. Toto: 31. Platz: 14, 29, 17.

3. Rennen. 1. Seidlitz' Patrizier (Müller), 2. Black Bridge, 3. Cardinal II. 10 Pferde liefen. Toto: 79. Platz: 28, 40, 22.

4. Rennen. 1. Lynars Adana (Huguenin), 2. Rheinwein, 3. Margarethe.

5. Rennen. 1. Lewins Tibia (Haynes), 2. Chiemgauerin, 3. Dirndl. 10 Pferde liefen. Toto: 42. Platz: 14, 50, 13.

6. Rennen. 1. Ehrenfrieds Kudlich (Pretzer), 2. Barde, 3. Gralsritter.

Kraftfahrsport.

Die Deutsche Kraftrad-Straßenmeisterschaft des A. D. A. C., die am Sonntag auf dem sogenannten Straßendreieck von Schleiz zum Austrag kam, nahm einen interessanten Verlauf. Die Ergebnisse: Klasse 1—175 ccm.: 1. Emil Wocher (Hamburg) 1:46,31⅛ Stunden. Klasse 2—250 ccm.: 1. Gehrunk 1:32,43⅝ Std. Schütt. Klasse 3—350 ccm.: 1. Artur Lohse (Chemnitz) 2:22,34⅛ Std. (Deutscher Straßenmeister 1925). Klasse 4—500 ccm.: 1. Reich (München, BMW.) 2:47,27⅝ Std. Klasse 5—750 ccm.: 1. Rolf Klein (Berlin, Manikow) 3:19,22⅛ Std. (Vorzeitig abgebrochen.) Klasse 6 bis über 750 ccm.: 1. Paul Rettchen (Harly, Davidson) 2:25,24⅝ Std. 2. Ißlinger-Mannheim (NSU.) 2:40,18⅛ Stunden.

Radsport.

Bochumer Fahrer in Düsseldorf. Nur etwa 3000 Zuschauer waren zu den Amateur-Radrennen auf der Düsseldorfer Ostbahn erschienen. Die Rennen verliefen durchweg interessant. Die Ergebnisse: Vorgabefahren 1600 Meter. 1. J. Schorn (Köln) Malmann. 2. Schaaf (Düsseldorf) 60 Meter Vorgabe. 3. Buekmann (Düsseldorf) 120 Meter Vorg. 4. Henkel (Bochum) 20 Meter Vorg. Um den Preis vom Ostpark (Fliegerkampf der A- und Extraklasse). Gesamtergebnis: 1. Ofzmella (Köln) 6 Punkte. 2. Giesberts (Krefeld) 5 P., 3. Kant (Krefeld) 4 P. „Die Stunde", Mannschaftsrennen. 1. Ofzmella — J. Schorn (Köln) 80 Punkte. 2. Giesberts — Kant (Krefeld) 62 P. 3. Tambauer — Mühlbach 47 P. 4. Bremer — Henkel (Bochum) 33 P.

Tennis.

Deutschland schlägt die Tschechoslowakei 6:0. Bei dem am Sonntag auf dem Platz des Berliner Schlittschuhklubs ausgetragenen Länderkampf blieben die deutschen Vertreter auf der ganzen Linie siegreich. Der Länderwettkampf hatte zahlreiche Zuschauer angelockt. Die Tschechen zeigten sich in dem Doppelspiel Froitzheim-Kreutzer gegen Kozeluh-Macenauer von der besten Seite. Das deutsche Altmeisterpaar gewann das Doppelspiel 2:6, 7:5, 6:2, 2:6, 7:5. Diese Leistung ist umso höher einzuschätzen, als die Tschechen im entscheidenden 5. Satz bereits mit 5:2 im Vorteil waren. Die Einzelspiele mit den Paarungen Hannemann (D.) gegen Rodzianko (T.) und Landmann (D.) gegen Zemla (T.) gewannen beide die Deutschen mit 6:3, 4:6, 6:3, 6:4 bezw. 6:2, 6:4, 6:0. Die weiteren Spiele des Länder-Wettkampfes am Sonntag nachmittag sahen ebenfalls die deutschen Vertreter siegreich.

Wassersport.

Kreisfest des Kreises 9 des Deutschen Schwimm-Verbandes. Der Kreis 9 des Deutschen Schwimm-Verbandes trug am Samstag und Sonntag im Stadion zu Bottrop seine Kreiswettkämpfe aus. Ueberraschend kommen die Siege von Derichs („Rhenus" Köln) im 100-Meter-Freistilschwimmen für Senioren und von Lang (Düsseldorf) im Senior-Seitenschwimmen über 100 Meter. Im Damenspringen belegte Hanny Rehborr (Bochum) den ersten Platz.